

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

16.7.1936 (No. 164)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924668)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Auriich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpartasse Emden, Kreispartasse Auriich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auriich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 R.M. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 R.M. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 R.M. einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 164

Donnerstag, den 16. Juli

Jahrgang 1936

475 Kämpfen für Deutschland

Feierliche Sitzung des deutschen Olympischen Ausschusses

otz. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Einsatzbereitschaft Deutschlands zur Olympiade und für die zielbewusste und erfolgreiche Arbeit des deutschen Sports gestaltete sich die Sitzung des deutschen Olympischen Ausschusses am Mittwoch nachmittag im Hause des Deutschen Sports auf dem Reichssportfelde.

In dem großen getäfelten Sitzungssaal grüßte von der Stirnwand vor der Fahne des Reichs eine Büste des Führers. An einer langen Tafel hatten die Mitglieder des Deutschen Olympischen Ausschusses Platz genommen, ferner Vertreter sämtlicher Parteigliederungen und der Ministerien, die im Olympischen Ausschuß vertreten sind.

Die grundsätzlichen Ausführungen des Reichssportführers waren ein Rechenschaftsbericht über die in den Jahren nach der Machtergreifung geleistete Arbeit für den deutschen Sport und damit für die Gesunderhaltung der Nation und das sportliche Ansehen Deutschlands in der Welt. Besonders bedeutsam waren die Ausführungen des Reichssportführers, in denen er von der vorbehaltlosen Unterstützung sprach, die Partei und Staat im neuen Deutschland den Leibesübungen und dem Sport zuteil werden ließ. Aus dieser Grundeinstellung heraus war es eine klare Selbstverständlichkeit, daß das neue Deutschland die Vorbereitungen und Durchführung der Olympischen Spiele mit größter Tatkraft in Angriff nahm, um den Kämpfern aller Völker der Erde auf deutschem Boden Gelegenheit zu einem Wettkampf für die Ehre ihrer Länder und zum Ruhme des Sports zu geben. Deutschland hat, das geht aus den Darlegungen des Reichssportführers hervor, alles getan, um sich der Uebertragung der größten Aufgabe, die jemals dem deutschen Sport gestellt worden ist, würdig zu erweisen. Die deutschen Aktiven werden mit ihrer ganzen Kraft einstecken, um ihr Vaterland bei dem Kampf ehrenvoll zu vertreten.

In seinem Bericht bezeichnete der Reichssportführer die Olympischen Spiele als das große Weltereignis und die größte Aufgabe, die jemals dem deutschen Sport gestellt worden ist. Die öffentliche Meinung in der Welt und in jedem einzelnen Land wertet nur die absolute Leistung bei den Olympischen Spielen. Wer Sieger ist, ist der unjübelte

Liebling der Massen, wessen Kräfte nicht ausreichen oder wer nicht Glück genug hatte, aber steht ganz im Schatten. Was für den einzelnen gilt, gilt auch für die Nationen. Wir als verantwortliche Männer des deutschen Sports müssen den klaren Blick behalten für das Ausmaß der tatsächlichen Leistung, völlig abseits des Gewinnens der goldenen Medaillen.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß die sportliche Höchstleistung, die der Nationalsozialismus aus seiner ganzen Ideenwelt heraus bejaht, nicht nur eine Frage des guten Willens, sondern ebenso eine Frage der physischen Konstitution des gesamten Volkes ist. Ich darf feststellen, daß die Vorbereitungen, die wir getroffen haben, um eine schlagkräftige Mannschaft bei den Spielen herauszustellen, so sorgfältig und so sachverständig geschehen sind, wie es nur immer möglich war, und ich darf sagen, daß alles das, was man billigerweise erreichen konnte, von uns auch wohl erreicht ist.

Aber wir wollen die Augen davor nicht verschließen, daß wir diese Olympischen Spiele im wesentlichen getragen haben von Männern und Frauen, die in den Kriegsjahren geboren sind und die unerhörte Entbehrungen und Zeiten des Elends und der leiblichen und seelischen Not durchmachen mußten. Den Jahrgängen, auf die wir im wesentlichen angewiesen sind, fehlt — das ist eine allgemeine Feststellung, die durch einzelne Beispiele in keinem Punkt erschüttert wird — rein konstitutionell die Kraft, die Leistungen zu vollbringen, die nun einmal bei Olympischen Spielen erforderlich sind. Sie müssen ein Vielfaches mehr an Willensanstrengung und Einsatz geben, als die glücklichen anderen Völker. Wir sind uns also infolge dessen darüber im klaren, daß der nationalsozialistische Aufbau der Leibeserziehung auch von der Seite der Leistung her nach den Olympischen Spielen nicht etwa abgeschlossen ist, sondern dann erst recht beginnt.

Ich glaube, dann aber unsere Aufmerksamkeit auch einmal auf die Tatsache lenken zu dürfen, die im Trubel der Ereignisse fast untergehen scheint. Es ist die Leistung des Nationalsozialismus für die Durchführung des Olympischen Gedankens. Stellen Sie sich einmal vor, die Olympischen Spiele hätten im Jahre 1932 in Deutschland durchgeführt werden müssen. Denken Sie an die 6-Millionen-Armee der hungernden Erwerbslosen in Deutschland, die ohne Hoffnung in den Tag hineinlebten und aus ihrer ganzen elenden Lebenshaltung heraus Gegner eines solchen Weltfestes hätten sein müssen.

(Fortsetzung nächste Seite)

Die Rote Kriegsmarine

Von unserer Berliner Schriftleitung

otz. Wohin zielen Mostaus Pläne zur See? Die Meerengenkonferenz von Montreux hat diese Frage plötzlich in den Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückt. Schon die englisch-sowjetrussischen Flottenverhandlungen ließen die Tatsache erkennen, daß Rußland nicht nur zu Lande und in der Luft, sondern genau so auch zur See seine Streitkräfte dauernd vermehrt.

Das Ziel der Sowjets, die Durchführung der Weltrevolution, ist nur mit Gewalt zu erreichen. Der russischen Wehrmacht ist auf diesem Wege offensichtlich eine wichtige Rolle zugeteilt, — vorläufig angeblich defensiv, eines Tages womöglich sehr überraschend offensiv. Deutschland hat die Pflicht, den sowjetrussischen Rüstungen laufend die schärfste Beobachtung zuzuwenden.

Rußlands Kriegsmarine ist in der Vergangenheit, von den Leistungen der Eisbrecher und Minenschiffe abgesehen — oder von revolutionären Handlungen, die ihr bei den Bolschewisten erhöhte Zuneigung verschafft haben — nicht besonders in Erscheinung getreten. Dies mag daran gelegen haben, daß einmal der Russe kein geborener Seemann ist, daß andererseits die höhere Führung versagte. Der russisch-japanische Krieg im Jahre 1904/1905 brachte ihr die Niederlagen der Flotte vor Port Arthur und bei Tsushima. Auch im Weltkrieg konnte die russische Flotte außer im Minenkrieg, der seit je als russische Spezialität bezeichnet werden kann, keine Erfolge verbuchen.

Die heutigen Machthaber Sowjetrußlands scheinen es sich zum Ziel gesetzt zu haben, hier eine grundlegende Aenderung herbeizuführen. Hindernisse, wie finanzielle Schwierigkeiten, mangelhafter Zustand der Bauwerken, Fehlen von Technikern und Seeleuten, sind mit Gewaltmaßnahmen aus dem Wege geräumt worden. Vor fast zehn Jahren bereits setzten diese Arbeiten ein. Gewisser Erfolg ist ihnen schon heute nicht abzuspüren. Fünf Jahre lang, bis 1932, hat man aus dem vorhandenen Schiffsmaterial das Beste und geeignetste herausgesucht, hat verbessert und umgebaut, um den Grundstock der künftigen Sowjetflotte zu schaffen. Der ganzen Natur und dem Tempo dieses Aufbaus nach mußte es sich zuerst um die Instandsetzung der leichteren Streitkräfte handeln. Daß man hierbei aber nicht stehen zu bleiben gedachte, bewies die Aeußerung des Vorsitzenden des russischen Zentral-Exekutiv-Ausschusses, Molotow, die er bereits im Januar 1936 auf einer Ausschußtagung machte. Sie legte klar, daß Sowjetrußland eine starke

Einigung in der Dardanellenfrage

England stimmt dem Moskauer Antrag zu

In der Nachmittagsitzung der Meerengenkonferenz in Montreux ist gestern über die entscheidende Frage der Durchfahrt von Kriegsschiffen kriegführender Mächte eine Einigung zwischen England und Rußland erzielt worden.

Die Türkei erhält hiernach das Recht, in Kriegszeiten die Durchfahrt, und zwar in beiden Richtungen, den Schiffen derjenigen kriegführenden zu gestatten, die auf Grund der Völkerbundsjahung eine Aktion unternehmen oder die einem Staat Hilfe leisten, mit dem die Türkei durch einen Pakt oder ein Unterstützungsabkommen verbunden ist.

Auf die ausdrückliche Wahrung der Rechte der kriegführenden in dem neuen Abkommen, die die letzte Schwierigkeit bildete, haben die englischen Vertreter verzichtet.

Der neue Text behält von dem englischen Entwurf zu Artikel 16 nur den ersten Absatz bei, der folgendermaßen lautet: Wenn in Kriegszeiten die Türkei neutral ist, genießen die Kriegsschiffe und die Hilfsflotte völlige Freiheit der Durchfahrt und des Verkehrs in den Meerengen unter den gleichen Bedingungen, die in Artikel 9 bis 15 (Regelung für Friedenszeiten) festgesetzt sind.

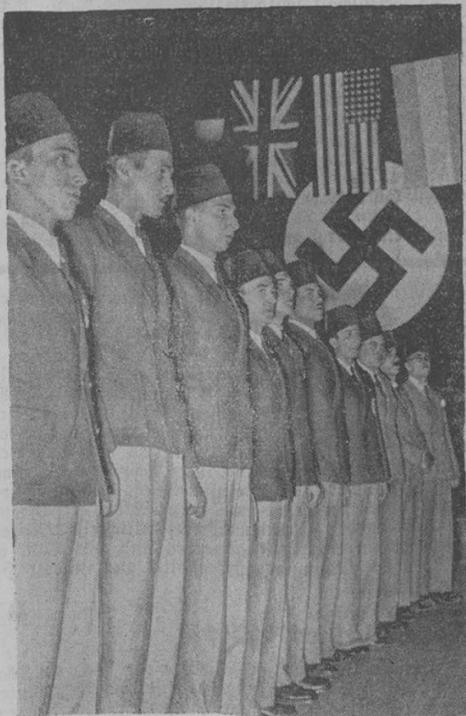
Hieran schließt sich jedoch der russische Zusatzantrag, der folgende Form erhalten hat:

„Jedoch ist die Durchfahrt durch die Meerengen den Kriegsschiffen und Hilfschiffen jedes kriegführenden Staates verboten außer in den Fällen des Art. 23 des gegenwärtigen Abkommens sowie im Falle der Hilfeleistung für einen angegriffenen Staat auf Grund eines die Türkei verpflichtenden Paktes über gegenseitige Hilfeleistung, der im Rahmen des Völkerbundspaktes abgeschlossen und gemäß den Bestimmungen des Artikels 18 des Völkerbundspaktes registriert und veröffentlicht ist.“

Diese Formulierung beruht auf einem französischen Vermittlungsvorschlag, dem die Vertreter der Sowjetunion und Großbritannien zustimmen. Die japanische Delegation erklärte, daß die Textänderung über ihre Instruktionen hinausgehe und daß sie neue Weisungen einholen müsse. Die bulgarische Delegation erklärte, daß der neue Text gewisse Klarstellungen erfordere, insbesondere hinsichtlich der Bestimmung des Angreifers, die nicht allein von der Entscheidung der an dem Hilfeleistungspakt beteiligten Staaten abhängen dürfe, sondern entsprechend dem Verfahren des Völkerbundes getroffen werden müsse. Sie behielt sich vor, die Frage ihrer Regierung zu unterbreiten. Die rumänische und die jugoslawische Delegation erklärten gleichfalls, sich mit ihren Regierungen in Verbindung setzen zu müssen.

Zu Artikel 18 des Entwurfes, wonach der Völkerbundsrat mit Zweidrittelmehrheit die Aufhebung von Maßnahmen verlangen kann, die die Türkei im Zustand der Kriegsgefahr getroffen hat, stellte der japanische Vertreter den Antrag, daß in diesem Falle gleichzeitig mit der Entscheidung des Völkerbundes eine übereinstimmende Stellungnahme der Mehrheit der Unterzeichner des Abkommens erfolgen solle. Dieser Antrag veranlaßte eine längere Aussprache, in der auf die Folgen einer etwaigen Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Gremien hingewiesen wurde. Unter Berücksichtigung dieser praktischen Schwierigkeiten soll der Redaktionsausschuß einen Text ausarbeiten, der dem japanischen Verlangen Genugtuung gibt.

Nach Annahme der politisch entscheidenden Artikel wurde festgestellt, daß auch die übrigen Artikel, soweit man sich nur unter Vorbehalt einer Gesamtregelung auf sie geeinigt hatte, nunmehr endgültig angenommen seien.



Die „starken Männer“ Ägyptens,

die ihr Land auf der Olympiade vertreten werden, haben nach ihrem Einzug in der Reichshauptstadt im Rathaus Aufstellung genommen, um von Staatskommissar Lippert begrüßt zu werden. Ringkampf und Gewichtheben ist ihre „starke Seite“ im wahrsten Sinne des Wortes. (Pressefoto, R.)

Kriegsmarine zu schaffen gewillt ist, die keineswegs defensiven, sondern im Gegenteil stark offensiven Charakter tragen soll.

Wie weit die Aufrüstung der Sowjetrussischen Flotte bereits gediehen ist, geht mit erschreckender Deutlichkeit aus dem Ausbau der Unterseebootflotte hervor. Jeder einsichtige neutrale Beurteiler der wieder ins Leben gerufenen deutschen Unterseebootflotte mußte bei einer Kritik unserer Maßnahmen auf diesem Gebiete vor der Tatsache verkommen, daß Sowjetrußland heute bereits über 104 fertige Unterseeboote, überwiegend neueren Bau datums, verfügt.

Sowjetrußlands Unterseebootflotte wird, schon heute, nur noch von der französischen übertroffen. Von diesen russischen Unterseebooten sind mindestens 40 in der Ostsee stationiert, während der Rest sich auf das Schwarze Meer, den Fernen Osten und das Eismeer verteilt.

An Linien Schiffen verfügen die Russen heute über vier Einheiten, die zwar Vorkriegsbauten aus dem Jahre 1911 sind, denen aber wegen ihrer vollkommenen Modernisierung, weiter wegen ihrer artilleristischen Bestückung mit zwölf schweren Geschützen vom Kaliber 30,3 Zentimeter und nicht zuletzt wegen ihrer Größe von 24 000 Tonnen Wasserverdrängung keinesfalls untergeordnete Bedeutung zukommt. Auch von den vier Linien Schiffen liegen drei in der Ostsee, also in unmittelbarer Nähe der deutschen Küsten. Bekannt ist weiterhin, daß

Sowjetrußland bereits das erste moderne Großkampflinienschiff von 35 000 T. in England bestellt hat.

An Kreuzern verfügen die Russen über einen schweren Kreuzer von 8030 Tonnen mit vier 18-Zentimeter-Geschützen und drei leichte Kreuzer von je rund 6000 Tonnen Wasserverdrängung. Im Bau sind in der Kreuzerklasse zwei neue Einheiten von je 7000 Tonnen.

Auch die russische Torpedowaffe befindet sich heute bereits wieder auf einem beachtlichen Stand. Vorhanden sind 22 Zerstörer von 1200 bis 1400 Tonnen mit einer Bestückung von vier bis fünf 10,2-Zentimeter-Geschützen und durchschnittlich neuen Torpedorohren, weiter zehn Torpedoboote von je 470 Tonnen. Im Bau sind zur Zeit vier große Zerstörer von zusammen 8000 Tonnen.

Rußland muß, wie schon gesagt, sein Augenmerk auf die Seegebiete verteilen, die Ostsee, das Schwarze Meer und den Fernen Osten. Wichtig für seine strategische Zielsetzung ist dabei die Tatsache, daß die stärksten und modernsten Einheiten seiner Flotte in der Ostsee konzentriert sind. Diesem Umstand muß Deutschland besonders Rechnung tragen.

Es ist unerkennbar, daß das Tempo des räterussischen Flottenaufbaues sich dauernd steigert. Was den Sowjets an Kenntnissen auf technischem und schiffbaulichem Gebiet fehlt, sucht es in steigendem Umfange und mit Erfolg im Ausland zu gewinnen. Die genaueste Beobachtung der Roten Flotte ist daher für Deutschland eine Frage, die aufs engste mit der Zukunft des Reiches verbunden ist, und für die anderen an der Ostsee und am Schwarzen Meer interessierten Mächte ein immerhin ebenfalls lohnendes Problem, weil man sonst, wie die jetzigen Vorgänge in Montreux zeigen, eines Tages leicht Ueberrassungen erleben könnte.

Für deutsch-britische Verständigung

Lord Lothian über die wahren Aufgaben Genes - Londoner Abend der Anglo-German Fellowship

Die Anglo-German-Fellowship veranstaltete am Dienstagabend in London im Dorchester-Hotel zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig ein Essen, an dem zahlreiche führende Persönlichkeiten der englischen Politik und Wirtschaft mit ihren Damen teilnahmen.

U. a. waren anwesend Professor Conwell-Evans, Lord David Hamilton, Generalmajor Sir Frederick Maurice, der Herzog von Salisbury und Generalmajor John Baugan. Von deutscher Seite waren u. a. zugegen: Botschaftsrat Fürst Bismarck, Reichsfrauenführerin Scholz-Klink, Hauptamtssleiter Hilgenfeld, Marineattaché Kapitän Wagner, Freiherr Marschall von Bieberstein, Graf Dürckheim.

Nachdem auf den Führer und den König von England der Toast ausgebracht worden war, ergriß zunächst der frühere Botschafter in Rom Lord Kennell of Hood das Wort.

Nach Lord Kennell of Hood hielt der bekannte englische Politiker

Lord Lothian

eine großangelegte Rede, die er mit der Feststellung eröffnete, daß in den Beziehungen zwischen England und Deutschland ein Stadium erreicht sei, das gleichzeitig voller Hoffnungen und Befürchtungen sei, eine Gelegenheit die, wenn man sie ergreife, der Welt den 25jährigen Frieden geben könne, von dem Adolf Hitler im vergangenen März gesprochen habe.

Was die Kriegsschuldfrage angeht, so bestreite bereits Ueber einstimmung darin, daß nicht eine Nation allein ausschließlich für den Krieg verantwortlich gemacht werden könne.

Die Theorie der einseitigen Kriegsschuld habe zu dem dauernden und einseitigen Diskriminierungen Deutschlands geführt, die heute die Wurzel allen Übels seien.

Lord Lothian kam hierauf auf den Völkerbund zu sprechen, der niemals in dem Maße gewesen sei, die Deutschland zugefügten Ungerechtigkeiten gemäß den Erklärungen des Präsidenten Wilson abzustellen. Die Welt brauche notwendigerweise irgend eine Form von internationaler Organisation.

Wichtiger aber sei, daß der Völkerbund überalterte Verträge rechtseitig revidiere, als daß er die Macht habe, einen Angreifer in Schach zu halten. Wenn er die Kriegsschuldfrage rechtseitig beilegen könne, werde die Angreifffrage niemals entstehen.

Die eigentliche Probe stehe der Genes Einrichtung noch bevor, insbesondere die Frage, ob der Völkerbund die Vertagssrevision auf friedlichem Wege zustande bringen könne, die Deutschland denjenigen Platz in der Welt geben werde, auf den es Anspruch habe. Hierdurch würde die Menschheit vor dem Unglück eines neuen Krieges bewahrt werden.

Das nationalsozialistische Deutschland, so erklärte Lord Lothian weiter, sei hauptsächlich entstanden, um für Deutschland die Stellung der Gleichberechtigung im vollen Sinne dieses Wortes zurückzugewinnen. Das sei Deutschlands natürliches Recht. Er habe es persönlich begrüßt, daß Deutschland seine grundlegenden Rechte als freie Nation durch die Wiederaufrichtung zurückgewonnen habe.

Er habe die Wiederbesetzung der Rheinlande begrüßt, nachdem der französisch-russische Pakt ratifiziert worden sei, ohne daß zunächst ein Versuch gemacht worden wäre, die Fragen der Entmilitarisierung auf dem Verhandlungswege zu regeln.

Er glaube, daß die Hauptverantwortung für die Erzwingung dieser Verletzung bei den Nationen liege, die nicht anerkennen

wollten, daß die einseitigen Diskriminierungen nicht 15 Jahre lang nach dem Waffenstillstand aufrechterhalten werden können (Beifall). Deutschland habe heute sowohl die Gleichberechtigung als auch die Macht. Deutschland sei wieder gerüstet. Für die britische Regierung bleibe lediglich zu tun übrig, ein für allemal auf das verhängnisvolle System zu verzichten, das darin bestehe, sich zuerst mit Englands Freunden zu besprechen und dann die Ergebnisse dieser Besprechungen als eine Art Ultimatum Deutschland vorzulegen. Ein Beispiel für dieses System sei kürzlich der Fragebogen gewesen. An die Stelle dieses Systems müsse eine freie, gleiche und freimütige Beratung am runden Tisch treten. Der Redner empfahl England einen Verzicht auf die beabsichtigte Brüsseler Locarno-Konferenz und schlug stattdessen eine gemeinsame Aussprache vor, um festzustellen, ob die Probleme, die Deutschland und seine Nachbarn noch trennten, nicht auf der Grundlage der Gleichberechtigung gelöst werden könnten. In dem gleichen Maße, in dem eine Lösung der osteuropäischen Fragen erreicht werde, müsse das Kolonial- und Wirtschaftssystem naturnotwendig in den Vordergrund treten. Es sei eine Weltfrage. Ebenso glaube er nicht, daß das Problem durch die bloße Rückgabe der alten deutschen Kolonien an Deutschland gelöst werden könne; das würde Deutschlands Bedürfnissen unter den veränderten Bedingungen der heutigen Zeit nicht entsprechen. Die Frage müsse auf einer viel breiteren Grundlage erwogen werden. Alle Kolonialmächte müßten gewillt sein, ihren Beitrag zu einer Gebietsübertragung zu leisten.

Es sei weit wichtiger, daß der Völkerbund möglichst mit Deutschland als Mitglied im kommenden September ernstlich an dieses riesige Problem herangehe, als daß er verjuche, wieder ein Sanktionsystem herauszustellen, das lediglich dazu verwendet werden könne, einen überalterten Status quo aufrecht zu erhalten.

Die wichtigste Frage von allen sei schließlich die Einstellung des gegenwärtigen Rüstungswettbewerbs.

Als nächster Redner sprach der Präsident der British Legion, Generalmajor Sir Frederick Maurice, der einleitend an den im vorigen Jahre von dem damaligen Prinzen von Wales und jetzigen König Eduard VIII. ausgesprochenen Wunsch erinnerte, den Frontkämpfern der ehemaligen Feindstaaten die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken. Er schilderte die seitdem zwischen britischen und deutschen Frontsoldaten ausgetauschten Freundschaftsbüchlein und erklärte, daß einseitig der großen britischen Frontkämpferabordnung in Deutschland ein geradezu königlicher Empfang zuteil geworden sei. Sir Frederick Maurice teilte hierauf mit, daß dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig im Hinblick auf die große Gastfreundschaft, die sie britischen Frontkämpfern anlässlich ihrer Durchfahrt durch Blankenburg erwiesen haben, die Ehrenmitgliedschaft der British Legion verliehen worden sei.

Anschließend erhob sich der Herzog von Braunschweig.

Unsere beiden Völker, so betonte der Herzog, können sich freuen, daß diese gegenseitigen Besuche von Frontkämpfern sowohl von Ihrem wie auch unserem Staatsoberhaupt so warm gefördert wurden.

Es war Ihr König, der seinerzeit als Frontkämpfer die Anregung zu einem Besuch englischer Frontkämpfer in Deutschland gab, und unser Führer hat einmal die Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur Männer, die wirklich vier Jahre lang im Felde gestanden haben, in besonderem Maße für Frieden und Verständigung beitragen können, gerade weil sie die Schrecken des Krieges kennen.

Das deutsche Volk will ja Freundschaft mit England! Die Zahl der Deutschen, die selbst persönliche Beziehungen mit einzelnen Ihrer Landsleute haben, wächst von Tag zu Tag. Gute Freundschaften zwischen Angehörigen verschiedener Länder sind Bindeglieder zwischen den Völkern.

Der Redner verwies weiter auf die sportliche Verbundenheit beider Völker und den Ausbau gegenseitiger Beziehungen auf dem Gebiet der Kunst und Literatur. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des Austausches von Wissenschaftlern und Studenten sowie der Teilnahme an internationalen Konferenzen schloß der Herzog mit den Worten:

Wir sehen der Zukunft hoffnungsvoll entgegen und glauben unheimlich daran, daß unsere beiden Völker immer näher zusammenkommen werden, zu ihrem eigenen Besten, zum Besten Europas und zum Besten der Welt.

Hierauf ergriff Botschaftsrat Fürst Bismarck, der deutsche Geschäftsträger, das Wort zu einer Rede, in der er nach der Ausdringung des Toastes auf den Präsidenten der Anglo-German Fellowship, Lord Mount Temple, in großen Zügen Ziel und Zweck dieser Organisation und der deutsch-englischen Gesellschaft schilderte.

Die Schlussworte sprach Präsident Lord Mount Temple, der die Aufgabe der Anglo-German Fellowship in die Worte zusammenfaßte: Wir sind heute Abend vereint, um zwischen den beiden Ländern gute Kameradschaft und Freundschaft zu pflegen und zu fördern.

Der Verlauf der Veranstaltung war ein deutlicher Beweis für den großen Erfolg, den die Anglo-German Fellowship trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens auf dem Gebiete der deutsch-englischen Verständigung verzeichnen kann. Der den verschiednen Rednern gesollte Beifall zeigte ebenso wie die Tatsache der großen Beteiligung, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Annäherung ständig an Raum gewinnt.

In seinem Schlusswort erklärte der Reichssportführer: Die deutsche Olympia-Mannschaft muß in Haltung und Charakter Ausdruck der neuen Lebensform unseres Volkes sein. Sie besteht deswegen einzig und allein aus Kameraden und Kameradinnen, die zu einem gemeinsamen Ziel verschoren sind. Mitten unter dieser Mannschaft stehen die Verantwortlichen. Auch sie sind Kämpfer für das gleiche Ziel, und Mannschaft und Führer sind Männer und Frauen gleichen Auftrags und damit gleichen Wertes. Es muß das Bestreben der deutschen Mannschaften und ihrer gesamten Führung sein, eine so vorbildliche Haltung einzunehmen, daß sie beispielhaft wirkt und so von der gesamten Weltöffentlichkeit verstanden wird. Nur so wird es der gesamten Weltöffentlichkeit offenbar, daß die Deutschen ein Sportvolk geworden sind, ein Volk, welches fair, kameradschaftlich und gastfreundlich aus innerer Haltung und Erziehung ist.

Einladung zum Essen
Der deutsche Gesandte in Wien, von Papen, hat sich Dienstagabend zur Besprechung der mit dem Ueberintendanten Deutschlands-Österreich zusammenhängenden Einzelfragen nach Berlin begeben. Anschließend wird er auf Einladung des Führers und Reichsstatlers in dessen Begleitung an den Bayreuther Festspielen teilnehmen.

Der englische Außenminister Eden ist nach einwöchigem Erholungsaufenthalt auf dem Lande am Mittwoch wieder nach London zurückgekehrt und hat seine Arbeiten im Londoner Außenministerium wieder aufgenommen.

475 Kämpfer für Deutschland

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Ueberlegen Sie weiter, wie es überhaupt möglich gewesen wäre, die materiellen Voraussetzungen für die Durchführung der Spiele zu schaffen, die Kampfpflichte auszubauen. Stellen Sie sich das Palast vor, welches in dem von Parteien ehemals wild zerrissenen deutschen Vaterland, in den Parlamenten des Reiches, der Bundesstaaten, der Stadt Berlin um jede einzelne Maßnahme sich erhoben hätte, und stellen Sie demgegenüber die eine gigantische Entscheidung unseres Führers und Volkskämpfers Adolf Hitler, die uns Kampfstätten bescherte, wie sie in der Welt einzigartig dastehen.

Es fällt uns allen ja nicht schwer, uns in diese olympische Stimmung einzufühlen, die heute schon über der Reichshauptstadt liegt, und wir müssen im Vorgefühl dieser Festesfreude mit tiefster Dankbarkeit den Nationalsozialismus als den größten Organisator und den gewaltigsten Förderer der XI. Olympischen Spiele ansehen. Diese Tatsache sollte unserem Volke durchaus bewußt bleiben. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unserem Führer und seiner Bewegung, die uns fähig gemacht hat, als ein freies stolzes Volk mit Würde und Freude die anderen Völker der Erde als Gäste zu empfangen.

Während früher unsere schwächsten Leistungen durchschnittlich auf dem Gebiet des Mannschaftssports lagen, ist heute festzustellen, daß wir gerade im Mannschaftssport den größten Fortschritt erzielt haben. Das ist ein Beweis dafür, daß wir grundsätzlich auf dem richtigen Wege sind. Das, wenn ich so sagen darf, weltanschauliche Fundament für die Leistungsübungen aus neuem deutschem Geist ist gelegt, und es ist lediglich eine Frage der Jahre und eine Frage eines systematischen Aufbaus einer wieder gesund gewordenen Jugend, daß wir auch leistungsmäßig die besten, wie wir freimütig zugeben, Völker ausfüllen werden.

Der Reichssportführer berichtete dann im einzelnen über die Schulungsarbeit in den olympischen Rufen und ihre Ergebnisse in den verschiedenen Sportzweigen. Nach diesem Ueberblick über die letzten Schulungsmaßnahmen gab der Reichssportführer die Namen der bisher ausgewählten Männer und Frauen bekannt, die die hohe Ehre haben werden, Deutschland in den Wettkämpfen zu vertreten.

Die Namen der deutschen Olympiakämpfer

Stabhochsprung: Müller, Schulz; Dreisprung: Wöllner, Joch, Long; Kugelstoßen: Wölke, Stewert, Stöck; Speerwerfen: Weimann, Stöck, Gerdes; Diskuswerfen: Schröder, Fritsch, Hilbrecht; Hammerwerfen: Hein, Blas, Creutz; Fehlschuß: Stöck, Bonnet, Hubert; 50-Kilometer-Gehen: Bleiweiß, Brehn, Dill.

100 Meter: Hornberger, Borä Meyer, Korj. 4 mal 100 Meter: Leikum, Borä Meyer, Gillemeister, Hornberger; Erjag: Kerj, Schein, Neidermann, Steinmeh, 200 Meter: Schein, Neidermann, Steinmeh, 400 Meter: Blazejozaf, Klupj, Mehner, 4 mal 100 Meter-Staffel: Hamann, Voigt, Harbig, von Stülpnagel; Erjag: Blazejozaf, Klupj, Mehner, Scheele, 800 Meter: Harbig, Desecker, Wertens, 1500 Meter: Schaumburg, Böttcher, Mehlofe, 3000-Meter-Hindernis: Domper, Heyn, Raff, 5000 Meter: Beder, Stabler, Spring, 10 000 Meter: Gebhardt, Siegers, Schönrod, Marathon: Barjda, de Bruyn, Barjda.

110 Meter Hürden: Begner, Welscher, 400 Meter Hürden: Scheele, Kottbrod, Kirien, Hochsprung: Weinköf, Gehmert, Martens, Weitsprung: Long, Reichum, Bäuml, Dreisprung: Wöllner, Joch, Long.

Die Fehler: Erwin Caimir, Julius Eisenecker, Stefan Rosenbauer, Hans Jörger (alle Frankfurt a. M.), August Heim (Offenbach), Richard Wahl (Frankfurt am Main), Otto Adam (Wiesbaden), Eugen Geiwij, Sepp Uhlmann, (beide Ulm), Hans Effer (Düsseldorf), Ernst Köhlig (Hamburg), Stegfried Verdon (Berlin), Otto Schröder (Berlin), ferner Frauen: Helene Maper (Königsstein), Hedwig Haß (Offenbach), Olga Delfers (Offenbach).

Die deutschen Boxer: Vom Fliegen- bis Schwergewicht aufwärts: Graf (Hamburg), Schmidt (Dortmund), Büttner (Breslau), Dizkos (Hamm), Campe (Windsdorf), Baumgarten (Hamburg), Japfers (Stettin), Runge (Eberfeld). Die Eschleute: Kaiser (Glabbed), Stach (Kassel), Winer (Breslau), Schmedes (Dortmund), Mura (Schalke), Leibl (Ulm), Bogi (Hamburg), Schnarre (Reddinghausen).

Das Hockey-Aufgebot: Frik Mehmer-Berlin, Ludwig Bestegel-München, Werner Hamel-Berlin, Hans Scherbarth-Berlin, Kurt Weik-Berlin, Werner Kubitzki, Paul Wehlig, beide Berlin, Erich Kunz-Frankfurt, Harald Hufmann-Essen, Georg Bieberbach-Berlin, Heinz Schmalz-Berlin, Heinz Raad-Berlin, Erwin Keller-Berlin, Carl Menke-Glabbed, Alfred Gerdes-München, Carl-August Beter-Heidelberg, Dr. Erich Jander-Boisdam, Hermann auf der Heide-Frankfurt, Herbert Kemmer-Berlin, Detlef Drenth-Rostock, Otto Warnholtz-Hamburg.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Olympiaausschusses wurden auch die Meldungen für die Olympische Segelregatta in Kiel bekanntgegeben. Für die einzelnen Klassen werden genannt: 8-Meter-Klasse: Boot Germania III mit der Besatzung Hans Howaldt am Steuer, Alfred von Wohlen-Halbach, Seder-Bieschitz, Eduard Mohr, Otto Wachs, Frik Bischoff, Ersatzleute: Otto Engel, Niels Jachow, Egon Borchardt, Behn, Hans Tweltmeyer, Claus Luden, 6-Meter-Klasse: Boot Gupfel V mit der Besatzung: Dr. Hans Lubinus am Steuer, Theodor Thomjen, D. Christensen, K. Frey, Hatner Webermeyer, Erjag: Dr. G. Thomann, Dr. Walter Böttchil, Harmon Lotment, Dr. G. Keil, Walter Stirnait, Startboot: Boot Wannsee mit der Besatzung: Dr. Bischoff, Hans Joachim Weise, Erjag: F. Wölter, Egon Bogn, Olympiajolle: Boot Jolle: Werner Krogmann, Erjag A. Grauh, Fünftkämpfer: Obl. Handrid, St. Lemp, Unteroff. Bramsfeld.

Frauen

100 Meter: Krauß, Dollinger, Albus, 4 mal 100-Meter-Staffel: Albus, Dörfel, Dollinger, Krauß, Erjag: Winkels, Zimmer, 80-Meter-Hürden: Edert, Steuer, le Biseur, Hochsprung: Raun, Ratten, Diskuswerfen: Mauermeier, Wollenhauer, Hagemann, Speerwerfen: Fleischer, Krüger, Eberhardt.

(Die weiteren Teilnehmer werden noch bekanntgegeben.)



Rundschau vom Tage

Aufruf zu den Olympischen Spielen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Volk zuvor getroffen. Die Hunderttausende der ausländischen Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.

Goethes Reisewagen in Berlin!

Zur Ausstellung „Deutschland“ eingetroffen

Der Reisewagen Goethes, der am Dienstag in Berlin-Schöneberg eintraf, setzte am Mittwoch die Fahrt nach seinem Bestimmungsort, den Berliner Ausstellungshallen, fort. Die Fahrt ging durch die Potsdamer-, die Leipziger- und die Friedrichstraße, die Linden und die Siegesallee. Vor dem Reisewagen ritten Janfarenbläser und Reiter in historischer Tracht. Vor dem Thüringen-Haus, gegenüber dem Kaiserhof, begrüßte der Vertreter Thüringens in Berlin, Staatsrat Otto Gebhard, die Reisegesellschaft. Dann ging es weiter, dem Westen zu. Überall säumten die Berliner dicht die Straßen und erfreuten sich an diesem seltenen Ereignis.

Nach einer festlichen Fahrt durch den Berliner Westen, bei der die Bevölkerung Berlins wie am Vormittag Goethes Reisewagen und seine Insassen auf das herzlichste begrüßte und ihm Huldigungen darbrachte, gelangte der Wagen zum Ausstellungsgelände. Vor Halle IV hatten Direktor Wischke und andere Herren des Messeamtes und Vertreter des Propagandaministeriums Aufstellung genommen. Noch einmal ertönten die Janfaren. Dann hielt der Zug. Direktor Heß, der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes des Landes Thüringen, übergab Goethes Reisewagen der Ausstellungsleitung als einen Gruß Thüringens, als ein Verkehrsmittel der guten, alten Zeit, hineingestellt in die neue Zeit Adolf Hitlers. Namens der Ausstellungsleitung begrüßte Dr. Gebhard vom Messeamt, der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Ausstellung „Deutschland“, die Reisegesellschaft.

Es war ein seltsames Bild, die alte Kalesche vor den monumentalen Bauten der Ausstellungshallen zu sehen, wo in allernächster Nähe modernste Autos vorbeibrausen. Nachdem noch die Kameralente und der Rundfunk zu ihrem Recht gekommen waren, war die Fahrt des Wagens, mit dem der alte Goethe seine Dienstreisen zu machen pflegte, beendet.

Erste nationalsozialistische Gastfreundschaft

Die NSR schreibt unter der Überschrift „Unsere nationalsozialistische Olympiaaufgabe“ u. a.:

Besondere Befehle der Gastfreundschaft von Volk zu Volk erwachen uns aus unserer nationalsozialistischen Haltung. Gerade aus unserem nationalsozialistischen Denken heraus empfinden wir eine besondere Achtung vor jedem, der sich zu seinem Volk bekennt. Wir wissen, daß unsere Befehlsheit und unser freundschaftliches Entgegenkommen gegenüber dem, der als Repräsentant eines fremden Volkes unter Galt ist, der schönste Ausdruck unseres eigenen Nationalstolzes sind. Wir sind erfüllt von der Freude, diesen Männern und Frauen ein Deutschland zeigen zu können, dessen Aufbau ein gemeinsames Werk unseres Führers und unseres ganzen Volkes ist, aber, gerade weil wir wissen, wieviel Arbeit und Opfer jeder von uns auch heute noch zu diesen großen Leistungen beiträgt, sind wir auch frei von jener Ueberheblichkeit, die einst so manchen Vertreter des deutschen Volkes in der Welt unbeliebt gemacht hat. Und wir vergessen nie, daß es keine „Internationale des Nationalsozialismus“ gibt. Deshalb versuchen wir auch nicht, Angehörige fremder Nationen zu unserer Weltanschauung, die ja aus unserem Volke heraus geboren ist, zu „bekehren“.

Aber trotzdem wollen wir in diesen Wochen der Welt zeigen, daß das nationalsozialistische deutsche Volk in einem Geiste lebt und handelt. Wir wollen die Parole der Gastfreundschaft gegenüber unseren Besuchern wirklich zur Parole jedes Volksgenossen werden lassen. Wo es auch sei, in den Städten wie in den Dörfern, auf der Eisenbahn wie auf den Straßen, wollen wir alle uns unseren Gästen zuvorkommend zeigen, wollen ihnen, die unser Reich nicht kennen und oft unserer Sprache nicht mächtig sind, den Vortritt lassen und ihnen behilflich sein, wenn sie der Unterstützung bedürfen.

Ein Olympia-Zeltlager in Grünau

In Grünau, in der Nähe der Regattabahn ist zur Zeit ein Zeltlager im Entstehen begriffen, das der Deutsche Kanuverband dort für die Olympiade-Besucher errichtet. Autofahrer können eigene Zelte mitbringen und auf dem vorbereiteten Platz aufschlagen. Sie können auch, wie das besonders häufig in England geschieht, in ihren an das Auto gekuppelten Wohnanhängern übernachten.

Eine besondere Karte gibt den Besuchern Aufschluß, wo noch im Reich derartige Zeltstädte zu finden sind.

Die Ägypter und Südafrikaner in Berlin

In der Reichshauptstadt haben zwei weitere Olympiamannschaften, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, ihren Einzug gehalten. Auf dem Anhalter Bahnhof traf die ägyptische Mannschaft in Stärke von 72 Teilnehmern ein, eine Stunde später, gegen 16.30 Uhr, erfolgte auf dem Bahnhof Friedrichstraße die Ankunft der 38 Olympiakämpfer Südafrikas. Beide Mannschaften wurden auf den festlich geschmückten Bahnsteigen unter dem nun bereits Tradition gewordenen olympischen Zeremoniell willkommen geheißen. Zur Begrüßung hatten sich unter anderen eingefunden Generalsekretär Dr. Diem, Ritter von Hait, der Kommandant des Olympischen Dorfes Oberleutnant von und zu Gilla sowie zahlreiche Angehörige der Berliner Kolonien aus beiden Ländern. Auch der ägyptische Gesandte Erzengel Professor Dr. Hassan Nachat Pascha war zur Begrüßung seiner Landsleute erschienen. Die Gäste wurden dann in Autobussen der Reichswehr zum feierlichen Empfang durch Staatskommissar Dr. Lippert in das Berliner Rathaus gebracht.

Oberst Lindbergh kommt nach Berlin

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Göring wird der amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh der deutschen Luftwaffe und Luftfahrt einen mehrtägigen Besuch abstatten.

Oberst Lindbergh beabsichtigt, am 22. Juli mit seinem Flugzeug auf dem Flugplatz Staaken einzutreffen. In der Zeit vom 23. bis 29. Juli sind folgende Besichtigungen vorgesehen: Berliner Zentralflughafen Tempelhof, Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders Richthofen, Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, Heinkel- und Junkerswerke sowie die sportfliegerischen Anlagen in der Umgebung Berlins. Selbstverständlich steht auf dem Programm Oberst Lindberghs auch ein Besuch des Olympischen Dorfes und des Reichssportfeldes.

Amerikas Olympiamannschaft abgereist

Auf dem amerikanischen Olympiadampfer „Manhattan“ verließen Mittwoch 448 Olympiakämpfer der Vereinigten Staaten von Nordamerika New York. Unter dem brausenden Jubel einer nach Tausenden zählenden Menge und dem Geheul der Sirenen aller im Hudson liegenden Schiffe legte der über die Toppengestaltete Dampfer vom Pier ab. Kurz vor der Abfahrt wurde unter den brausenden Beifallsrufen aller die Olympiastange mit den fünf Ringen auf der „Manhattan“ gehißt, die während der Ueberfahrt bis zur Ankunft in Deutschland im Topp flattern wird.

Berlins westliche Ausfallstraße fertig!

Der große Straßenbau im Westen Berlins, am sogenannten „Kilometerberg“ zwischen Berlin und Potsdam, ist in diesen Tagen fertiggestellt worden. Die neue Kilometerberg-Straße, zu deren Anlage große Erdmassen bewegt werden mußten, wurde am Dienstag dem Verkehr übergeben. Der Kilometerberg hat damit sein Gesicht völlig verändert: ein tiefer Einschnitt zieht sich mitten durch das Bergmassiv hindurch und ermöglicht eine reibungslose und gefahrenfreie Abwicklung des gerade auf dieser Straße besonders lebhaften Verkehrs.

In diesen Tagen werden auf der neuen Straße Beleuchtungsproben mit Quecksilberbeleuchtungslampen durchgeführt, nach deren Abschluß darüber entschieden wird, ob elektrische oder Quecksilberbeleuchtung verwendet werden soll. Die Fertigstellung der Kilometerbergstraße ist vor allem im Hinblick darauf von besonderer Bedeutung, als sie zu den Olympischen Spielen den gesamten Verkehr zwischen der Olympia-Stadt und dem Westen des Reiches zu tragen hat.

Staatsminister a. D. Dr. Lehnich Präsident der Internationalen Filmkammer

Durch den einstimmigen Beschluß des Exekutivkomitees der Internationalen Filmkammer wurde der Präsident der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Professor Dr. Oswald Lehnich zum Präsidenten der Internationalen Filmkammer gewählt.

Es ist zu erwarten, daß gelegentlich der im August in Venedig stattfindenden Biennale eine Arbeitstagung des Exekutivkomitees der Internationalen Filmkammer unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten stattfindet, bei der Professor Dr. Lehnich über die nächstliegenden Aufgaben und Arbeiten der Internationalen Filmkammer sprechen wird.

Schwerste Anklagen gegen die „Volksfront“

Spaniens Rechte verläßt das Parlament - Neue Blutaten roter Polizisten

Am Mittwoch verlas der monarchistische Abgeordnete Graf Ballellona in der Sitzung des ständigen parlamentarischen Ausschusses, an der auch die Vertreter der übrigen Rechtsparteien Spaniens teilnahmen, eine Note, in der die monarchistischen Abgeordneten des nationalen Blods, das sind die Traditionalisten und die Mitglieder der spanischen Erneuerungsbewegung, auf Grund der jüngsten Ereignisse ihren endgültigen Auszug aus dem Parlament erklären. Die Ermordung Calvo Sotelos, so heißt es in der Note, sei ein Staatsverbrechen und die Abgeordneten des nationalen Blods könnten es nicht verantworten, auch nur eine Minute länger die Verbindung mit den Beschützern und den moralisch Mitschuldigen dieser Bluttat aufrechterhalten. Die Tat sei eine logische Folge der marxistischen Revolutionshege, die noch vor wenigen Tagen einen sozialdemokratischen Abgeordneten im Parlament zu der Feststellung habe hinreizen lassen, daß Attentate gegen die Person des politischen Gegners „plausibel und geleglich zulässig“ seien.

Die ständige Kommission hat mit 13 Stimmen der Vertreter der Volksfront gegen 5 Stimmen der Vertreter der Rechtsparteien und bei Stimmenthaltung des Ministerpräsidenten Portela Valladares (Zentrum) den Alarmzustand im Lande um einen weiteren Monat verlängert. Die Sitzung wurde mit einer Erklärung des Innenministers eröffnet, in der die Regierung die Gründe darlegte, die sie dazu veranlaßten, eine Verlängerung des Ausnahmezustandes zu beantragen. Nach diesen Ausführungen verlas Graf Ballellona die bereits gemeldete Erklärung der monarchistischen Fraktion. Der Führer der katholischen Volksaktion Gil Robles erklärte die Regierung in einer heftigen Rede für schuldig an den unhaltbaren innerpolitischen Zuständen, die im Lande herrschten, und machte die von der Volksfront betriebene Politik verantwortlich für den Mord an Calvo Sotelo. Die Aussprache, die zwischen den Abgeordneten über die innerpolitische Lage stattfand, soll sich in außerordentlich heftigen Formen abgepielt haben.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurden bei der Schießerei, die nach der Verurteilung des monarchistischen Abgeordneten

Rom dankt Mussolini

Der Duce zum Ende der Sanktionen

Aus Anlaß des Endes der wirtschaftlichen Belagerung Italiens durch die Sanktionsländer fand am Mittwochabend auf der Piazza Venezia in Rom eine großartige Kundgebung statt, bei der Mussolini an die den Platz füllende riesige Volksmenge folgende Ansprache richtete:

„Heute, am 15. Juli des Jahres 14, ist auf den Wällen des Weltfunktionsismus die weiße Fahne aufgezo-gen worden. Das ist nicht nur ein Zeichen der Uebergabe, sondern man möchte wünschen, daß es auch ein Symptom der Rückkehr zum gesunden Menschenverstand war. Das Verdienst an diesem großen Siege an der Wirtschaftsfrente gebührt voll und ganz dem italienischen Volke. (Die Menge ruft: „Ihnen, Duce!“) Es gebührt den Männern, Frauen und Kindern ganz Italiens. Niemand hat gezeigert, niemand hat sich gebeugt, alle waren zu jedem Opfer bereit in der Ueberzeugung, daß schließlich die Zivilisation und die Gerechtigkeit den Triumph in Afrika und auch in Europa davontragen werde. So ist es gekommen, so wird es morgen und immer geschehen unter dem Zeichen des unbesiegbaren Littorenbündels.“

Langanhaltende begeisterte Kundgebungen folgten der Rede des Duce, der sich genötigt sah, immer wieder auf dem Balkon des Palazzo Venezia zu erscheinen.

In ganz Italien fanden vaterländische Feiern statt. Sämtliche Städte trugen Flaggenschmuck und überall beteiligten sich große Volksmassen.

Tschechische Küstungsanleihe für Rumänien

Die rumänische Presse bringt am Mittwoch die Nachricht von der in Prag erfolgten Unterzeichnung eines Anleihevertrages zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei. Danach erhält Rumänien von der Tschechoslowakei einen Kredit von insgesamt 290 Millionen Tschechenkronen, der teils zur Bezahlung von Aufträgen an die tschechoslowakische Rüstungsindustrie, teils zur Deckung der Kosten eines strategischen Bahnhäuses, der die kürzeste Verbindung zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei herstellen soll, verwendet werden wird.

Noter Fliegergeneral in Prag

Der Kommandant des sowjetrussischen Militärflugwesens, Armeegeneral Altnis, ist am Mittwoch nachmittag in Begleitung mehrerer höherer Fliegeroffiziere auf einem großen viermotorigen Flugzeug zur Erwidrung des vorjährigen Besuches des Chefs des tschechoslowakischen Militärflugwesens auf dem Prager Militärflugplatz eingetroffen.

Schweres Flugzeugunglück bei Laibach - 7 Tote

Das Verkehrsflugzeug der „Austroflug“, Wien, das die Strecke Laibach-Belgrad bestieg, stürzte Mittwoch früh kurz nach dem Start in Laibach ab. Sämtliche sieben Insassen des Flugzeuges, fünf Fluggäste, der Flieger und der Funke, waren sofort tot. Unter den Toten befinden sich nach den vorliegenden Meldungen auch zwei Reichsdeutsche, eine Berliner Rechtsanwältin Dr. Horn und ein Fräulein Britzler aus Berlin. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug infolge des starken Nebels gegen einen Hügel stieß.

Schwere Entschäden in Polen

Die schweren Gewitter, die in den letzten Tagen mit Wolkenbrüchen und Hagelschlägen über Polen niedergegangen sind, haben in vier Kreisen der Wojewodschaft Kielce außerordentlich schwere Entschäden nach sich gezogen. Sie werden auf rund eine Million Zloty geschätzt. Die Regierung hat eine Hilfsaktion für die Bevölkerung der von dem Unwetter betroffenen Kreise eingeleitet.

Türkisches Dorf in Flammen

Das Dorf Gotschedag bei Balikesir in Westanatolien steht seit zwei Tagen in Flammen. 200 Häuser sind bereits völlig niedergebrannt, und mehrere hundert Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen. Eine große Anzahl von Menschen erlitt zum Teil erhebliche Brandwunden oder wurde durch herabstürzende Trümmer verletzt. Die Löschung des Riesensbrandes wird durch Wassermangel erschwert. Militär ist zur Hilfeleistung unterwegs.

Calvo Sotelo am Dienstagabend im Stadtzentrum von Madrid stattfand, drei Faschisten getötet und sechs zum Teil erheblich verletzt. Nach den Begräbnisfeierlichkeiten hatte sich ein Kundgebungszug gebildet, dessen Teilnehmer beim Vorüberfahren eines Polizeiautos Hochrufe auf Spanien ausbrachten und im Sprechchor riefen: „Spanien ja - Rußland nein!“ Die Polizisten, bei denen es sich um dieselbe Beamtengattung handelte, deren Angehörige den Mord an Calvo Sotelo begangen haben, faßten diese Ruße als Herausforderung (!) auf, sprangen aus den Autos und feuerten, wie Augenzugegen behaupten, ohne irgendeine vorherige Aufforderung blindlings in die Menschenmenge, wobei die genannte Zahl von Opfern gesfordert wurde.

Am Mittwoch vormittag fanden unter harter Beteiligung der Bevölkerung zum Gedenken des ermordeten monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo in den Kirchen von San Sebastian Trauergottesdienste statt. Nach Beendigung der Feiern bildete sich aus den Teilnehmern ein faschistischer Demonstrationzug, der von Margiften beschossen wurde. Ein Faschist ist dabei getötet und drei weitere sind lebensgefährlich verletzt worden. Die Polizei löste den Zug auf und stellte die Ordnung wieder her.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden. Hauptredakteur: S. Menslo Jolkerts (in Aulau); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. - Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. B. Carl Feuer, Emden. - D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Nachdem der **Getreidemäher Janßen, Emden**, als Mäher nicht mehr tätig ist, machen wir hierdurch bekannt, daß wir künftig jede Menge **Getreide und Hülsenfrüchte** bei sofortiger Barzahlung nur noch **direkt von den Erzeugern kaufen**. Füllsäcke stehen genügend zur Verfügung und werden von uns ohne Berechnung einer Sackleihmiete **franko Bauernhof** geliefert.

Wir bitten daher unsere verehrte Bauernschaft, beim Verkauf von **Getreide und Hülsenfrüchten** nunmehr **direkt mit uns in Verbindung** treten zu wollen. Wir werden stets für prompte und zufriedenstellende Bedienung Sorge tragen.

N. & B. Brons, Emden

Älteste Getreidegroßhandl. Ostfrieslands. Fernr. 2148/49

Fahrschule für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Früher Kochschaffisch, Schollen, Rotbarschfilet u. Bratheringe
Johann Weißig, Aurich

Suche für 4-6 Kinder
gute Nachweide
R. Saathoff, Sülenerfehn.

Warnung.
Da von gewisser Seite lügenhafte **Verleumdungen** über meine Familie in Umlauf gesetzt werden, warne ich hiermit jeden, solche zu verbreiten, da ich förmliche **Verleumdung** unabsichtlich dem Staatsanwalt überliefern werde.
Johannes Müller, Stheringsfehn.

Erhielt Fernruf unter
Nr. 2591
Jakob Campen, Norden, Am Markt, Fleischerei / Aufschn. / Konserven.

Manufakturpapier
DZ. Emden.

Bist Du schon Mitglied der NSD?

Strackholt, den 15. Juli 1936.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Tante

Anke Christine

im Alter von 30 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

T. J. Westerbuhr und Frau

geb. Habben.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 2 Uhr in Strackholt statt.

Aurich, den 16. Juli 1936.

Gestern abend verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des **Telegr.-Insp. Friedrich Dirks**

Christine Dirks

geb. Garrels

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Ludwig Dirks und Frau, geb. Held

Johanne Dirks

Friedrich Dirks und Frau, geb. Dirken

Luise Dirks

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 18. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Stickhausen, den 15. Juli 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen nahm der Herr unseren lieben kleinen

Andreas

im Alter von 7 Monaten wieder zu sich in sein Himmelreich.

Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige

Dirk W. Böden und Frau

Renstine, geb. Memmen

nebst Kindern und Angehörigen

Beerdigung am Sonnabend, dem 18. Juli, um 1 Uhr.

CAPITOL Emden

Neutorstr. 10

Täglich 8.30 Uhr, Sonntag 6.00 und 8.30 Uhr

!Der Groß-Erfolg!

Das große Sonderprogramm
des **Filmhaus Wohlert, Hamburg!**

Wir warten mit etwas Besonderem auf und Ihre Erwartungen werden weit übertroffen

Magda Schneider, Olga Tschschowa
Luise Ullrich, Gustav Gründgens, Willy Eichberger, Paul Hörbiger, Wolfgang Liebeneiner, Paul Otto in

Liebelei

Ein Film, der an Ihr Herz greift, der Sie von Anfang bis Ende in seinen Bann zieht.

Ein Film, der allen zu einem Erlebnis wird

Achtung! KKS.V. Friedeburg



Unser diesjähriges findet am **Sonntag, dem 19. Juli**, auf dem neuen vierbahnigen Schießstand statt. Ab 14 Uhr: **Großes öffentliches Preisschießen**. Hohe Geldpreise kommen zur Verteilung. Außerdem wird auf einem Sonderstand ein **Ehrenpreis** ausgeschrieben. **Nachmittags Unterhaltungskonzert**. Ab 6 Uhr

in zwei Sälen. Karussell und Buden sind am Platze. -- Hierzu ladet ein **der KKS.V. Friedeburg**

Achtung! Schützenfest

großer Festball!

Achtung! Bauern Kreis Norden und Wittmund

Beim Saatedreschen

Braunbier in Fässern und Flaschen, Liter nur 22 Pfg.

Schreiben Sie noch heute an die **Brauerei Feyen in Grobelehn** Fernruf 83

Lieferung frei Haus.

Friesenlob

bleibt das Fahr ad bester Qualität

Familiennachrichten

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Buse und Frau
Netty, geb. Dirks.

Emden, den 16. Juli 1936.

Verlobte:

Marie Schoone
Harm Dirks

Ostgroßfehn

Juli 1936.

Wiefede

Ihre am 4. Juli 1936 zu Coldewehr vollzogene Vermählung geben bekannt

Helming Vefvödnne und Sevan

Katrine, geb. Janßen

Danken herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Danksagung.

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Hatzum, im Juli 1936.

Katharina Beewen, geb. Warfsmann, nebst Angehörigen.

Wählen auch heute den besten und preiswertesten Kuchen aus dem Hause Jentsch & Zwickert



Was kann ich so schön kochen, daß es gerade aufstimmt. Ob wir ihn noch kochen bei

Jentsch & Zwickert

Emden

Suche für meinen Jungen (Kriegerhalbwaise), 12 Jahre alt, gute

Versorgung

für 14 Tage vom 1. August an. Vergütung 20 RM. Schriftl. Angebote u. € 85 an die DZ., Emden.

Wolthujen.

Zahlung der Beiträge zur Beerdigungs-Unterstützungskasse am Freitag, 17. Juli, nachm. 2-6 Uhr, im Vereins Hause.

In dem

Kontursverfahren

über das Vermögen des Kaufmanns **Felix Pels**, Emden, soll die

Schlussverteilung

erfolgen. Dazu sind verfügbar 191,20 RM. Zu berücksichtigen sind nicht bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 4304,31 RM. Emden, den 14. Juli 1936.

Walthier, Rechtsanwalt, als Kontursverwalter.

Ein Budding schmeckt immer...

In höchster Qualität

empfehle ich Iose ausgewogen:

Vanille-Budding

mit geh. Mandeln

Vanille-Creme-Budding

Schokoladen-Budding

mit geh. Mandeln

Note Grütze

1/2 Kilo 60 Pfg.

Vanille-Budding

1/2 Kilo 38 Pfg.

ferner

Sagomehl u. Reismehl

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

W. B. Mulder

Emden, Zw. beiden Sielen 18.

— Fernruf 2000. —

Aus heutiger Räucherung:

Brachvoller Mai

Pfund 1.—, 1.20 u. 1.40 Mk.

Kleine Male Bund 30 Pfg.

Fettbüchlinge

Pfund 40 Pfg.

Z. Dbes, Emden

Kranstr. 25. Telefon 3470



Heute **Donnerstag, 20.30 Uhr**

Mitgliederversammlung
und **Regattabelspredung**

Vorstandssitzung 20 Uhr



Am 13. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Kameradin **Garrelline Saathoff**
Wir werden sie nie vergessen
J. M. Gruppe 41/191
Stheringsfehn
Die Gruppenführerin
Gertha Saathoff.



Nachruf.
Am 10. Juli verschied unser treues Mitglied **Hermann Carlens**
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Deutsche Arbeitsfront
Ortsgruppe Emden.

Familien-Druckereien
fertig schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Eine Postautofahrt zum Brocken

Von Juliane Ebbinghaus, Marburg

Von Goslar am Harz, der Reichsbauernstadt, aus will es einem als Selbstverständlichkeit erscheinen, den nahegelegenen Brocken aufzusuchen, der in seiner Romantik als echt deutscher Berg Weltrauf genießt, und seinen Namen mit Würde trägt.

Der Weg führt, die Straßen der Stadt durchkreuzend, vom Bahnhof an allen geschichtlichen Häusern und Ruhmesstätten niederländischer Kunst vorbei. Hier haftet der Blick mit Liebe und Bewunderung an den schweren, gediegenen Hauswänden, Mauern und Türmen der Stadt, die ein einheitliches Gefüge bildend, in wundervoller Harmonie zusammenstimmen.

Vor dem Ort laden Blumengärten und kleine Häuschen den Wanderer zum Rasten ein, bis man Bad Harzburg erreicht hat.

Dort hört man Lachen und Singen. Zwischen sprudelnden Brunnen, farbigen Blumenbeeten, unter blühenden Bäumen und Sträuchern sieht man fröhliche Menschen in festlicher Stimmung.

Ueber der Schönheit dieses Städtchens erhebt sich, an feil emporragenden Bergeshängen, der dunkle Wald, zwischen Felsen romantisch grünend, sein uraltes Lied rauschend.

Bald geht es aufwärts, in eine größere Höhe, bis zur Siedlung Torhaus, die, ein Parorama, in weltlicher Einsamkeit, auf einer Wiege an den dunklen Wald geschmiegt, wie verzaubert liegt. Ueberall blickt man nun auf ausgedehnte Nadelwälder, die den Harzrücken bedecken und dem Gebirge einen ernsten Charakter verleihen. Die Romantik grüßt von den vielen Felsen, die wild und oft als eigenartige Gebilde, wie von Künstlerhand geformt, plastisch emporragen. In eine märchenhafte Welt versunken, ruht die Seele in dieser Schönheit aus, und erlebt, trunken vom Schauen, den Zauber göttlicher Wunder in der erhabenen Natur.

Braunlage im Sonnenschein! Ein goldener Flecken auf schwarzem Grund der Harzer Erde, zieht sich schon hoch in die Berge hinein. Kleine Häuschen mit freundlichen Fenstern winken hier aus Ecken und Nischen des Gebirges, dem Wanderer ein nettes Versteck bereitend. Mit lebenswürdigem Lächeln wird der Durchreisende vom Eisbären in Empfang genommen. In Braunlage befindet man sich schon in einer höheren Region und der kälteren Zone des Brockens näher.

Bald sieht man diesen einlam erbebenden Berg in eine Nebelhaube gehüllt zum Himmel aufsteigen. Ein köstlicher Schauer durchflutet den Schauenden, ein Jubel erfüllt das Herz des Harzreisenden.

Es ist wohl nicht als eine Ausnahme zu verzeichnen, wenn hier oben eine ungewohnte Kälte herrscht, die häufig Schneefälle mit sich bringt. Auf solche Wechselfälle muß der Besucher des Brockens gefaßt sein — und — wenn dieser die abwechslungsreiche rauhe Welt auf den höchsten Höhenzügen des Harzes recht erfährt, wird er auch die eigentümlichen Wind- und Wetterumschläge, die in der Nähe des Brockens sich fühlbar machen, nur als klimungsoll begrüßen. Pelzmützen und Mäntel kann man hier selbst im Sommer zuweilen gut gebrauchen.

Bis zum kleinen Luftkurort Elend und dem heilklimatischen Kurort Schierke, dem bekannten Wintersportplatz, wird der Aufstieg immer rauher und abwechslungsreicher. — Ohne Kronen und Wipfel, mit zerklüfteten, abgesehenen

Nesten, ragen die Tannen vom Sturm gepeitscht, in den wolkenbedeckten, grauen Himmel. Ihre Zweige sind überwuchert von grauen Bärten. Auf nackten Waldstapfen liegt, ausgerodet, Wurzelwerk. Junge Bäume, die von neuem Wachstum kündigen, beleben hier, in buntem Wechsel mit abgehölzten, alten Stämmen, das Gebirge. Dazwischen liegen mächtige Steinblöcke, die von Jahrtausende altem Dasein erzählen und sonderbar anmuten.

Romische Gestalten sieht der phantastische Wanderer zwischen diesen Bildern aufleuchten. Waldmänner, Zwerge, Gnommen und Waldfräulein kommen hervor. Sonderbare Grimassen verfolgen den Vorüberstreifenden oder den Verirrten, wenn es dämmrig wird und die Nacht unheimlich hereinbricht. Eine Märchenwelt tut sich auf, demjenigen, der die Schöpfung der Natur, ihre Entwicklung, ihre heimlichen Rätzel beobachtet und in sich aufnimmt, als ein gewaltiges Erleben.

Von Schierke geht es endlich auf den so heißersehnten Gipfel des Berges. Man grüßt von dort die drunten sich ausbreitenden Gründe und Täler, die einsamen Waldwege, die Spitzen der niedrigeren Bergketten. Begeisterung hält den Sinn gefangen in dieser wunderbaren Schönheit und in dem Reiz der Landschaft. Langsam nähert man sich dem dunklen Brocken, der da oben wie ein Dämon mit nacktem Rücken, fahl und fast schwarz unter einem zerrißenen Himmel liegt, in unheimliches Brüten versunken. Die Wolken hängen, wie Klumpen, schwer über dem düsteren Haupt des Berges. Zerfetzte Gebirge treten hervor. Kein Baum oder Strauch wagt es, hier zu beleben. Steine liegen wie erstarrt auf dem Rücken des Riesen. Ein Schauer überläuft den Wanderer, der sich jetzt in eine Walpurgisnacht hineinbeißt, als müßte es so sein.

Man kann sich kaum vorstellen, daß irgend ein anderer Berg in der weiten Welt die Stimmung für eine Walpurgisnacht besser schaffen könnte, als der Harzer Brocken. Es lohnt sich, diese außergewöhnlich seltenen Reize, die in der Umgebung des Brockens sich dem Blick offenbaren, in ihrer Vielseitigkeit zu erforschen, um sie in ihrer versteckten und verschleierte Eigenart recht zu würdigen.

Auch der Rundblick vom Brocken ist in seiner gewaltigen Ausdehnung einzig schön. Das menschliche Auge vermag es nicht, die bis in die weiteste Ferne reichende Landschaft ganz zu überblicken und das Gemüt ist zufrieden, wenn es nur die schönsten und erhabensten Eindrücke in sich aufnimmt, um sie als bleibende Werte festzuhalten und in diesem Sinne weiterzugeben.

So steht man, in Träume versunken, auf dem gewaltigsten Harzberge und fühlt, daß es auf der weiten Gotteserde nur einen Brocken gibt, der, mit dem nordischen und deutschen Faustgedanken verbunden, hart, stolz und trotzig sein Haupt erhebt und in lagunumwohener Einsamkeit seine ureigenste Sprache spricht, über dem Natur- und Zeitgeschehen einer Jahrtausende alten Entwicklung.

Am diesjährigen Fiskerfest in Sahnis auf Rügen, das am 2. August stattfinden wird, werden 200 deutsche Arbeiter teilnehmen, die im Anschluß an den Freizeittag in Hamburg eine Deutschlandreise unternehmen und am 2. August als Gäste in Sahnis weilen.

KLEINER REISEBERATER

Fahrt nach der Nordmark

Der Zug donnert über die Elbbrücken, die wie ein phantastisches Werk der Technik Bogen um Bogen über einen Fluß spannen, an dessen Ufern die Hansestadt Hamburg entstanden ist, und dann läßt man sich einfangen von dieser Stadt, in der Arbeit und Freude nebeneinander wohnen, in der die Welt zusammenströmt, die in ihren Lagerhäusern und Schuppen an den Hafenanlagen Milliardenwerte aus aller Herren Länder beherbergt. Man macht eine Hafenumfahrt, lebt, erlebt den Rhythmus dieser einzigartigen Stadt.

Dampfer fahren die Elbe hinunter; man besucht Cuxhaven, wandert über das Wattenmeer nach Neuwerk, fährt weiter nach dem alten Hülligenland der Friesen, Helgoland. Man kann sich nicht sattsehen am Meer und Spiel der Wellen mit der Sonne. Weiter geht der Weg über das Meer, mit dem Dampfer nach Amrum, nach Sylt. Steuerbords verschwimmen die Konturen der Halligen: Pellworm, Nordstrand, Oland und wie sie alle heißen. Ein Absteiger nach Föhr lehrt uns wieder ein Eiland voll Sonne und Seewind kennen.

Westerland, Kampen, List auf Sylt, da sind Wege am Strand über Dünen. Der Wind singt im Strandhafer, überall frohe gesunde Menschen. Die Eisenbahn führt durch das Meer, über den Hindenburgdamm nach Sülsum, der grauen Stadt am Meer, nach St. Peter-Ording und Bilsund. Man wandert über Friedendeide, badet in den salzigen Fluten, atmet die gesunde reine Meeresluft.

Hier überall herrscht der Wille des Meeres, und der Mensch kehrt seinen Willen dagegen, bezwingt das Meer mit Deichen, baut Schiffe, die sonnenhungrige Menschen auf die Inseln und an den Strand fahren.

Vom 18. bis 20. Juli feiern oberheffische Bauern wieder das Schlichter Trachtenfest, ein echtes bäuerliches Volksfest, in dessen Mittelpunkt ein großer Trachtenumzug steht; in diesem Jahre soll er an Mannigfaltigkeit und Umfang alle bisherigen übertreffen. Von Frankfurt a. M. aus wird ein Rbf.-Sonderzug nach Schlicht fahren.

Die ständig steigende Zahl der mit dem Seebienst Ostpreußen antommenden Jugendwanderer hat in Willau den Bau einer neuen Jugendherberge notwendig gemacht, die jetzt in Benutzung genommen wurde. Die neue Herberge, deren Lagerräume in ostpreußischem, bäuerlichem Stil gehalten sind, bietet mehr als 200 Wanderern Unterkunft.

In der Zeit vom 18. bis 25. Juli finden bei den Römerberg-Festspielen in Frankfurt a. M. folgende Aufführungen statt: Schillers „Fiesco“ (19. und 25. Juli), „Jungfrau von Orleans“ (22. Juli), Goethes „Faust“ I. Teil (18. und 21. Juli).

Zum Besuch der Veranstaltung „500 Jahre Deutsche Pferderennen in München“, die vom 15. bis 29. Juli stattfinden, und in deren Rahmen auch das Rennen um das „Braune Band von Deutschland“ ausgetragen wird, sowie zum Besuch der Münchner Theater-Festspiele vom 22. Juli bis 30. August gibt die Reichsbahn von allen Bahnhöfen im Umkreis von 200 Kilometern um München und von einer Reihe weitergelegener Stationen Sonntagsruffahrten nach München mit verlängertem Geltungsdauer aus.

JUIST
 • ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM
DAS VORNEHME FAMILIENBAD DER NORDSEE
 17km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand
 PROSPEKT DURCH: REISEBÜROS UND DIE BADEVERWALTUNG. • FLUGVERBINDUNG •

BORKUM
 DAS NORDSEEBAD
 MIT HOCHSEKIMA

BENSERSIEL
 Sonnabend, den 18. Juli, 17.30 bis 18.30 Uhr
STRANDKONZERT
 20 Uhr: Fröhlicher Abend mit Tanz in den hiesigen Gastwirtschaften. Musik: Die 30 Mann starke Kapelle der Wachmannschaft des Lagers Papenburg.
 Der Kurverein.

Besuchen Sie das
NORDWESTDEUTSCHE VENEDIG
 Janssen's Gasthof
 Inh.: Ulrich Becker Neuharlingersiel

Jannens Hof
 Banfaukiel!
 Haltestelle der Kleinbahn. Auskunftsstelle der Schiffsverbindungen nach Langeoog!
Angenehmer Aufenthalt für Luftbadler und Badegäste
 Konditorei und Café, Teezube
G. Schwitters, Langeoog
 Eigene Motormühle f. Brotgetreide

Café Erholung, Langeoog
 Gäste und Ausflügler erleben gemütliche Stunden bei **Ditel Hermann**
 Gute Getränke, reelle Preise.
Hotel Benserhof Benersiel
 die gute Aufenthaltsstätte mit schöner Aussicht auf das Meer.

Café Schmidt, Langeoog
Konzert und Tanz!
 Guter Mittagstisch. Bei größeren Gesellschaften Preis auf Anfrage
Hotel „Hof von Harlingerland“ Benersiel
 Die beste Aussicht zum Meer
 1a Getränke!

Das Strandhotel Kaiserhof, Norderney
 empfiehlt seine modern ausgest. Fremdenzimmer mit u. ohne Pension.

Kaiserhof-Terrasse * Norderney
 Die auserwählte Speisekarte
 Die reichhaltige Weinkarte

Siechen-Bierstube * Norderney
 Das weltberühmte orig. bayrische **Siechen-Bier**
 hell u. dkl. 4/20 25Pfg. 8/20 50Pfg.
 Spezialitäten vom Grill

Das Süßwasser in Bad Zwissau
 bietet Ihnen sämtliche Vorteile
 Erstklassige Aussicht, Terrasse am Wasser, lebende Fische und Aale, täglich Musik der Rheingold-Serenaders.
 Inh. G. zur Brügge.

Auf der Reise
die OZ Dein Begleiter
 Sie hält während der Urlaubsreise die Verbindung mit der Heimat aufrecht.
 Geben Sie uns frühzeitig Ihre Urlaubsadresse auf.

Nordseebad Langeoog
 Niedrige Preise.
 Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

Ueber 23000 Bezieher der OTZ sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

Ergebnisse der ersten Erntevorhersagungen

Mit großer Spannung erwartete man in diesem Jahre die Ergebnisse der ersten Erntevorhersagungen, die es uns gestattet, einen Ueberblick über die Versorgungslage im Wirtschaftsjahr 1936/37 zu gewinnen. Nachdem bereits vor einigen Tagen bei Verkündung der Getreidemerkordnung für 1936/37 von Ministerialdirektor Dr. Moritz mitgeteilt worden war, daß wir mit einer Getreideernte von insgesamt 24 Millionen Tonnen im Vergleich zu 22,2 Millionen Tonnen im Vorjahr und 22,7 Millionen Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1930/35 rechnen können, liegen jetzt auch die Einzelheiten dieser ersten Schätzung vor. Da die Juli-Vorhersagungen nicht auf Grund von tatsächlichen Drüschergebnissen vorgenommen wurden, liegt eine spätere Verringerung der ersten Vorhersagungen durchaus im Bereich der Möglichkeit. Es läßt sich aber sagen, daß uns der Wettergott bisher gütig gewesen ist. Wird das Getreide in guter Beschaffenheit eingebracht, so können wir recht zufrieden sein.

Beim Winterroggen wird der Hektarertrag in diesem Jahre auf 18,8 Doppelzentner im Vergleich zu 16,5 Dz. im Vorjahr und 17,3 Dz. im Durchschnitt der Jahre 1930/35 geschätzt. Der höchste bisher ermittelte Roggen-ertrag lag bei 19,3 Dz. im Rekordjahr 1933. Winterweizen verspricht in diesem Jahre einen Hektarertrag von 23,8 Dz. im Vergleich zu 22,3 Dz. im letzten Jahr und 21,7 Dz. im Durchschnitt 1930/35. Auch beim Weizen bleibt der Abstand von der bisher höchsten Ertragsziffer von 24,2 Dz. im Jahr 1933 recht gering. Nimmt man sämtliche Brotgetreidearten einschließlich des Spelzes zusammen, so ergibt sich eine Menge von 13,43 Millionen Tonnen im Vergleich zu 12,27 Millionen Tonnen im Vorjahr und 12,54 Millionen Tonnen im Durchschnitt 1930/35. Im besten Jahr der Nachkriegszeit, 1933, hat die Brotgetreide-ernte etwa 14,33 Millionen Tonnen betragen.

An die Betriebsführer des Handels im Gau Weser-Ems

Wenn heute die Hitler-Jugend und die Deutsche Arbeitsfront wiederum mit ihren Forderungen an die Öffentlichkeit treten, jedem Lehrling, jedem Jugendlichen einen ausreichenden und bezahlten Urlaub zu sichern, so aus der Erkenntnis, daß auch heute noch einzelne Betriebsführer, auch im Handel, die Notwendigkeit dieser Forderung der deutschen Jugend nicht erkannt haben oder nicht erkennen wollen.

Uns geht es um die Gesunderhaltung der heranwachsenden Jugend, denn nur eine gesunde Jugend bietet die Gewähr für einen leistungsfähigen Nachwuchs.

Betriebs- und Geschäftsführer, erkennt daher, daß jeder Urlaub, den Ihr Euren Gefolgschaftsmitgliedern und insbesondere Euren Lehrlingen gebt, der Gesunderhaltung und Stärkung dieser Jugend dient und durch die erhöhte Leistungsfähigkeit wieder dem Gesamthandel zugute kommt, sich auswirkt zum Wohle des deutschen Volkes.

Betriebsführer des Handels, folgt dem Ruf der Jugend nach Freizeit und Erholung: Jedem Jugendlichen, jedem Lehrling einen ausreichenden, bezahlten Urlaub!

gez. D e n t z, Gaubetriebsgemeinschaftswalter Handel, Stellv. Gauwarter der DAF.

Einberufungen für die Burg Vogelshang aus Weser-Ems

In den letzten Wochen fand in Berlin die Auslese der künftigen Kameradschafts- bzw. Hundertschaftsführer für die Schulungsstätten der Bewegung statt. Auch aus unserem Gau nahmen an dieser Ausmusterung verschiedene Parteigenossen teil. Nunmehr haben zum 1. August d. J. ihre Einberufung erhalten: 1. Ortsgruppenleiter Wilhelm Neumann, Oldenburg; 2. Kreisshauptamtsstellenleiter Wilhelm Reinhardt, Osnabrück; 3. SA-Obertruppführer Wilhelm Stark, Bremen; 4. Bannführer der SA, Dewert Klar von der Gebietsführerschule in Wildeshausen.

Die Ausbildung beginnt zunächst für alle auf der Burg Vogelshang. Nach Beendigung derselben erfolgt die Verwendung als Kameradschafts- bzw. Hundertschaftsführer auf den verschiedenen Burgen der Bewegung.

Offizieranwärter des Beurlaubtenstandes

Von Friedrich Altrichter, Oberleutnant im Heere

In der dritten, neubearbeiteten Auflage des erfolgreichen und ausgezeichneten Buches von Oberleutnant Altrichter: „Der Offizier des Beurlaubtenstandes“ (Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin) findet sich eine wichtige Darstellung über die Pflichten des Offizieranwärters während der Übungen bei der Truppe.

Der Offizieranwärter d. B. erwirbt sich in den Übungen die Befähigung zum Unteroffizier, Feldwebel und Leutnant d. B.

Sobald der zur ersten Übung eingezogene Gefreite d. B. sich bei seinem Truppenteil wieder meldet, steht er zum ersten Male vor der Aufgabe, als Vorgesetzter zu wirken. Die Umstellung vom Mann zum Vorgesetzten stellt an die Persönlichkeit und den Charakter des Offizieranwärters d. B. große Anforderungen. Er wird Vorgesetzter eines großen Teiles der Angehörigen seines Truppenteils, ist Kamerad der gleichgestellten Unterführer und bleibt außerdem noch Untergebener seiner Vorgesetzten. Er ist zum ersten Male verantwortlich dazu berufen, an der Ausbildung der Truppe oder bei der Aufrechterhaltung der Mannszucht mitzuwirken. Falsch wäre es, wenn er hierbei mangelnde innere Sicherheit und geringes Können durch besondere Schroffheit oder lautes Auftreten verdecken wollte. Genau so fehlerhaft wäre es aber auch, wenn er in das Gegenteil verfiel und durch eine besonders nachgiebige und „schlaffe“ Behandlung sich bei seinen Untergebenen eine gute Stellung verschaffen wollte. Wer so handelt, gefährdet die Mannszucht und zeigt, daß er zum Führen nicht berufen ist. Weiterhin rächt sich ein derartiges Verhalten gerade in schwierigen Augenblicken dadurch, daß die an keine straffe Führung gewöhnten Untergebenen verlagen.

Am weitesten kommt man mit ruhiger, energischer Sachlichkeit, geistiger Ueberlegenheit und der richtigen Mischung von Güte und Strenge.

Im Verkehr mit den gleichgestellten Unteroffizieren der Kompanie muß der Offizieranwärter d. B. aufrichtige Kameradschaft zeigen, ohne sich plump anzubieten oder Kommando

Auch beim Futtergetreide ergibt sich ein günstiges Bild. Die Wintergerste, deren Flächenertrag der Sommergerste überlegen ist, hat weiter an Bedeutung zugenommen. Während in diesem Jahre der Gesamtertrag an Wintergerste auf 1,13 Millionen Tonnen geschätzt wird, wurden im Durchschnitt der Jahre 1930/35 nur 670 000 Tonnen geerntet. Bei Winter- und Sommergerste liegen die Schätzungen der Flächenerträge und der Gesamternte über dem Vorjahr und dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Auch der Hafer überschreitet mit 20,6 Dz. je Hektar den Vorjahrsertrag von 19,3 Dz. und den Durchschnittsertrag des Zeitraums 1930/35 in Höhe von 18,9 Dz. Wenn der Gesamtertrag an Hafer mit 5,69 Millionen Tonnen gegenüber dem Durchschnitt 1930-35 in Höhe von 6,05 Millionen Tonnen etwas zurückbleibt, so ist das nicht auf eine Verringerung des Hektarertrages, sondern auf eine Verminderung der Anbaufläche zurückzuführen. Der Gesamtertrag des Futtergetreides unter Einfluß des Gemenges wird auf 10,34 Millionen Tonnen geschätzt im Vergleich zu 9,72 Millionen Tonnen 1935 und 9,93 Millionen Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1930/35.

Wenn wir nach menschlichem Ermessen in diesem Jahre mit einer guten Ernte und mit höheren Erträgen als in den beiden Vorjahren rechnen dürfen, so entbindet uns das nicht der Pflicht, mit dem Segen der Erde haushälterisch umzugehen und dafür zu sorgen, daß kein Korn unnötigerweise verlorengeht. Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren gewaltige Anstrengungen gemacht, um die Ernährung des deutschen Volkes auf eine sichere Grundlage zu stellen. Wie die erste Erntevorhersagung zeigt, sind die Erfolge nicht ausgeblieben. Jetzt kommt es darauf an, die Ernte in guter Beschaffenheit hereinzubringen und durch zweckmäßige Verwendung eine möglichst große volkswirtschaftliche Ausleistung zu erreichen.

Reichsbahnverkehr im Direktionsbezirk Münster

Im Reiseverkehr blieb die Verkehrslage im Monat Juni weiter ansteigend. Der allgemeine Reiseverkehr nahm lebhaft zu, auch der Berufsverkehr war stark. Der Ausflugsverkehr entwickelte sich bei günstiger Witterung recht gut. Der Pflingverkehr war etwas stärker als im Vorjahre. Im ganzen wurden für das Pfingstfest 55 Vor- und Nachzüge gefahren, davon 29 im Juni. Sämtliche Züge waren gut besetzt. Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurden 75, für den SA-Aufmarsch in Bremen 23, für den Gauparteitag Westfalen Nord 34 und für Gesellschaftsfahrten 87 Züge gefahren. Außerdem verkehrten 92 Verwaltungsonderzüge und zwei Ferienzüge.

Im Güterverkehr ging der Güterverkehr (Ladungsverkehr) jahreszeitlich bedingt gegenüber dem Vormonat zurück, war aber rund 10 Prozent stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat wurden weniger Wagen benötigt für den Versand von Kaff., Düngemittel, Begebauhilfen und Kohle sowie für die Ueberführung von Erz ab Emden. Der Zementtransport nahm dagegen zu. Für den Ladungsverkehr wurden im arbeitsmäßigen Durchschnitt 1366 Wagen gestellt, im Vormonat 1425, im Juni vorigen Jahres 1237.

Der Gütereingang (Ladungsverkehr) nahm ebenfalls etwas ab — besonders veranlaßt durch geringe Kohlenzufuhr nach Emden — war aber erheblich stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Im arbeitsmäßigen Durchschnitt gingen 2568 Wagen ein, im Vormonat 2661 und im Juni des Vorjahres 2242.

Der Frachtfahrgutverkehr änderte sich gegenüber dem Vormonat kaum, übertrag aber den des Vorjahres um rund 10 Prozent.

Der Eilfahrgutverkehr nahm um rund 12 Prozent ab, war aber etwa 7 Prozent stärker als im gleichen Monat des Vorjahres.

Im Expressgutverkehr zeigte sich nach dem lebhaften Pfingstverkehr des Monats eine leichte Abnahme, gegenüber dem Vorjahre jedoch eine Zunahme von rund 5 Prozent.

Der Tierverkehr erreichte nicht ganz den Stand des Vormonats; er war auch etwas schwächer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Der Grenzverkehr mit Holland war in der Einfuhr stärker als im Vormonat und im Juni des Vorjahres. Die Ausfuhr ging etwas zurück, hielt sich aber auf der Höhe des Vorjahres. Eingeführt wurden 3490 Wagen gegenüber 2228 im Mai und 2339 Wagen im Juni des Vorjahres. Ausgeführt wurden 2575 Wagen, im Vormonat 2710, im Juni des Vorjahres 2548.

tätshäheret zu treiben. Für die innere Wahrhaftigkeit seines Verhaltens hat das Unteroffizierkorps ein sehr feines Gefühl.

Eine nahe Berührung mit dem Unteroffizierkorps ist für den Offizieranwärter d. B. von großer Bedeutung, weil er nur so Einblick in die Freuden und Leiden des Berufssozialenlebens erhält und die Technik der Ausbildung im einzelnen kennenlernt. Das Verständnis des Führers für die seelischen Bedürfnisse seines Unteroffizierkorps ist die Voraussetzung für dessen richtige Behandlung und damit die Grundlage für den Willen der Unteroffiziere zu innerer Gefolgschaft. Eine Truppe, deren Unteroffizierkorps geschlossen hinter dem Führer steht, ist allen Aufgaben gewachsen.

Der Offizieranwärter d. B., der es versteht, sich die Herzen der Unteroffiziere als Kamerad zu erwerben, wird daraus auch manchen praktischen Nutzen insofern ziehen, als sie ihm aus eigenem Antrieb viele Winke in der Kunst der Ausbildung aus ihrem großen Erfahrungsschatz vermitteln.

Im Verkehr mit Offizieren muß der Offizieranwärter d. B. sich während seiner Übungen stets vor Augen halten, daß er als Untergebener für den Offizier nicht mehr ist als jeder andere Soldat. Der Offizieranwärter d. B. ist noch nicht gleichgestellter Kamerad des Offiziers, ihm liegt es daher ob, stets mit Takt den richtigen soldatischen Abstand zu halten und diese Haltung auch dann nicht aufzugeben, wenn ein Offizier ihn kameradschaftlich heranzieht.

Der Offizieranwärter d. B. wird nach seinem Auftreten in und außer Dienst beurteilt. Er muß seine ganze Lebenshaltung darauf abstellen, einmal Angehöriger des Offizierkorps zu werden. Eine solche Lebenshaltung zeigt sich in Zurückhaltung und Würde, Hilfsbereitschaft und ehrenhaftem Denken und Handeln. Wer glaubt, durch besondere Geldausgaben und durch großen Aufwand seine Eignung zum Offizier d. B. darlegen zu müssen, hat keine Vorstellung von den Grundlagen des Offizierkorps. Gerade wer in guter wirtschaftlicher Lage ist, hat mit um so größerem Takt darauf zu achten, daß sein Auftreten im Rahmen seiner Kameraden bleibt.

Der Offizieranwärter d. B. muß sich vor Augen halten, daß sein dienstliches und außerdienstliches Verhalten nach den vorstehenden Gesichtspunkten überwacht wird, und daß der über seinen Charakter gemommene Eindruck entscheidend für das Urteil über seine Eignung zum Offizier ist.

Die Führung einer Korporalschaft ist für den Offizieranwärter d. B. schwerer als für einen gedienten Unteroffizier.

Auf den Bleichen deutsches Leinen...

Wenn im Sommer die Flachsfelder mit blauen Blüten überfüllt sind und leise der Wind über die sanft neigenden Blüten streicht, dann sollte man sich daran erinnern, was früher der gefüllte Leinenschrank für die deutsche Hausfrau bedeutete. Ebenso wie die Fische den alten Deutschen zur Anfertigung ihrer Möbel zum Häulerbau diente, so verwendete man den Flach und das Pinnen zur Herstellung von Leinengeweben. In der deutschen Mythologie wurde der an Spindeln gewonnene Faden zum Wahrzeichen des Lebensschicksals, wie dies in den drei Nornen deutlich zum Ausdruck kam. Alte deutsche Minnelieder erwähnen mit Vorliebe das Spinnrad mit seinem jummenden Geräusch. Im neuen Deutschland wird dem Flachsanbau und der Leinenverarbeitung wieder größte Beachtung geschenkt. Seit 1933 hat sich die Flachsanbaufläche, die Mitte des vorigen Jahrhunderts 250 000 Hektar betrug, und die Ende 1932 auf 4516 Hektar zusammenschmolzen war, bereits wieder auf 20 600 Hektar erhöht. Mit Unterstützung des Reiches wurde die Zahl der Flachsrösten von 25 im Jahre 1933 auf 35 im Jahre 1934 und schließlich auf 68 um die Mitte des vorigen Jahres gesteigert.

Schon jetzt sind wir in der Lage, unseren Bedarf an Flach zu über 50 Prozent aus eigener Erzeugung zu decken. Auch die diesjährige Anbaufläche hat einen erneuten starken Zuwachs erfahren. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Flachsanbaues ist unbestritten. Auch vom Gesichtspunkte der Haltbarkeit aus betrachtet sind die Leinenzeugnisse den Baumwollzeugnissen in mancher Beziehung vorzuziehen. Der beste Beweis dafür, welchen Anklang das Leinen in der Mode gefunden hat, zeigt sein Eindringen in die sonst so traditionsgebundene Herrenmode. Aber auch von unserer Damenwelt wird der Wert des Leinens immer mehr erkannt. Der Siegeszug des Leinens geht unaufhaltsam vorwärts. Wie lauten doch die alten schönen Verse:

Deutsche Eichen in den Hainen,
Auf den Bleichen deutsches Leinen,
Deutsche Frauen, die es pflegen,
Sind dem Vaterland zum Segen!

Wieviel Kartoffeln essen wir?

Wie es Menschen gibt, denen kein Abendbrot schmeckt, wenn sie nicht eine ordentliche Scheibe dunkles Brot dazu essen können, mit einem Mittagessen ohne Kartoffeln aber sehr gut auskommen, so gibt es auch geborene Kartoffelesser, denen man nicht genug Kartoffeln vorsetzen kann. Immerhin ist durchschnittlich jeder Deutsche 175 Kilogramm Kartoffeln pro Jahr, also etwa ein Pfund täglich. In der Vorkriegszeit verzehrte man dagegen 25 Kilogramm jährlich mehr, ein Zeichen, daß es uns heute nicht schlecht geht, sondern daß wir uns statt Kartoffeln mehr Gemüse und Obst als Fleischbeilage leisten können. Ganz abgesehen davon brauchen wir übrigens längst nicht alle geernteten Kartoffeln zu Speisewezden, sondern nur etwa 30 v. H. einer Normalernte, das sind rund 12,75 Millionen Tonnen. Der weitaus größte Teil, nämlich 40 v. H., wird zu Futterweezden, vor allem als Schweinefutter benötigt. Ein weiterer Teil wird zu Saatweezden gebraucht. Damit nicht genug, werden Kartoffeln noch zur Herstellung von Stärke und zur Gewinnung von Sprit verwendet. 1/3 des deutschen Sprits werden aus Kartoffeln hergestellt. So bildet also die Kartoffel nicht nur die Grundlage für die menschliche Ernährung, sondern auch für einen großen Teil unserer Viehzucht und darüber hinaus für eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Verarbeitungsbetriebe.

111. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchsvieh

Der Verein Offiziersher Stammviehzüchter veranstaltet am Dienstag, dem 21. Juli, in der Landwirtschaftlichen Halle in Aurich die 111. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchsvieh. Zum Verkauf werden 11 Bullen und 76 weibliche Tiere — Kühe und tragende Rinder — gestellt. Vor der Versteigerung findet wieder eine Prämierung der Auktionstiere statt, bei der Form- und Leistungspreise vergeben werden.

Die Schwierigkeiten sind nur dann zu überwinden, wenn er sich mit Ernst und Eifer dieser Aufgabe unterzieht.

Die gute Führung einer Korporalschaft ist der Beweis für seine militärische Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit. Von größtem Einfluß auf die Haltung seiner Untergebenen ist sein persönliches Auftreten. Verstöße gegen die Mannszucht sind oft auf unklare Befehlsgebung oder unentschlossenes Auftreten des Korporalschaftsführers zurückzuführen. Einer der wichtigsten Augenblicke ist bereits die Uebernahme der Korporalschaft. Der Offizieranwärter d. B. wird aus seiner eigenen Dienstzeit als Mann wissen, wie kritisch der Untergebene seinen neuen Vorgesetzten betrachtet. Lehnt er ihn bereits vom ersten Augenblicke an ab, sieht er in dem Vorgesetzten einen Mann, der sich nicht durchsetzen kann, so wird das ganze weitere Verhalten der Korporalschaft dementsprechend sein. Dieser Stellungswert ist nur schwer wieder aufzuholen. Deshalb trete der Offizieranwärter ohne Unsicherheit vor seine Korporalschaft und überlege sich vorher genau, was er ihr zu sagen hat.

Der Korporalschaftsführer darf nie durch ungeschickliche Mittel oder vorschriftswidrige Behandlung die Befolgung seiner Befehle erzwingen wollen. Der Offizieranwärter d. B. mache es sich zum strengen Grundlaw, niemals einen Mann anzufassen, auch nicht beim Exerzieren zur Belehrung.

Der Offizieranwärter d. B. ist als Korporalschaftsführer ganz besonders berufen, auf Grund seiner höheren Bildung und seines weiteren Gesichtskreises, den Blick seiner Leute von den Kleinigkeiten des täglichen Dienstes hinweg auf die hohen sittlichen Ziele des Soldatenums zu richten. Er darf sich auch nicht scheuen, mit ihnen über die großen Fragen der Zeit zu sprechen und sie über den Sinn und die Bedeutung der geistigen Ummwälzung, in der wir stehen, aufzuklären. So wird er ein wahrhafter Führer seiner Leute, die die ihn vermittelten Erkenntnisse mit dankbarer Freude in sich aufnehmen.

Der Offizieranwärter d. B. muß sich bei seiner Erziehungstätigkeit ferner darüber klar sein, daß die Masse seiner Untergebenen von hohem vaterländischen Schwung getragen und geistig aufgeschlossen ist. Sie erwartet von dem Soldatendienst die Erfüllung der Vorstellungen von Kriegerum und Gefahr und die persönliche Behandlung als ehrlichen der Soldat. Als Korporalschaftsführer ist der Offizieranwärter mitverantwortlich, daß der nationale Schwung und die Begeisterung am Soldatenum erhalten bleibt.

Olub Goin und Provinz

Aus Seenot gerettet

Von dem Motorrettungsboot „Lottenskommandeur v. Krohn“ der Wilhelmshavener Bootstation der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist kürzlich das Segelboot „Trene“ mit einer Besatzung von drei Mann, das wegen havariertes Takelage und hartem Ebbsstrom hilflos nach See trieb, in der Nähe der Sengwarber Balje geborgen und in den Hafen geschleppt worden.

Schulkinder helfen die Not lindern

Die Schulkinder des Kreises Achendorf-Hümmling sammeln am letzten Staatsjugendtag 20 Doppelzentner Himbeeren, die dem HSW. zur Verfügung gestellt wurden.

Zwei leichte Eisenbahnunfälle in Delmenhorst

Auf dem Delmenhorster Bahnhof ereigneten sich zwei leichte Eisenbahnunfälle. In beiden Fällen mußten der Hilfszug Bremen bzw. der Hilfszug Oldenburg angerufen werden. Der Hilfszug Bremen mußte eine in eine Drehscheibengrube hineingefahrene Lokomotive wieder herausziehen, während der Hilfszug Oldenburg in mehrstündiger Arbeit eine bei der Rampe an der Mühlenstraße entgleiste Maschine wieder aufgleisen mußte.

Küstenkanal-Strähe vor der Vollendung

Bei Ede wechsterdam ist an dem Reststück der Küstenkanal-Strähe mit den Pflasterarbeiten begonnen worden. Wahrscheinlich werden die Arbeiten bis Ende August so weit fertiggestellt sein, daß dann die gesamte Küstenkanal-Strähe dem Verkehr übergeben werden kann. Dann wird Oldenburg eine neue direkte Verbindung zur holländischen Grenze hin erhalten.

Sperrung des Elisabethkanals

Der Elisabethkanal wird wegen Einbaues von Auflagerbänken an der Klappbrücke in Elisabethsehn ab Donnerstag, den 23. Juli, für den Durchgangsverkehr für etwa vier Wochen gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Dörpen oder den Spittlingsanal.

Rettungsboot-Neubau passiert den Kanal

Das auf der Weserwerft Lemwärd erbaute Rettungsboot „Daniel Denker“ passierte auf der Fahrt von der Mäe nach seinem Stationsort Helgoland den Nordostkanal. Das 16 Meter lange Motorboot ist mit den neuesten Einrichtungen des Rettungswesens zur See ausgerüstet und hat Send- und Empfangsstation. Es ist benannt nach dem verstorbenen Vorkammandeur der Rettungsstation Helgoland Daniel Denker, der in seinem langjährigen Beruf 403 Menschen aus schwerer Seenot gerettet hat.

Eine Reiseandenschau in Döttingen

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk haben im Gau Wüsterdorf Döttingen eine Reiseandenschau eröffnet. In dieser Ausstellung soll den vielen tausend Gästen aus aller Welt, die in diesem Jahre unser schönes Döttingen besuchen, Reiseandenken und Gastschokolade verschiedenster Art gezeigt werden, die ausnahmslos von Landschaftsverbänden, Kunstlern und Kunsthandwerkern des Gaugebietes Weser-Ems geschaffen sind. Jedes Stück ist echte, handwerkliche Wertarbeit und damit ein lebendiger Zeuge für Art und Eigenart des Menschen zwischen Weser und Ems.

Da finden wir Vasen, aus Ton und Klinkerton unserer Heimat geschaffen. Derbe schöne Holzstühle und Schalen mit plattdeutschen Merksprüchen versehen. Der Drechsler, der sie anfertigte, weiß von jedem Baum, der ihm das Material zu seiner Arbeit liefert, zu erzählen. Wir sehen Filigranarbeiten, hand-

gewebte Decken und Kissen, für deren Herstellung eigensponnenes Garn verwendet wurde. Ferner Gold-, Silber-, Zinn-, Messing- und Bakkerarbeiten. Auch in Kinderpielzeug sind schöne, von hiesigen Drechslerwerkstätten gefertigte Stücke vorzütig.

Wäge auch diese Schau dazu beitragen, über die Grenzen des Gaues und Deutschlands hinaus für deutsches Können und deutsches Wesen zu werben.

Atlantik-Yacht „Hamburg“ gesichtet

Der Schnelldampfer „Newport“ der Hamburg-Amerika-Linie telegraphiert heute über Norddeich-Radio, daß er der Hamburger Atlantik-Yacht „Hamburg“, die sich an dem Oceanrennen von Bermuda nach Cuzhaven beteiligt, begegnet sei. Die Yacht befand sich 45 Grad 32 Minuten nördlicher Breite und 42 Grad 46 Minuten westlicher Länge und signalisierte dem Dampfer „Alles wohl“.

Subtilitätsfeier der Stadt Westerland

Vor 500 Jahren wurde der Grundstein zu dem heutigen Westerland gelegt. Aus diesem Anlaß hat die Stadtverwaltung beschlossen, die Feier des fünfshundertjährigen Bestehens des Ortes Westerland und gleichzeitig das achtzigjährige Bestehen des Nordseebades Westerland am 8. und 9. August abzuhalten. Die Kurverwaltung hat hierfür ein umfangreiches Programm aufgestellt, das den zu erwartenden zahlreichen Gästen aus der Provinz und dem Reich mannigfache Unterhaltung und Abwechslung bieten wird.

Die erste Meisterprüfung im Segelfluggewbau

Im Bereich der Luftsport-Landesgruppe 9 wurde vor der Prüfungscommission der Handwerkskammer Hannover in diesen Tagen zum ersten Male die Meisterprüfung im Segelfluggewbau abgelegt. Zur Prüfung hatte sich der Segelfluggewbaulehrer Truppführer Otto Mühlhahn von der Segelflugschule Itzh gemeldet. Das von ihm verfertigte Meisterstück, und zwar der Rumpf eines Hochleistungs-Segelfluggewbes, erhielt das Prädikat „sehr gut“. Nach einer mehrstündigen mündlichen Prüfung konnte Mühlhahn der Meisterprüfung im Segelfluggewbau verliehen werden. Es ist interessant, daß sich die Prüfungscommission der Handwerkskammer aus einem Tischlermeister, Schlossermeister, Bootsbaumeister und einem Flugzeug-Ingenieur zusammensetzte, so daß also ein Meister im Segelfluggewbau in vier verschiedenen Handwerkszweigen erfahren sein muß.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank und Hannoversche Bodenkredit-Bank zusammengeschlossen

Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank hat aus der Hand der Bank der Deutschen Arbeit AG die Aktienmajorität der Hannoverschen Bodenkredit-Bank in Hildesheim übernommen. Auf Grund der bereits erfolgten Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichskommissars für das Kreditwesen wird die Verschmelzung beider Bodenkreditinstitute in Kürze erfolgen. Die Aktien werden im Verhältnis 1:1 umgetauscht. Eine Erhöhung des Aktienkapitals der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank ist nicht in Aussicht genommen. Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank und die Hannoversche Bodenkredit-Bank, die im 65. bzw. 41. Geschäftsjahre stehen, einen guten gleichwertigen Emissionskredit genießen und zur Zeit einen ungefähr gleichen Geschäftsumfang haben, sind im engeren niederländischen Wirtschaftsgebiet die beiden einzigen privatrechtlichen Bodenkreditinstitute. Durch die Übernahme der Hannoverschen Bodenkredit-Bank werden die Gesamtkonten der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank, die zur Zeit rund 70,5 Millionen Reichsmark betragen, einen Zuwachs auf mehr als 140 Millionen Reichsmark erfahren; der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und an Kommunalobligationen wird sich auf rund 96 Millionen bzw. 28 Millionen stellen.

Wirtschaft / Schifffahrt

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser Aktiengesellschaft, Emden. Martha Hendrik Fisser am 14. 7. von Lulea nach Emden.

Seereederei Frigga AG, Frigga 13. 7. v. Lulea in Emden. Heimdal 14. 7. v. Waertan in Emden. Odin 13. 7. v. Narvik nach Emden.

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 13. 7. Jantje, Meew; Johanna, Drost; Frieda, Büscher; Westfalen, Rosenberger. 14. 7. Dini, Post; Gerhard, Oltmanns; Charlotte, Kollam; D. Dollart, Post; Spika, Schaa; Anna Gefine, Peters; Maria, Grüning; Adler, Meyer. 15. 7. Ebenezet, Uten. — Abgegangene Schiffe: 14. 7. Antonius, Meyer; Hermine, Buß; Johanna, Raß; Marie, Schlep; Wg. Martha, Hartmann. 15. 7. Jd. Albert, Bullmahn; Dini, Post; Spika, Schaa; Anna Gefine, Peters; Wg. Caroline, Buse.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 12. 7. Sydney, Attita 13. 7. Duessant p. n. Le Havre. Berlin 13. 7. Newyork. Bremerhaven 14. 7. Hongkong n. Rabaul. Chemnitz 13. 7. Philadelphia n. Tampa. Frankfurt 14. 7. Bishop Rod p. n. Boston. Gneisenau 13. 7. Genua. Königsberg 13. 7. Hamburg. Lascel 13. 7. Le Havre n. Hamburg. Rippe 12. 7. Duessant p. n. Magallanes. Nemel 12. 7. Tampico. Minden 13. 7. Antwerpen. Necker 13. 7. Saiphong n. Singapore. Oder 14. 7. Mike n. Saigon. Drotava 13. 7. Antwerpen. Porta 11. 7. Lake Charles. Potsdam n. Ostafien 13. 7. Schleswig (Charterreise) 13. 7. Trave 11. 7. Schanghai. Weser 13. 7. San José de Guatemala n. La Libertad.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Aitenfels 13. 7. Karachi. Birkenfels 14. 7. Colombo. Ehrenfels 12. 7. v. Genua. Geierfels 13. 7. Kalfutta. Goldenfels 13. 7. Perim p. Lindensfels 14. 7. Khoramshar n. Antwerpen. Neuenfels 13. 7. v. Suez. Olbers 13. 7. v. Hamburg. Stahled 13. 7. Duessant p. Trifels 12. 7. v. Malta. Wartensfels 14. 7. Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 13. 7. Antwerpen n. Lissabon. Arion 13. 7. Duessant p. n. Antwerpen. Bacchus 14. 7. Stettin. Casfor 13. 7. Drontheim n. Bergen. Diana 14. 7. Lobith p. n. Rotterdam. Egeria 14. 7. Rotterdam n. Köln. Elin 14. 7. Bergen. Fanal 14. 7. Königsberg. Geronia 13. 7. Götterburg. Fortuna 14. 7. Rotterdam n. Köln. Hermes 13. 7. Antwerpen n. Barcelona. Juno 13. 7. Köln. Königsberg. Kepler 14. 7. Antwerpen. Rio 14. 7. San Carlos. Kronos 13. 7. Oporto n. Lissabon. Leander 13. 7. Antwerpen. Naval 13. 7. Gdingen n. Riga. Phoebus 14. 7. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Pluto 13. 7. Cartagena n. Barcelona. Pollux 14. 7. Stettin. Triton 11. 7. Lissabon n. Hamburg. Uranus 14. 7. Sundsvall. Vesta 14. 7. Duessant p. n. Bremen. Victoria 13. 7. Malmö n. Stockholm. Vulcan 13. 7. Rotterdam.

Argo Reederei AG, Bremen. Alf 14. 7. Gdingen. Amiffa

14. 7. Riga. Bussard 13. 7. Danzig. Butt 14. 7. Rotterdam n. Gdingen. Elster 13. 7. Leningrad. Fink 14. 7. Renal. Forelle 14. 7. Holtenau n. Wilhelmshaven. Ganter 14. 7. Helsingfors. Greif 13. 7. Hamburg n. London. Möwe 14. 7. Hull n. Bremen. Orlanda 14. 7. Antwerpen. Phoenix 13. 7. London n. Hamburg. Rabe 14. 7. Antwerpen. Schwalbe 14. 7. Antwerpen n. Rotterdam. Strauß 14. 7. Helsingfors. Wachtel 14. 7. Holtenau n. Bremen. Zander 13. 7. Antwerpen.

Unterweser-Reederei AG, Bremen. Fischenheim 12. 7. Portland. Me. Genzheim 13. 7. v. Hamburg aus. Hedderheim 13. 7. Tampa. Eghersheim 14. 7. Rotterdam fällig.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Louis 14. 7. von Southampton nach Cuzhaven. Nitris 13. 7. von Neuorleans nach Philadelphia. Sagen 13. 7. von Neuorleans nach London. Sbarwald 14. 7. in Rotterdam. Seattle 12. 7. von Champerico. Portland 14. 7. Wiffingen pass. nach Cristobal. Phoenicia 14. 7. in Curacao. Wasgenwald 13. 7. von Tampico. Proedicia 14. 7. in Dinkirchen. Jonia 14. 7. in Veracruz. Poseidon 13. 7. Azoren pass. nach Antwerpen. Karnat 13. 7. von San Antonio. Amasis 13. 7. Azoren pass. nach Antwerpen. Khatotis 14. 7. von Callao. Ufermarkt 14. 7. von Uden nach Port Said. Kurmarz 14. 7. Amuden pass. nach Hamburg. Hamm 14. 7. von Lourenco Marques. Rendsburg 15. 7. von Newcastlle (NSW). Preußen 14. 7. in Dairen. Nordmark 14. 7. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Havenshein 14. 7. in Saigon. Rhein 13. 7. in Neuorleans. Duisburg 14. 7. von Port Sudan nach Suez. Sauerland 13. 7. von Hongkong nach Schanghai. Njutan 13. 7. von Moji. Reliance 14. 7. von Bergen nach Oslo.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 15. 7. in Rio de Janeiro. Cap Norte 15. 7. in Madeira. General Artigas 15. 7. in Bremerhaven. Madrid 14. 7. von Bahia nach Rio de Janeiro. Espana 14. 7. von Rio de Janeiro nach Santos. Vigo 15. 7. in Santos. Ulrich 14. 7. in Rio de Janeiro. Naumburg 13. 7. in Bahia. Planet 15. 7. in Montevideo. Witram 14. 7. von Montevideo. Monte Rosa 15. 7. in Uden. Monte Pascoal 15. 7. in Glangariff. Monte Sarmiento 14. 7. in Koperwik.

Deutsche Afrika-Linien. Iamar 12. 7. in Matadi. Ingo 15. 7. Wiffingen passiert. Tanganjita 12. 7. von Lissabon. Usutuma 14. 7. von Antwerpen. Uvena 13. 7. von Durban. Usutuma 15. 7. Elbe I passiert. Urundi 14. 7. von Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Delos 14. 7. von Salonik nach Piräus. Larissa 14. 7. von Patras nach Brindisi. Macedonia 14. 7. Duessant passiert. Morea 13. 7. von Algier nach Tunis.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Porto 13. 7. in Laredo. Sevilla 14. 7. in Rotterdam. Tanger 14. 7. von Stettin nach Danzig. Pajages 14. 7. von Santander nach Memel. Lisboa 14. 7. Duessant passiert. Sebu 15. 7. Duessant passiert.

Varied Tankerschiff-Reederei GmbH. Senator 15. 7. in Königsberg. Heint. v. Riedemann 14. 7. in Bremerhaven.

Marktberichte

Zucht- und Aufzuchtmarkt Leer vom 15. Juli

Großviehmarkt: Antrieb 352 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelende Kühe 1. Sorte mittel, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langjam; hoch- u. niedertrag. Rinder 2. und 3. Sorte langjam; 1-2-jährige güte Rinder langjam; Kälber bis zwei Wochen alt mittel. Gesamttendenz: Sehr langames Geschäft. Preise: Hochtragende und frischmelende Kühe 1. Sorte 550-600, 2. Sorte 470-540, 3. Sorte 320-450; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 350-450, 3. Sorte 270-350; jährige Bullen 2. Sorte 300-400, 3. Sorte 200 bis 300; 1-2-jährige güte Rinder 175-270, Kälber bis 2 Wochen alt 18-30 RM. Kleinviehmarkt: Antrieb 85 Stück. Handel: mittel. Ferkel bis 6 Wochen alt 9-13; Läufer 27-45 RM.

„Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandels-Treuhandstellen“ (Eigene Meldung)

Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel hat in Gemeinschaft mit dem Nationalsozialistischen Reichswirtschaftsbund sieben eine „Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandels-Treuhandstellen“ ins Leben gerufen, der die Aufgabe übertragen wurde, zuverlässige Treuhandstellen für die Beratung aller Einzelhandelskaufleute bei der Buch- und Betriebsführung auszuwählen.

Diese Einzelhandels-Treuhandstellen wollen, wie der Einzelhandelsdienst hierzu erklärt, dem Kaufmann die Sorge und Arbeit der Buchführung abnehmen, seine Steuererklärung erledigen und für einen reibungslosen Verkehr mit dem Finanzamt sorgen. Die mit der Auswahl dieser Stellen beauftragten Männer haben ihre Arbeit bereits aufgenommen. In diesen Tagen wurden im Reich bereits mehrere hundert Treuhandstellen zugelassen, die nach einem sorgfältigen Verfahren ausgewählt sind und nur von anerkannten selbständigen Wirtschaftstreuhändern geleitet werden.

Mischfutter auch ohne Garneelen

Die marktregelnden Maßnahmen des Reichsnährstandes haben immer die jeweilige Versorgungslage mit Rohstoffen weitgehend berücksichtigt. Dieses kommt auch in einer Anordnung, die der Reichsnährstand durch die Wirtschaftliche Vereinigung der Mischfuttermittelhersteller (siehe veröffentlicht, zum Ausdruck. In dieser Anordnung wird der Vorstehende der Wirtschaftlichen Vereinigung der Mischfuttermittelhersteller ermächtigt, bei Schwankungen der Rohstoffversorgungslage Abweichungen von der Normentabelle für Mischfutter zuzulassen.

Da die Fänge von Garneelen in der letzten Zeit sehr zurückgegangen sind, ist der Beimischungswang von Garneelen für Geflügelfutter mit Eiweißfuttermittel noch einschränken aufgehoben worden. Soweit Garneelen anfallen, sollen sie selbstverständlich der Futtermittelherstellung nutzbar gemacht werden.

Reederei Transatlantic verkauft

Soeben ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem die Gotenburger Handelsbank das gesamte Aktienpaket der Reederei Transatlantic im Betrage von 6,0 Millionen Kr. an ein Gotenburger Konsortium verkauft, das unter Führung des Schiffreeders Gunnar Carlsson steht. Die Transatlantic hat in den letzten Jahren ihren Flottenbestand ganz wesentlich durch Neubauten und Verkauf älterer Tonnage modernisiert und rationalisiert. Die Flotte besteht zur Zeit aus zwölf Motorschiffen von 80 000 Tonnen dw, vier kombinierten Kohlen- und Oelgeschiffen von 34 000 Tonnen dw. und fünf weiteren Schiffen von 39 000 Tonnen dw. für verschiedene Verwendung.

Vor größeren russischen Schiffbauaufträgen

Seit Ende 1935 haben die vordem sehr umfangreichen russischen Aufträge von Zweithandtonnage eine Unterbrechung erfahren. Neuere Nachrichten lassen jedoch darauf schließen, daß Rußland zum weiteren Ausbau seiner Flotte wieder Neubauaufträge im Ausland vergeben will; eine zur Zeit in Holland weilende russische Delegation hat u. a. auch den Auftrag, mit englischen und französischen Werften Fühlung zu nehmen. Ferner sind Verhandlungen mit der dänischen Helsingørsk Verft wegen eines größeren Neubauauftrages im Gange. Die Gründe für den Auebergang vom Kauf alter Tonnage zur Bestellung neuer Schiffe sind wohl in erster Linie in der Tatsache zu suchen, daß die russische Handelsflotte stark überaltert ist und viele der in den beiden letzten Jahren erworbenen Schiffe modernen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Durch die Neubauten soll eine allmähliche Verjüngung der Tonnage erzielt werden. Da die russischen Werften selbst mit dem Bau von Kriegsschiffen und Spezialschiffen (Eisbrecher, Tanker usw.) stark beschäftigt sind, ist man gezwungen, ausländische Werften für die Neubauten heranzuziehen.

Swithiod 13. 7. vom Panamakanal nach Aruba. Thalia 12. 7. in Caripito.

Roh. M. Sloman jr. Alicante 13. 7. von Palma de Mallorca nach Larrangona. Barcelona 10. 7. in Leningrad. Capri 12. 7. in Valencia. Cartagena 13. 7. in Genua. Catania 13. 7. von Neapel nach Catania. Lipari 10. 7. von Archangel nach Bremen. Livorno 13. 7. von Port Saint Louis du Rhone nach Canneto-Lipari. Malaga 12. 7. in Malaga. Castellon 13. 7. Dungenes pass. nach Hamburg. Spezia 13. 7. Finisterre pass. nach Alicante. Larrangona 12. 7. Finisterre pass. nach Hamburg. Trapani 12. 7. in Palermo. Valencia 13. 7. in Alicante.

Mathies Reederei A.-G. Danzig 14. 7. in Pillau. Gerhard 14. 7. von Stettin nach Libau. Königsberg 14. 7. von Kolberg nach Hamburg. Elisabeth 14. 7. von Götterburg nach Hamburg. Ludwig 14. 7. in Glückstadt. Maggie 14. 7. in Halmstad. Olga 15. 7. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Werner 14. 7. in Stockholm.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 14. Juli. Von Island: Karl Rämpf, Helgoland, Wesermünde, Sagitta, Amtsgerichtsrat Pfeiffers, Sonne; vom Heringsfang: Schleswig, Wilhelm Reinhold, Neumühlen, Seer, Johannes Coblenz, Orion. Am Markt angekündigte Dampfer. Vom Heringsfang: Flensburg, Eienach. In See gegangene Dampfer. 12. Juli. Nach Island: August Rämpf. 13. Juli. Nach Island: Hannover; zum Heringsfang: Carl Köber, Weihenfels, Präsident Muckenbecher, Flauen, Falkland, Adolf Hitler, Möwe, Kapit. B. Grundmann. 14. Juli. Nach Island: Innsbruck, Delmenhorst, Prinz, Heinrich Niemitz; auf Heringsfang: Fritz Reiser, Coblenz, Württemberg, Altona. 15. Juli. Nach Island: Fürtz, Wesermünde; auf Heringsfang: Seer, Neumühlen.

Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 14./15. Juli. Von See: Fd. Eienach, Friedr. Kahl, Hecht, Ekeburg, Alteland, Erika, Anni, Urjula, Baden, Seelöwe, Sachjen, Cella, Richard Ohlrogge. — Nach See: Fd. Düsseldorf, Langenberg, Frankfurt, Koblenz, S. Fod, Eppendorf, Württemberg, August Bröhan, Senator Resardt, Senator Strandes, Hellbrook, Senator Westphal, Claus Bollen, Irmgard, Sachjen, Sohn Mahn, Desterreich.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Öffentliche Mahnung

Die für den laufenden Monat rückständig gewordenen Haus- und Bürgersteuern und die Schulgelde für die städtische Mittelschule für Juni 1936 sind bis spätestens 18. 7. 1936 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen. Ferner können die Anerkennungsgebühren für die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen, Grundstücke usw. für das Kalenderjahr 1936 noch bis zum 18. 7. 1936 ohne Erhebung von Zuschlägen eingezahlt werden.

Die bis dahin nicht gezahlten Steuern und Abgaben werden zwangsweise eingezogen, wobei den Säumigen nicht unerhebliche Kosten entstehen. Außerdem wird auf Grund des Steuer säumnisses vom 24. 12. 1934 für jeden fällig gewordenen Betrag, der nach diesem Termin gezahlt oder überwiesen wird, ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben.

Trotz der im vorigen Monat erfolgten öffentlichen Mahnung hat ein großer Teil der Hausbesitzer den Brandfassenbeitrag für 1936 noch nicht gezahlt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Häuser dieser Säumigen seit 1. 7. 36 gegen Brandschaden nicht mehr versichert sind, so daß die sofortige Zahlung des Beitrages im eigenen Interesse jedes Zahlungspflichtigen liegt.

Murich, den 15. Juli 1936.

Kämmereikasse. Quander.

Öffentliche Steuermahnung.

Die für den Zeitraum April bis Juli 1936 fällig gewordenen, noch rückständigen Steuern, Gebühren und Beiträge:

1. Grundvermögen- und Hauszinssteuer
2. Gewerbeertragssteuer, Gewerbelohnsummensteuer
3. Bürgersteuer
4. Hundesteuer
5. Schulgeld
6. Kanal-, Müllabfuhr- und Fäkalienabfuhrgebühren
7. Berufsbeiträge (Zuschlag zur Gewerbe- und Gewerbelohnsummensteuer)
8. Berufsbeiträge für nichtgewerbetreibende Arbeitgeber
9. Brandfassenbeiträge
10. Handelskammerbeiträge, Handwerkskammerbeiträge

sind bis zum 20. Juli 1936 bei der Stadtsteuereasse einzuzahlen, oder zu überweisen. Vom 21. Juli 1936 an werden die Rückstände zusätzlich 2% Säumniszuschlag im Wege des Verwaltungszwangsvorfahren eingezogen.

Emden, den 16. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister — Stf. —

Norderney

Nachtrag zur Kurtagordnung für die Inselgemeinde Norderney

Auf Grund des § 12 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird die Kurtagordnung für den Bezirk der Inselgemeinde Norderney vom 4. April 1934 nach Anhörung der Gemeinderäte wie folgt geändert:

§ 1.

1. Der § 4 Absatz 3 erhält folgende Fassung: „Jede nicht in Norderney ansässige Person, die sich während der Kurzeit auf der Insel aufhält, hat spätestens vom 1. Tage nach ihrer Ankunft die Kurtag bis zur Höchstdauer von 20 Tagen im voraus zu zahlen, sofern die Dauer des Aufenthaltes über 2 Tage hinausgeht. Bei Abreise vor Ablauf der 20 Tage erfolgt eine entsprechende tageweise berechnete Rückerstattung, wobei ein Tagesbetrag als Verwaltungsgebühr erhoben wird. Der Tag der Ankunft und der Abreise wird als ein Aufenthaltstag berechnet.“
2. Der § 5 wird gestrichen.
3. Der § 6 erhält folgende Fassung: „Zur Familie eines Kurkarteninhabers werden nur diejenigen Personen gerechnet, die in dessen Wohnort mit ihm den gleichen Hausstand teilen, dabei keine wirtschaftliche Selbständigkeit haben, also wirtschaftlich ganz vom Kurkarteninhaber abhängig sind. Schüler, Schülerinnen, Studenten und andere in Ausbildung stehende Personen auch dann, wenn sie außerhalb des Wohnortes des Kurkarteninhabers von diesem unterhalten werden.“

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Norderney, den 16. Juni 1936.

Der Bürgermeister. Dr. de Haan

Der vorstehende Nachtrag zu der Kurtagordnung der Inselgemeinde Norderney vom 4. April 1934 wird hiermit gemäß § 90 des Kommunalabgabengesetzes festgestellt.

Norden, den 6. Juli 1936.

(L. S.) Der Landrat des Kreises Norden. Schede.

Nachtrag zur Verwaltungsgebührenordnung für die Gemeinde Norderney

Auf Grund der §§ 6 und 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 / 26. August 1921 erlasse ich nach Anhörung der Gemeinderäte folgenden Nachtrag zur Verwaltungsgebührenordnung der Gemeinde Norderney vom 20. November 1924:

§ 1.

Der Tarif zur Verwaltungsgebührenordnung wird wie folgt geändert:

1. Die Ziffer 3 — „Abweisende Einspruchsbescheide in Steuerlagen 10 v. H. des Streitwertes, mindestens jedoch 0,50 RM.“ — wird gestrichen.
2. Die bisherige Ziffer 4 wird Ziffer 3.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Norderney, den 16. Juni 1936.

Der Bürgermeister. Dr. de Haan.

Der vorstehende Nachtrag zu der Verwaltungsgebührenordnung der Gemeinde Norderney vom 20. November 1924 wird hiermit aufsichtsbehördlich genehmigt.

Norden, den 6. Juli 1936.

(L. S.) Der Landrat des Kreises Norden. Schede.

Norderney

Öffentliche Steuermahnung

Die bis zum 15. Juli 1936 fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 21. ds. Mts. bei der Gemeindekasse einzuzahlen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Einhaltung obigen Termins erforderlich.

Der Zustellung eines Mahnzettel bedarf es nicht.

Die Gemeindekasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Folgende Entschuldungsverfahren sind aufgehoben:

1. für den Landwirt Arnold Roeden in Theringsehn (Lw. E. 59 K.) am 29. Mai 1936,
2. für den Landgebräucher Rudolf Müller in Auricher-Wiesmoor II (Lw. E. 323 K.) am 26. Mai 1936,
3. für den Landwirt Theodor Frieling in Kiepe (Lw. E. 740) am 19. Mai 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

Norden

In das hiesige Handelsregister A No. 335 ist zu der Firma Albert Weerda jun. in Süderneuland II heute folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in: Kornhaus Norden, Albert Weerda jun. Amtsgericht Norden, 8. Juli 1936.

Zu verkaufen

Der auf morgen, Freitag nachmittag, anderamte

Verkauf

bei der Wagenremise des Herrn Landrats i. R. v. Frese in Hinte

wird verlegt

auf

Freitag, d. 24. Juli d. J., nachm. 4 Uhr.

Bew. J. Bergmann, Preuß. Auktionator.

Verkaufe beste

2jährige Stute

Preis, Füllum.

Zu verkaufen ein 3jähriger schwerer Wallach

mit langem Schweif und vier weißen Füßen, welcher sich sehr gut als Reitpferd eignet.

J. Sandersfeld, Meinersohn

Auto-Fahrgestell

8000 Pfund Tragkraft, abzugeben. R. Wiemberg, Heisfelde.

Umzugshalber sehr gut erh. Sachen billig zu verkaufen:

- Badewanne
 - Vertiko
 - Spiegel mit Konsole
 - Tisch, Serviertisch
 - Küchenborte, Dienstschirm.
- Fuhrmann, Emden, Nesserlander Schleuse.

Fast neue Dioptr. Scheibenbüchse

zu verkaufen. Zu erfragen OIZ., Norden.

Stabiles Raddelboot

preiswert zu verkaufen. Schumacher, Norden, Bahnhofstraße 37.

2,5 So. Magirus-Diesel-Lastwagen

mit 3,5 So. Anhänger in fast neuwertiger Verfassung preiswert abzugeben. Jürgen Osterkamp, Aurich — Telefon 422. Magirus-Generalvertretung.

Radio

(Lorenz-Batt.-Ger.) mit all. Zubeh., preisw. zu verk. Von wem, sagt d. OIZ., Aurich.

Neue Kartoffeln

abzugeben. Gesch. Köstles, Osterlander.

Zwangsvorsteigerungen

Zwangsvorsteigerung Am Sonnabend, 18. Juli 1936 nachmittags 15 Uhr, werde ich Am Giland öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

- 1 Motorboot, 20 Herrenhüte, 1 Ladenschrank, 1 Ladentruhe, 1 Posten Sportmützen, Wäsche-garnituren, Selbstbinder, Damenhandschuhe, Soden, 1 Vitrine, 1 Chaiselongue, 1 Rauchtisch, 1 Teppich, 4 Armlehnstühle, 1 Rasierstuhl, 1 Registrierkasse, 1 Blüch-loja, 1 Büfett, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko, 1 Langspiegel, 1 Schreib-tisch, versch. Büfett, Kammer-einrichtung, 1 Bücherständer, 1 Schrankgrammophon, 1 Bestrah-lungsgerät, Küchenbüfett, 1 Schreibmaschine, 3 eichene Trejen, 1 Standuhr, 1 Altkrollschranz, 1 Kleiderschrank, 3 Wanduhren, 1 Elektrola, 1 Billard, 1 Posten Bücher.

Ab. Meyer

Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zu mieten gesucht

Sicherer Mietzahler sucht 3. 1. oder 15. September in Emden od. näh. Umgebung

3 bis 4räumige Wohnung

Schriftliche Angebote unter E 46 an die OIZ., Emden.

Wohnung

Angestellter sucht (Einfamilienhaus) Gartengrund und Stallung (elektr. Licht) in der Nähe von Jemgum, Bingen oder Widlum zum Herbst. Von wem, sagt unter E 87 die OIZ., Emden.

Zu vermieten

Kleine zweiräumige Oberwohnung

mit Nebengelass an alleinstehende Person oder kinderloses Ehepaar zum 1. 8. zu vermieten. Preis 20 RM. Wo? sagt die OIZ., Emden, unter E 88.

Stellen-Angebote

Suche ein nettes ehrliches Mädchen

im Alter von 16—17 Jahren. L. J. Gronewold, Manufakturwarengeschäft, Großefehn.

Zuverlässiges Hausmädchen

gesucht, das etwas bei der Krankenpflege helfen muß. Studienrätin a. D. Zwihers, Beer, Süderkreuzstr. 6.

Gesucht auf sofort ein Matrose

für Binnenschiffahrt. Etl.-Ang. u. 2 602 an die OIZ., Beer.

Ich suche für einige Bezirke

Reisevertreter

für eingeführte Rundschiff.

B. Popkes, Irbhove
Fernruf 9, chem. techn. Erzeugnisse.

Suche auf sofort einen jungen, tüchtigen Schmiedegesellen

August Gardeler, Schmied, Huntlofen, Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein junger zuverlässiger kräftiger

Mann

nicht unter 18 Jahren welcher auch melken kann.

Führer, Peter R. Uffermann Nordseebad Borlum Franz-Habich-Strasse 4, Tel. 307.

Suche zum 1. August einen

Knecht

der melken und mit Pferden umgehen kann, nicht u. 18 Jahre.

Franz R. Vatter, Emden, Neue Reihe 7.

Landwirtsch. Gehilfe

von 14—15 Jahren auf sofort gesucht. Joh. Janßen, Neundorf über Norden

Stellen-Gesuche

Jung. Mädchen sucht baldige Stellung

in gutem Hause als Stütze (eventl. auch mit Laden). Schriftl. Angebote u. E 86 an die OIZ., Emden.

Stellenanzeigen

haben in der „OIZ“ großen Erfolg!

ANZEIGEN

für den Vergnügungsanzeiger erbitten wir stets Donnerstags!

Anzeigenabteilung der OIZ

Neues Sauerkraut „Swinholz“

(Marke gesetzlich geschützt) Fabrikat der Firma B. W. Wessels Ww., Emden

je 25 Pfund 25 Pfl.

empfiehlt

August Harrenga, Emden
Neue Straße
Telephon 2381

Harlingerland

Die ordentliche Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft BURHAFÉ

findet statt am **Sonnabend, dem 25. Juli 1936, nachmittags 4 Uhr, in der de Burhschen Gastwirtschaft zu Burhafa.**

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1935.
2. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrats und des Geschäftsführers sowie Verteilung des Reingewinns.
3. Statutenmäßige Wahlen.
4. Beschlußfassung über die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht.
5. Annahme des Einheitsstatuts.
6. Festsetzung der Anleihegrenze.
7. Verschiedenes.

Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegt von heute ab 8 Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

DER VORSTAND: M. R. Meents, Gerh. Harms

Elektrizitätsgenossenschaft Keepsbott e. G. m. u. H.

Zu unserer am 25. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, in der Weberschen Gastwirtschaft in Dose stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir hiermit unsere Genossen freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Genehmigung der Bilanz für den 31. Dezember 1935.
4. Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Geschäftsführers.
5. Verteilung des Reingewinns.
6. Beschlußfassung über den weiteren Ausbau des Ortsnetzes in Langstraße, Neubau einer 2. Transformatorstation sowie der erforderlichen Hochspannungsleitung.
7. Statutenmäßige Wahlen.

Die Bilanz liegt vom Tage der Bekanntmachung ab 8 Tage zur Einsicht der Genossen aus.

Keepsbott, den 13. Juli 1936.

Der Vorstand.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 16. Juli 1936

Preußisches Soldatentum unter Friedrich Wilhelm I.

Von Major a. D. von Reiser

Unter dem Nachfolger des Großen Kurfürsten, dem späteren König Friedrich I., hatte das junge brandenburgische Heer Gelegenheit, seine Tüchtigkeit im Reichskrieg gegen Frankreich und im Spanischen Erbfolgekrieg zu beweisen und den Ruhm des glänzenden Kaiserlichen Feldherrn Prinz Eugen mit begründen zu helfen. Der Lohn für die Taten des brandenburgischen Heeres in kaiserlichen Diensten war die Erhebung des Kurfürstentums Brandenburg zum Königreich Preußen. Im übrigen aber wurde das Heer nur für fremde Interessen, nicht für die dringend notwendige Verteidigung des eigenen Landes im Nordischen Kriege verwendet, brachte also dem nunherigen preußischen Königreich keinerlei Machtzuwachs.

Erst unter dem Nachfolger Friedrichs I., Friedrich Wilhelm I., der 1713 zur Regierung kam, wurde in schnellem Siegeszuge Stettin und Worpommern den Schweden wieder abgenommen und damit ein Teil der Eroberungen Gustav Adolfs für Deutschlands zurückgewonnen. Im übrigen aber sah Preußens „Soldatenkönig“ seine Aufgabe nicht darin, kriegerische Vorbeeren zu erwerben, sondern ein Heer von solcher Stärke und Tüchtigkeit aufzubauen, daß es später einmal mit Erfolg für Preußens Rechte kämpfen konnte. Das Wesentlichste an seiner Heeresreform ist die Einführung des sogenannten „Rantonnreglements“ vom Jahre 1733, wodurch jedes Regiment seine feste Garnison und seinen Einsatzbezirk erhielt, aus dem die Aushebung erfolgte. Im Grundlag wurde damit bereits die allgemeine Wehrpflicht verkündet: die wehrfähigen jungen Leute erhielten eine verhältnismäßig kurze Ausbildung im Heere und wurden dann sährlich zu einer Übung eingezogen. Da aber der Grundlag der Dienstpflicht sich nicht allgemein durchführen ließ, um dem dünn besiedelten Lande nicht zu viele Arbeitskräfte zu entziehen, konnte auf die Anwerbung von Ausländern noch nicht verzichtet werden, so daß das Heer nur etwa zu zwei Dritteln aus Landesindigen, meist Bauernsöhnen, bestand. Gewiß mögen bei der Anwerbung und Einstellung der Rekruten auch nach dieser gesetzlichen Regelung noch mancherlei Härten vorgekommen sein. Aber ebenso gewiß ist es gerade dieser preußische Soldatenkönig gewesen, der als erster Fürst alles getan hat, was in seiner Macht stand, um die damals allgemein übliche gefühllose Willkür bei der Anwerbung der Mannschaften in geordnete, gesetzliche Zustände zu lenken.

Eine weitere wesentliche Aenderung des bisherigen Landstreichsystems bestand darin, daß nicht nur die Kommandeure der Truppenteile dem König verpflichtet waren, sondern daß die gesamte Armee seinem ausschließlichen Befehl unterstellt wurde und in ein festes Treueverhältnis zu ihm trat. Sämtliche Offiziere wurden vom König ernannt, die Einstellung ausländischer Offiziere geschah nur noch in vereinzelten Fällen und nur dann, wenn der Bewerber die Verpflichtung unterschrieben hatte, „niemals aus Seiner königlichen Majestät Diensten zu gehen, sondern ewig zu dienen“. Der Offiziersstand wurde von Grund aus umgewandelt, die Zugehörigkeit zu ihm war kein Vorrecht mehr, sie war Pflicht zum Dienst am Staat und am Allgemeinwohl. Das „Königs Koll“ zu tragen, war nicht mehr wie bisher eine Erwerbsquelle, sondern galt als die höchste Ehre im Staate, verpflichtete zu untadeligem Lebenswandel und zu unbedingtem Einsatz des Lebens für das Wohl des Vaterlandes. Wenn aus dieser preußische Soldatengeist heute als eine Selbstverständlichkeit erscheint, so ist das das ausschließliche Verdienst des großen Soldatenkönigs, der sein ganzes Leben lang in schärfster Strenge zu den Anschauungen seiner Zeit in unerbittlicher Strenge und Folgerichtigkeit an der Erziehung des Offizierskorps und des ganzen Heeres gearbeitet hat.

Eine eiserne Manneszucht herrschte im Heere

Friedrich Wilhelms I., ein Exerzierdrill, der, von seinen Zeitgenossen verhöhnt, in Wahrheit die Ueberlegenheit des preußischen Heeres über alle anderen Heere schuf. Denn dieser Drill war keine Spielerei, war nicht Selbstzweck, er sollte die Masse der Soldaten unter den Willen des Führers zwingen, sollte auf dem Exerzierplatz den Krieger formen, der in der Schlacht trotz aller Todesnot blindlings dem Kommando seiner Offiziere gehorcht und die hundertmal geübten Erfordernisse des Befehles gewissermaßen automatisch ausführt. Durch die Einführung des eisernen Landestocks wurde ein schnelleres Laden ermöglicht, die Erfindung des Bajonett machte die umständliche Wiede überflüssig und vereinfachte das Exerzieren. Eine umwälzende Neuerung in der infanteristischen Taktik wurde durch das sogenannte „Pelotonfeuer“ eingeführt, ein abwechselndes Feuern und Vormarschieren der einzelnen

nebeneinander vorgehenden „Pelotons“ einer Kompanie, die, anstatt wie bisher mit einem Gliede, jetzt mit allen Gliedern gleichzeitig ihr Feuer abgaben, indem das vorderste Glied hinriete und die hinteren Glieder darüber hinweg bzw. durch die Lücken der vorderen Glieder schossen. Mit solcher unerhörten Genauigkeit wurde dies schwierige Gefechtsmanöver auf dem Exerzierplatz eingeübt, daß es gleich bei seiner ersten Feuerprobe in der Schlacht von Mollwitz im ersten Schlesischen Kriege einen vernichtenden Eindruck auf die Gegner machte.

Die Reiterei wurde von Friedrich Wilhelm I., zum Teil wohl aus Sparmaßregeln, nicht weiterentwickelt, wohl aber die Artillerie, die in neun Kompanien eingeteilt und einheitlich mit 3-, 6-, 12- und 24pfündigen Kalibern ausgerüstet wurde. Zahlenmäßig stark gemacht, hatte die Artillerie dennoch keine schlagentscheidende Bedeutung, die vielmehr allein der Infanterie zufam. Die Stärke des Heeres wurde von Friedrich Wilhelm von 30000 auf rund 80000 Mann gebracht. Der König selbst hat die Bewährung seines Lebenswertes auf dem Schlachtfeld nicht erleben dürfen. Sein unsterbliches Verdienst aber bleibt es, das Kriegsinstrument geschaffen zu haben, mit dem sein großer Sohn, Friedrich II., der ihm 1740 auf den preußischen Königsthron folgte, Preußens Großmachstellung begründen konnte.

Das Pferd, das einer Truppe das Leben rettete

Mehr als 50 Personen haben sich, festtäglich gekleidet, im Hause Mr. John Bigfords in New Marlborough im Staate Massachusetts eingefunden, um „Sonnenschein“ Geburtsstag zu feiern. „Sonnenschein“ interessierte sich für die Geschenke nur wenig, er wandte sich vielmehr mit großem Vergnügen einem Korb mit frischem Gras zu, den man im Zimmer aufgestellt hat. Das Geburtstagskind, das das seltene Alter von 33 Jahren erreichte, war nämlich eine schlank, braune Stute, mit klugen, dunklen Augen, die manches gesehen haben und noch recht lebendig in die Welt schauen.

„Sonnenschein“ hat weder ein Derby gewonnen, noch hat er sich sonst auf einer Rennbahn ausgezeichnet. Dennoch ist er eines der populärsten Pferde der Vereinigten Staaten, und unter den Geburtstagsgästen, die ihm zu Ehren erschienen waren, befanden sich viele Leute mit klingenden Namen. Drei Feldzüge hat er mitgemacht, dreimal rettete er seinem Herrn das Leben. Und kein Geringerer als General Pershing, der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen im Weltkrieg, hat diesem Pferd viel zu verdanken.

Als „Sonnenschein“ kaum drei Jahre alt war, begleitete er seinen Herrn, den jungen Leutnant Bigford nach Kuba, wo eine amerikanische Expeditionstruppe Aufständische zur Vernunft bringen mußte, die nicht damit einverstanden waren, daß die der Form nach selbständige Republik seit dem spanisch-amerikanischen Krieg unter der Schutzherrschaft der Vereinigten Staaten stand. Damals empfangen „Sonnenschein“ seine Feuertaufe. Bei einem Angriff gegen die Aufständischen erwies sich die kleine Truppe, die die Vorhut bildete, als zu schwach. Bigford erlitt einen Streifschuß und stürzte vom Pferd, seine Kameraden mußten sich zurückziehen, um Verstärkungen abzuwarten. Die Aufständischen nahmen die Verfolgung auf und Bigford wäre in ihrer

Hand eine willkommene Geisel gewesen, hätte sich nicht „Sonnenschein“, der bei seinem Herrn stehen geblieben war, als würde er ahnen, daß er ihn brauche, über den Bewußtlosen gelegt, ohne ihn zu verletzen, um ihn so vor den Blicken der Feinde zu schützen. So blieb Bigford unbemerkt, bis die Kameraden Verstärkung herbeigeht hatten. Ein Jahr später reiste die Stute mit ihrem Herrn nach den Philippinen, wo wieder einmal die Unabhängigkeitsbewegung im Aufklaren war. Bei dieser Gelegenheit hatte Bigfords Truppe einen Engpaß zu durchschreiten. Unerklärlicherweise weigerte sich „Sonnenschein“, der an der Spitze trabte, diesen Engpaß zu betreten. Alle Versuche seines Herrn, das störrische Tier zum Vorwärtsgen zu bringen, mißlangten. Ein kleiner Aufenthalt entstand. Während die Truppe noch vor dem Engpaß stand, stürzten auf beiden Seiten die Felsen donnernd zu Tal, feindliche Streitkräfte hatten Sprengungen vorgenommen, um die ahnungslosen amerikanischen Soldaten zu vernichten. „Sonnenschein“ Instinkt rettete die Truppe vor dem Verderben.

Mit 15 Jahren ist „Sonnenschein“ dann noch einmal in den Krieg gezogen. Mit der amerikanischen Weltkriegsarmee erreichte er im Sommer 1918 die französische Front. Major Bigford, der sich beim Stabe des Generals befand — die Generale befanden sich im Keller eines geräumten Hauses — hatte sein Pferd an einen Zaun gebunden. Eine Fliegerbombe brachte das Haus zum Einsturz, ohne daß die im Keller Befindlichen verletzt wurden. Sie fanden jedoch keine Möglichkeit mehr, den Weg ins Freie zu finden. „Sonnenschein“ riß sich los und galoppierte zum nächsten Posten, den es solange umkreiste, bis der Mann aufmerksam wurde und dem aufgeregten Tier folgte. In kurzer Zeit waren die Offiziere aus ihrem ungewollten Gefängnis befreit.

„Agnes Bernauer“ als Volksoper

Joseph Wehner hat die dreiatige deutsche Volksoper „Agnes Bernauer“ nach dem Textbuch von Karl Deumayr vollendet. Zum Textbuch sind Motive aus dem gleichnamigen Drama Hebbels verwendet worden.



Aus Gerüsten wächst die Deutschland-Schau

Tag- und Nachtdienst am Funkturm in Berlin

otz, Auf dem Ausstellungsgelände der Stadt Berlin am Funkturm, wo am 18. Juli die große Ausstellung „Deutschland“ eröffnet werden soll, wird fieberhaft in Tag- und Nachtschichten gearbeitet! Hier wird von Hunderten von Arbeitern und Handwerkern eine wahre Arbeitsschlacht im Kleinen geschlagen. In allen Hallen türmen sich Riesengerüste bis an die Decke, auf denen Handwerker die halbschweren Kunststücke vollführen.

Juglokomotive durchfährt Hallenmauer!

Besondere Schwierigkeiten bereitet zur Zeit das Einbringen der größten Lokomotive der Reichsbahn Nr. 03. Diese soll als Beweisstück deutscher technischer Leistungsfähigkeit in Halle I aufgestellt werden. Der Transport dieses 3500 Zentner wiegenden und 25 Meter langen Riesen der Schiene erfordert neben Dutzenden von Arbeitern einen ganzen Stab von Sachverständigen zur Lösung aller dabei zu besetzenden Schwierigkeiten.

Da das Eisenbahngleis des Bahnhofs Heerstraße, auf dem die Lokomotive ankam, sieben Meter tiefer als das Messegelände lag, mußte der Hilfszug „Deutschland-Gerät“, der sonst nur bei Zugunfällen Verwendung findet, eingesetzt werden. Auf der Straße wurde der Dampfriesen Johann auf einem der Schnellastfahrzeuge der Reichsbahn bis zur Halle I gefahren. Das Einbringen in die Halle gestaltete sich zu einem neuen Problem, da auch die Eingangstüren der Halle viel zu klein zur Durchfahrt waren. Es blieb daher nichts übrig, als die Mauer der Halle zu durchbrechen. Zur Zeit ist man gerade dabei, auf einem provisorischen Gleiskörper die Lokomotive buchstäblich zentimeterweise in die Halle zu bewegen.

Neben der D-Juglokomotive soll die historische Lokomotive „Pfalz“ aufgestellt werden, um die gewaltige Entwicklung der Eisenbahnverkehrsmittel zu zeigen. Die „Pfalz“ stammt aus dem Jahre 1853 und

wurde als erste Schnellzuglokomotive auf den Pfalzbahnen benutzt.

Mit dem „Abler“ zum Arbeitsdienst

Bei dem Gang durch den Gerüstwald des Ausstellungsgeländes gelangt man auch zur Halle VI, in der die große Olympische Kunstausstellung, an der sich 53 Nationen beteiligen werden, untergebracht wird. Der in der Mitte nach den Entwürfen von Prof. Tessenow gestaltete Ehrenhof beginnt sich bereits deutlich aus den riesigen Gerüsten herauszuformen.

Auf dem großen Freigelände vor den Hallen werden von Hunderten von Gärtnern und Arbeitern zur Zeit 500 000 Blumen gepflanzt und eine monumentale Wasserfontäne angelegt. Um einen in der Mitte stehenden Hauptbrunnen werden sich inmitten von anmutigen Gartengärten 15 Springwasser gruppieren.

Gleich hinter der Halle VI ist ein Kommando von 52 Arbeitsdienstlern am Aufbau des Reichsarbeitsdienstlagers der Deutschland-Schau beschäftigt. Schon sind ein strohbedecktes Eingangstor und sechs Holzbaracken errichtet. Die ausländischen Ausstellungsbesucher werden hier Gelegenheit finden, einmal einen Einblick in ein Originallager des Arbeitsdienstes zu werfen.

Zu dem Lager werden die Besucher in lustiger Fahrt mit einem Ausstellungszuge, der mit der ersten Eisenbahn, gezogen von der Lokomotive „Abler“, die bis ins einzelne getreu nachgebildet ist, gelangen. Zu der Fahrt werden originalgetreue Fahrkarten nach dem Muster 1835 ausgegeben.

Tanzspiele der Nation

Zu Rahmenprogramm der Olympischen Spiele

otz, Vierzehn Tage vor Beginn der Olympischen Spiele werden in Berlin die „Internationalen Tanzspiele“ eröffnet, bei denen sich die führenden Tänzer der Nationen treffen. Die Bewertung erfolgt nicht nach Siegerranglisten und es werden keine Preise verteilt, sondern jeder Teilnehmer erhält auf einer Ehrenrunde ein seiner Leistung entsprechendes Urteil, das dem Wesen des Tanzes und der nationalen Eigenart des Künstlers gerecht wird.

Neben dem Kunstanz ist auch der Volkstanz in den Kreis der Darbietungen einbezogen, und jede Nation bemüht sich, das sichtbar zu machen, was seinem völkischen Erleben Ausdruck verleiht. In einer ganzen Reihe von Aufführungen drängt sich neben dem unverfälschten natürlichen Volkstanz auch eine neue stilisierte Form dieser Gattung in den Vordergrund und gerade hier werden grundsätzliche Diskussionen notwendig sein, die diese Frage in all ihren Wechselbeziehungen klärt.

Die Beteiligung der verschiedenen Länder ist äußerst stark, besonders der Süden ist sehr rege gewesen, während die nordischen Staaten leider noch nicht den Anschlag an diese Dinge gefunden haben.

Die Leitung der gesamten Tanzspiele hat man Rudolf von Laban mit der „Deutschen Tanzbühne“ übertragen und mit Ausnahme zweier Abende finden sämtliche Aufführungen im Theater am Horst-Wessel-Platz statt.

Das Programm beginnt am 16. Juli, der zwei deutsche und eine bulgarische Volkstanzgruppe vereint. Bei den Solotänzen findet man die Palucca, Harald Kreutzberg neben den Ausländern Britta Schellander, Olga Slawka, Angelo Grimani, Citta Drehnandt, Leon Wojcikowski, Lil Green, Mia Corat-Slawenska und anderen. Den deutschen Gruppentanz betreuen Mary Wigman und die Gruppe Günther-München, zwei in ihrem Stil grundsätzlich verschiedene Kunstgemeinschaften, deren Können aber nicht gegeneinander abgewertet werden kann. Sie messen sich mit dem indischen Menaka, Ballett, der Wiener Heppner-Gruppe und anderen.

Die Jury der Tanzwettspiele ist international besetzt worden. Ihr gehören von deutscher Seite Ministerialrat Fierold, Dr. Hansstaengl, Intendant Muckenbecher, Rudolf von Laban, Intendant Dr. Schum, Balletmeisterin Kratina und Rolf Cunz an. Von den Ausländern sind bis jetzt bekannt Professor Michailow-Bulgarien, Graf Magistrati-Italien, Dr. Gorik-Jugoslawien, Ernst Kraus und Henriette van Lennep-Holland, Professor Glowacki und Janina Mieczynka-Polen, Professor Jahnit-Rumänien, und Tripet-Schweiz.

Wolkenwanderer

(Nachdruck verboten.)



Roman von Ernst Grau

„Donnerwetter! Alle Hochachtung, junger Mann! Das sah ja beinahe aus, als wollten Sie die Kiste glatt auf die Nase legen!“

Der Beamte des Flugplatzes Tempelhof war mit bewundernden Blicken den steilen Spiralen gefolgt, mit denen der kleine, schnittige Sport-Eindecker eben gelandet war und nun langsam über den Rasen auf ihn zu rollte.

Der Führer der Maschine kletterte mit turnerischer Gewandtheit aus seinem Sitz und sprang leicht und sicher herab. Dann schob er die Schutzbrille in die Höhe. Unter der schwarzen Lederlappie blühten ein paar helle Mädchenaugen dem Erstaunten unternehmend entgegen.

„Nun sind Sie erst recht platt, Herr Luftpolizist, was?“

„Na... Schneid haben Sie schon“, meinte der junge Mensch in der graublauen Uniform anerkennend und schmunzelte.

„Bleibt die Maschine hier oder...“

Nein. Mein „Spottvogel“ soll hier draußen stehen bleiben. Wahrscheinlich, daß ich schon in einer Stunde wieder starte. Ich will nur jemand abholen.“

Nach der üblichen Kontrolle des Bordbuches durch die Flughafenpolizei stand Sabine Ilgenstein dann endlich in der Telefonzelle und drehte ungeduldig an der blanken Nummerscheibe des Apparates.

Eine ziemlich lange Weile mußte sie so warten. „Hallo...“, fragte dann eine scheinbar wenig erfreute Männerstimme.

„Du schläfst wohl gar noch, Wolf?“

„Natürlich! Ist ja auch um acht Uhr morgens mein gutes Recht, Sabine. Was gibt es denn?“

„Summer noch der alte Brummbar! Aber nett, daß du mich wenigstens gleich erkannt hast.“

„Na erlaube mal, in dem Ton spricht nur ein weibliches Wesen zu mir. Aber willst du mir nicht verraten, was dich schon so frühzeitig nach Berlin führt? Nur um mir einen guten Morgen zu wünschen.“

„Doch, Wolf. Ich bin extra deinewegen da.“

Sie hörte ein kurzes Aufschauen.

„Meinetwegen? Eine sehr seltene Ehre, liebe Rufine.“

„Schickt Papa dich etwa?“

„Sind die Menschen in Berlin alle so eingebildet?“, fragte sie prompt zurück. „Reb' nicht solchen Unsinn, Wolf. Oder glaubst du wirklich, daß er dir nach alledem noch nachlaufen wird? Eher wäre es an dir, endlich einmal vernünftig zu sein. Aber damit...“

Wieder flog das Lachen an ihr Ohr.

„Liebe Sabine, tue mir den einzigen Gefallen und halte keine Gardinenpredigten. Wer von uns beiden der Unvernünftigere ist, das...“

„... weiß ich schon“, unterbrach sie ihn kurzangebunden.

„Du und Papa, ihr habt natürlich einer wie der andere den gleichen Dickhäut.“

„Na, also“, meinte er gelassen.

Seine Ruhe trankte sie.

„Aber Wolf, du bist doch schließlich der Jüngere. Und heute ist die Gelegenheit zu einer erprießlichen Aussprache besonders günstig.“

„So“, fragte er verwundert. „Nach sechs Jahren grad' heute? Das sehe ich noch nicht ganz ein“, fügte er ohne Neugier hinzu. „Warum auch...?“

„Weil die Phönix-Werte heute ihren großen Tag haben. Selbe soll heute zum ersten Male mit dem neuen Apparat aufsteigen, den er mit Papa zusammen gebaut hat. Und du wirst dir lebhaft vorstellen können, daß Papa sehr glücklich sein wird, wenn die Sache klappt...“

„Und da meinst du, daß er in diesem Freudentaumel auch den verlorenen Sohn wieder freudestrahlend in seine väterlichen Arme schließen wird...?“, fragte er mit pathetischer Heiterkeit.

Doch sie ging auf diesen Ton nicht ein.

„Ja, das meine ich“, sagte sie ernst und nidte energisch. „Und deshalb habe ich mich auch in aller Herrgottsfrühe ausgemacht und stehe jetzt mit meinem „Spottvogel“ auf dem Tempelhofer Feld. Wenn du dir gleich eine Tare nimmst und hierher kommst, können wir bei dem herrlichen Wetter in längstens zwei Stunden in Hamburg sein.“

„Großartig, Mädels“, lachte er. „Deine Kurage habe ich immer schon bewundert. Aber sei mir nicht böse... auf mich kannst du dabei nicht rechnen...“

„Warum?“

Nach seinen ersten Worten hatte sie sich ihrer Sache schon sicher geglaubt. Nun kam doch sein Nein und sie stand enttäuscht.

„Ich mag nicht, Sabine. Wirklich nicht. Ich habe dir das schon so oft erklärt... ich kann im Augenblick auch hier nicht weg.“

„Wolf...“, bat sie.

„Aber er ließ sich nicht beirren.“

„Laß' gut sein, Sabine, und quäl' mich nicht. Ist auch schade um deine Zeit. Ich wünsche euch jedenfalls alles Gute... Falls und Beinbruch...“

Sekundenlang lauschte er noch. Aber vom andern Ende kam kein Laut mehr. Sacht legte er das Hörrohr auf die Gabel zurück.

Zehn Minuten später stand er angekleidet an dem hohen Ateliersfenster und sah auf die stille Friedrichsgracht hinaus, die sich eben wieder ohne sonderliche Hast zu einem neuen Tageswerke anschickte.

Wie eine stille, verwunschene Insel aus einer längst vergangenen Zeit hatte sich diese etwas zerzaute Zeile niedriger, windschiefer Häuser und Häuslein gegen das Andrängen der lärmenden, geschäftigen Großstadt zu erhalten gewußt. Freilich nur äußerlich. Denn das Leben und Treiben in diesen Häusern aus den Urgroßvätertagen unserer Großväter war heute ein anderes als ehemals, war heute noch stiller und noch beschaulich geworden, als in friebfertig vergangenen Tagen. Die vielen Schiffertneipen, Schiffahrtstornore und Schiffsmaler, die früher hier längs der Spree ein einträgliches Gewerbe geführt hatten, waren schon lange modernen Unternehmungen gewichen, die sich in der Umgebung der neuen Häfen angesiedelt hatten. Nur hier und dort noch ein kleiner, schier uralter Kramladen, eine gemütliche, verräucherter Kellertneipe, über deren Feile, ausgebreitete Stiege immer wieder dieselben alten Stammgäste den Weg zu einem behaglichen Dämmerstüppchen fanden.

Als Wolfgang Ilgenstein vor einigen Jahren nach Berlin gekommen war, um hier ganz ungebunden dem Studium seiner Kunst leben zu können, hatte er sich zunächst in einer Pension des Westens einquartiert, ohne sich jedoch in dieser feinen Umgebung jemals wohlfühlen. Bis er dann auf seinen täglichen Wanderungen durch die große Stadt an einem verregneten Winterabend in diese stille, weltabgeschiedene Gegend gekommen war.

Dicht aneinandergedrängt, mit hohen, weißen Mädelmühen auf den barocken Dächern, wie würdige, alte Herren, standen die kleinen Häuser, die fast drei Jahrhunderte im Auf und Ab des Geschehens an sich hatten vorüberziehen sehen. Ganz still standen sie da unter ihren haushühen Schneemühe. Weit und breit kein Mensch. Ueber den schwarzen, trägen Wellen der Spree, die fast lautlos dahinschlüpfen, wirbelte der Schnee, dessen große weiße Kloden in wilden Reigen den schwachen Schein der wenigen Straßenlaternen umtanzten. Winkelige Treppchen, mit kunstvollen, schmiedeeisernen Geländern und vorpringende Kellerhölse beengten den schon an sich schmalen Gehsteig, auf dem ein weicher Schneeteppich jeden Schritt dämpfte. Durch die undichten, von der Witterung verwachsenen Fensterladen, die wohl einst im luftigen Grün gepirngt haben mochten, schimmerte vereinzelt ein traulicher Lichtschein, der dem ganzen Bild einen Zug ins Märchenhafte gab. Leicht und schwebend lang von St. Petri das Stundenglockenläut herüber. Dann sank alles in winterliches Schweigen zurück.

Wolfgangs Malerauge war gleich beim ersten Anblick so gefesselt von diesem anheimelnden Bilde, daß er schon in der Frühe des andern Tages wiedergekommen war, mit dem festen Voratz, sich in diesem Winkel für die nächsten Jahre einzuquartieren. Und er hatte Glück auf der Suche nach einem geeigneten Untertommen. In dem kleinen Häuschen Nummer sieben, das der alten Frau Gähde gehörte, stand das ganze Dachgehöf seit langem unbewohnt und wurde von Wolfgang gegen einen überragend niedrigen Mietzins bezogen. Er ließ die Wände zwischen den drei schmalen Fensterchen ausbrechen, so daß ein großes, breites Fenster entstand, das ihm genügend Licht zum Arbeiten gab und das in dunklen Abendstunden oft wie ein weithin leuchtendes Auge über der stillen Gracht zu wachen schien. An diesem Fenster stand er dann oft, um das Leben in diesem ruhigen Winkel zu beobachten und in kleinen, liebevoll gemalten Bildern festzuhalten. In manchen Stübchen der alten Gracht hing schon eins dieser Bilder, spiegelte dem Besitzer das eigene Leben und schlang so ein Band zwischen den Menschen der Gracht und ihrem Maler.

Was ihn, ihm selbst vielleicht unbewußt, am meisten mit diesem Fleckchen Erde verband, war nichts anderes, als Heimweh, echtes, rechtes Heimweh eines jungen, unvertrauten Menschen, der sich nach den lieb gewordenen Stätten seiner Kindheit sehnt. Und das Bild, das sich hier jeden Tag aufs neue seinen Augen bot, schien ihm wenigstens einen vertrau-

ten Hauch dieser Stätten zu vermitteln. Das geschäftige Hin und Her unten und auf dem Wasser, mit seinen von Obst, Kohlen und Steinen schier bis zum Sinken beladenen Spreefähnen, die von kleinen, wichtig dampfenden und tütenden Schleppern gezogen wurden, zwischen denen sich im Sommer flinke Motorboote und Bootszug aller Art tummelte, all das war dem Sohn der Waterkant ein Abglanz der alten väterlichen Hafenstadt, trug ihren Stempel, hatte ihren Atem. Manches ertrug sich leichter in dieser Umgebung, die so viel Vertrautes hatte, die ihn so vertraulich aufgenommen hatte.

Vielleicht habe ich ihr vorhin doch unrecht getan, dachte Wolfgang, als er jetzt wieder am Fenster stand und auf das Wasser hinunter sah. Sie hat's sicher gut gemeint. Vermutlich hatte sie es auch nicht für bare Münze genommen, daß er die ganze Sache ein wenig ins Scherzhafte abgedogen hatte. Sie wußte ja, wie er trotz alledem immer am Vater geblieben war. Ein liebes Geschöpf, die Sabine, ein braves Mädel, hinter dem sicher mehr und Wertvolleres steckte, als die etwas buschigste, sportliche Außenseite vermuten ließ. Daß sie sich seiner so annahm, war nicht das erste mal und hatte eigentlich mehr verdient, als nun wieder diese kühle Abfolge. Möglich auch, daß etwas anderes im Spiele war, daß vielleicht doch der Vater inzwischen eingesehen hatte...

Ein schneller, fester Schritt, unter dem die altersschwache Treppe in allen Tönen empört knarrte, ein kräftiges Pochen an der Tür ließen ihn aufhorchen. Er ging hinüber und öffnete. In der Tür stand Sabine. Mit hellen, strahlenden Augen in dem vom Wetter gebräunten Gesicht. In ihrem etwas schäbigen Lederanzug, wie sie eben aus ihrem Apparat geklettert war, stand sie siegesbewußt da.

„Endlich ausgeflogen, Herr Vetter?“, lachte sie vergnügt und spazierte an ihm vorüber ins Zimmer. „Daß du ein besonders geistreiches Gesicht machst, kann ich nun gerade nicht behaupten.“

Er wußte in der Tat nicht, was er zu diesem Ueberfall sagen sollte. Nur eine leise Freude fühlte er in sich aufsteigen, daß er seine Schrockheit von vorhin nun doch noch gutmachen konnte.

Freiz ist glücklich ¹⁵ verheiratet.
Seine Kenne weiß „Die Liebe geht durch den Magen“. Sie kocht ihm öfter seine Lieblings-speisen: Dr. Oetker-Puddinge. Und im Backen mit „Backin“ - dem bewährten Backpulver - ist sie groß. So lebt das junge Paar nach dem Wahlspruch: „Ein heller Kopf nimmt stets Oetker!“

„Ja... Mädels... ich verstehe dich nicht...“

Doch sie fiel ihm gleich ins Wort.

„Das brauchst du mir erst gar nicht zu versichern. Du lieber Gott, was seid ihr Herren der Schöpfung sonst doch von euch und eurer Klugheit eingenommen, und wenn's drauf und dran geht, steht ihr da und habt das ganze Abc verflissen. Aber halt du wirklich im Ernst geglaubt, daß ich erst hierherkomme und mich dann so lang- und kluglos damit zufriedengebe, wenn du mich am Telefon einfach stehen läßt, wie einen kleinen, dummen Backfisch, der um ein Rendezvous bettelt?“

Er hörte sich diese Strafpredigt gelassen an und hob die Schultern.

„Ich war doch vorhin deutlich genug, Sabine, meine ich. Ich habe nun einmal kein Talent dazu, den verlorenen Sohn zu spielen. Aber setz dich nur erst einmal. Frau Gähde wird gleich mit dem Kaffee kommen.“

Sie ließ sich in das alte, schwarze Ledersofa fallen, daß die Federn entsetzt aufschrien.

„Dante. Aber deswegen hätte ich nicht extra aus Hamburg herüberkommen brauchen. Und wenn dir soviel daran liegt... eine Tasse Kaffee kriegt du schließlich auch noch auf dem Flugplatz...“

Er mußte in ihre Heiterkeit einstimmen.

„Du bist großartig, Sabine. Ich verstehe nur nicht, warum du dich so darum bemüht, daß ich mich mit Papa wieder verjöhne...?“ Er war noch immer geneigt, ihre Vorschläge nicht allzu ernsthaft zu nehmen.

Sie sah ihn voll an und eine feine Röte stieg ihr in die Wangen.

„Weil ich euch beide gern habe“, sagte sie einfach und ernst. „Dich und den Onkel. Wenn ich auch nur die arme Rufine bin, die ihr aus Gnade und Barmherzigkeit aufgenommen habt. Aber glaub's mir, Wolf, dein Vater grämt sich, seit du von Haus weg bist...“

Unwillig fuhr er auf.

„Warum hat er es denn so weit kommen lassen, Sabine“, meinte er verärgert. „Solange ich es mußte, habe ich alles getan, was er von mir verlangt. Jahrelang bin ich in seinen Werken herumgelaufen und habe gelernt und gelernt, habe ihm zuliebe sogar die Pilotenprüfung gemacht, aber das alles doch immer nur mit dem drängenden Gedanken, daß es eines Tages so weit sein würde, daß ich endlich über mich selbst bestimmen konnte. Er kennt immer nur seine Maschinen, seine Pläne, seine Berechnungen. Aber er hatte nicht das mindeste Verständnis dafür, daß von meiner seitigen Mutter her auch andere Sehnsüchte in mir leben, daß es eine innere Stimme gibt, der wir gehorchen müssen...“

Sie hatte ihn ruhig ansprechen lassen.

„Du darfst nicht ungerecht gegen Papa sein, Wolf“, sagte sie dann schlüssig. „Und das bist du, wenn du alles immer nur mit deinen Augen sehen willst. Dein Vater kämpft für ein großes Ziel. Er will seinem Volke helfen, auf friedlichem Weg die Herrschaft in der Luft zu erobern. Einem Mann, dem es um solche Dinge geht, müssen Wünsche wie die deinen nichtig und unbedeutend erscheinen.“

Er nidte vor sich hin. Eine Weile war es still zwischen ihnen.

„Ich weiß das alles, Sabine“, sagte er schließlich langsam und überlegend. „Aber er hat trotzdem nicht recht. Man kann auch mit andern... mit meinen Mitteln für ein solches Ziel werben...“

Ihr Blick flog über die vielen Bilder und Skizzen an den Wänden und ein etwas spöttisches Lächeln lag sekundenlang um ihren Mund.

„Mit deinen Mitteln...? Ich glaube es schwerlich, lieber Wolf.“

(Fortsetzung folgt.)

So siegten sie



Ein Querschnitt durch die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften zu Berlin. Links oben: Weintösch unerreicht. Mit 1,93 Meter siegte er und übersprang als einziger die 1,90-Meter-Grenze. Mitte: Gisela Mauermeyer stellte im Diskuswurf mit 48,31 Meter einen neuen Weltrekord auf, womit sie ihre läuzliche Leistung um 32 cm übertraf. Rechts: Im 800-Meter-Lauf: Der Sieger Harbig (Dresden) hat in der letzten Runde bereits die Führung. Links unten: Im Speerwurf überraschte Weimann mit 72,24 Meter und wurde somit deutscher Meister. Mitte: Das Feld geht über die Hürde. Rechts: Zum erstenmal über die 15-Meter-Grenze. Der Leipziger Wöllner schuf mit 15,06 Meter einen neuen deutschen Dreisprungrekord und übersprang als erster Deutscher die 15-Meter-Grenze.

(Sämtliche Aufnahmen Schirner, R.)



Leere Stadt und Land

Leer, den 16. Juli 1936.

Morgen kommt Einquartierung

otz. Die bereits angekündigte Einquartierung kommt schon morgen mittag, nicht wie ursprünglich vorgesehen war, am Sonnabend. Es handelt sich um Nachrichtentruppen, die sich einige Tage bei uns aufhalten werden. Schon vor einiger Zeit wurden den Soldaten die Quartiere durch die Stadtverwaltung beschafft. Es ist sicherlich zu erwarten, daß die Soldaten in Leer eine freundliche Aufnahme finden werden. In der Zeit, wo sie nicht dienstlich beschäftigt sind, wird es der Ehrgeiz eines jeden Einwohners sein, den ihm zugewiesenen Soldaten die Freizeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Dadurch bringt die Einwohnerschaft ihre innige Verbundenheit mit den Vertretern der jungen Wehrmacht zum Ausdruck, die jetzt einmal in einem geschlossenen Verband hier zu Gast weilen. Die Stadt Leer hat vor einigen Wochen bei der Aufnahme der Arbeitsdienstabteilung bewiesen, daß sie Gastfreundschaft auszuüben versteht. Wie die Soldaten des Spätens gastfreundlich aufgenommen wurden, so werden auch die Vertreter der jungen Wehrmacht sich in ihrer Freizeit mit der Einwohnerschaft stark verbunden fühlen, wie es in anderen ostfriesischen Städten auch der Fall war. Wahrscheinlich wird am Sonnabend eine gefällige Veranstaltung in Form eines Kameradschaftsabends durchgeführt. Am Montag rückt die Truppe wieder ab. Wir rufen den Soldaten ein herzliches Willkommen entgegen.

30 auslandsdeutsche Weltkongress-Teilnehmer kommen nach Leer

otz. Am 2. und 3. August weilen anlässlich des Weltkongresses für „Freiheit und Erholung“ 30 auslandsdeutsche Volksgenossen in unserer Stadt, die für die Nacht zum 3. August in Privatquartieren untergebracht werden müssen. Das Präsidium der RSG „Kraft durch Freude“ Leer, Viehhof, bittet die Einwohner der Stadt Leer, die in der Lage sind ein Quartier zur Verfügung zu stellen, dieses dem Präsidium zu melden. Es darf sich wohl jeder zur Ehre anrechnen, einen Auslandsdeutschen untergebracht zu haben.

Ein Pferd in den Hafen geraten.

otz. Ein Pferd, das von einem Wagen abgesträngt war, geriet beim Seegüterschuppen in den Hafen. Von einem mit zwei Pferden bespannten Wagen war eine Heringsladung zu einer Dampfer geschafft worden. Die Deichsel des Wagens schlug plötzlich zur Seite und traf das abgesträngte Pferd, das durch den Schlag in den Hafen geriet. Es löstete viel Mühe, es wieder an Land zu bringen. Ein Boot mußte dabei zu Hilfe genommen werden. Bei dem Tier handelt es sich um ein erblindetes Pferd.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern nachmittag ging der Dampflozger M. 9 „Caroline“ (Kapt. Busse) zur zweiten Fangreise in See. Augenblicklich befinden sich alle 31 Logger der Leerer Heringsfischerei auf den Fangplätzen.

Heute früh ist der Dampfer M. 20 „August Wilhelm“ (Kapitän Busse) mit 425 Kantjes von der zweiten Fangreise eingelaufen.

Von den Emdener Heringsfischereien.

In den Emdener Hafen liefen, von der zweiten Fangreise kommend, fünf Logger ein, die insgesamt 2929 Kantjes Herings mitbrachten. Davon waren zwei von der Emdener Heringsfischerei und zwar M. 110 „Lübeck“, Kapt. Dornbusch, mit 623, und M. 7 „Fortuna“, Kapt. J. Schmidt, mit 689 Kantjes; zwei von der „Dollart“ und zwar: M. 61 „Jütis“, Kapt. S. Binder, mit 631 und M. 84 „Fortuna“, Kapt. B. Speckmann, mit 461 Kantjes. Mit 525 Kantjes kam bei der „Großer Kurfürst“-Heringsfischerei M. 8 der Logger M. 86 „Friedrich Wilhelm“, Kapt. Fr. Reuter an.

otz. Der gestrige Sturm hatte zur Folge, daß zahlreiche noch nicht reife Früchte abfielen. In den Gärten wurde vielfach Schaden angerichtet. In der Reimersstraße wehten Bäume um. Man ist augenblicklich eifrig damit beschäftigt, sie fortzuschaffen. Das elektrische Licht flackerte zeitweise erheblich. Nennwerte Schäden sind jedoch nicht zu verzeichnen.

otz. Unfall. In der Kirchstraße wurde gestern morgen von einem Jungen eine Frau angefahren, die plötzlich von einer Straßenseite zur anderen wechseln wollte. Sie kam zu Fall und verletzte sich am Knie. Den Fahrer traf aber keine Schuld, da die Frau, die auch noch einen Regenschirm trug, sich nicht vorher umgesehen hatte, ob die Straße frei war.

otz. Pech hatte ein junges Mädchen, das in einem Geschäft eine Anzahl Einlochgläser eingekauft hatte und diese am Rad mit nach Hause nahm. Die Schnur hatte sich gelockert, so daß das Paket auf Pflaster fiel, wobei trotz guter Verpackung doch noch zwei Gläser zu Bruch gingen.

Tagung des Amtes für Volksgeundheit und des NSD-Ärztebundes

otz. Anlässlich des Kreistages der NSDÄ in Leer tagten die ärztlichen Mitarbeiter des Amtes für Volksgeundheit und die Mitglieder und Anwärter des NSD-Ärztebundes im Hotel „Dranien“. Kreisamtsleiter Dr. Bisher begrüßte die zahlreich erschienenen und erteilte dem Apotheker Schapp-Jhrhove das Wort zu einem kurzen Vortrag über allgemein interessierende Apothekerfragen. Hierauf sprach Amtsarzt Dr. Buurman über das Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens, die Einrichtung der Gesundheitsämter, über das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und über das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes. Der Redner kam weiter noch auf die Geschlechtskrankheiten zu sprechen und berührte zum Schluß seiner interessanten Ausführungen das Gebiet „Ehe-tauglichkeit“.

Der stellvertretende Gauamtsleiter des Amtes für Volksgeundheit, Dr. Kübler-Oldenburg, überbrachte die Grüße des wegen anderer Dienstgeschäfte am Erscheinen verhinderten Gauamtsleiters Dr. Dyderhoff-Jwischenahm. Anschließend verbreitete sich der Redner eingehend über die Aufgaben des Arztes im Dritten Reich, über die Aufgaben des NSD-Ärztebundes und des Amtes für Volksgeundheit. Weiter sprach er über das Fortbildungswesen innerhalb des NSD-Ärztebundes und über das Pflichtlandjahr für die Jungärzte.

Nun nahm Kreisamtsleiter Müller-Leer das Wort. Er zeichnete mit wenigen Worten die Arbeit der NSD und sprach dann weiter über die Zusammenarbeit der NSD mit dem Amt für Volksgeundheit. Zum Schluß seines Referates forderte er die Anwesenden auf, auch zu ihrem Teile mit dazu beizutragen, daß die im Kreise Leer bestehende große Wohnungsnot behoben werde.

In seinem Schlusswort dankte Kreisamtsleiter Dr. Bisher allen Rednern für ihre wertvollen Beiträge und wies dann darauf hin, daß der Führer dem Arzt große Aufgaben gegeben habe. Er habe Führer des Volkes zu sein und das gesamte Denken einer großen Volksgemeinschaft in die Gedankenbahn der Staatsbiologie einzuordnen. Der Arzt habe die Aufgabe, die Kranken zu behandeln; an erster Stelle stehe aber in Zukunft im Leben des Arztes die Aufgabe, die Seele des Volkes zur Erkenntnis der Notwendigkeit des lebendigen nationalsozialistischen Staates zu leiten. Der Nationalsozialismus wolle ein volksverbundenes und volksverwurzeltes Arztum. Der Arzt als Führer im biologischen Staatswesen habe sich mit allen Fragen des Staates vertraut zu machen. Er müsse unter dem Hakenkreuz berufener Führer seiner Volksgenossen im lebendigen Staate eines ewigen Deutschlands werden.

Diamantene Hochzeit in Westrauderlehn



ÖZ-Bild. Aufnahme Kettner.

otz. Heute feiern die Eheleute Poppe Koch und Frau, geborene Park, in Westrauderlehn das Fest der Diamantenen Hochzeit. Unser Bild zeigt die beiden Alten, die sich noch körperlicher und geistiger Frische erfreuen und für die Geschehnisse des Tages reges Interesse zeigen. Wir ginaen bereits in einem ausführlichen Bericht auf die gemeinsam verbrachten 60 Jahre ein. In zäher Arbeit haben sie sich durch das Leben geholfen. Als echter Fechter hat Poppe Koch das Leben zur See kennen gelernt, in beharrlicher Arbeit ist er mit seiner Frau aber auch den täglichen Anforderungen gewachsen gewesen, die die Arbeit eines Kolonisten mit sich bringt. Die zahlreichen Kinder und Enkelkinder werden der biedereren alten Leute an ihrem heutigen Ehrentage gedenken. Aus dem Bekanntenkreise treffen gewiß zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche ein. Es ist zu wünschen, daß die Eheleute noch manches Jahr sich körperlicher und geistiger Frische erfreuen können.

Die Winde wehen um das Haus

otz. Es ist eine Verlegenheitswendung, wenn man ein Gespräch über das Wetter anschnidet. Heute ist es aber ganz und gar angebracht, darüber einmal ein Wort zu verlieren. Im Ferienmonat Juli, wo viele schaffende deutsche Volksgenossen unterwegs sind, um Land und Leute kennen zu lernen, sendet gar mancher einen Blick zum Himmel und hofft auf einen Sonnenstrahl. Melancholisch hat schon mancher gesagt, der Regen werde erst dann aufhören, wenn sein Urlaub zu Ende sei. Die Beharrlichkeit, mit der der Regen zeitweise wolkenbruchartig herniederströmte, ist wirklich zu bewundern. Und die Winde pfliffen derartig um das Haus, daß man sich in den November versetzt glaubte. Der vor acht bis vierzehn Tagen so sehr ersehnte Regen ist jetzt in einer solchen Menge herniedergegangen, daß man seiner allmählich überdrüssig geworden ist. In anderen Jahren um diese Zeit lobt man sich diese Sommernächte. Tagsüber lastet eine brüdennde Hitze auf den Dächern und Sträßen. Jeden Augenblick droht ein Gewitter loszubrechen. Allerdings sind Donner und Blitz diesmal nicht ausgeblieben. Unaufhörlich hörte man gestern ein näheres oder ferneres Rollen. Geborgen fühlte man sich nur innerhalb der vier Wände. Denn es war gestern ein Wetter, daß man buchstäblich keinen Hund auf die Straße jagen mochte. Große Pfützen und Lämpel bildeten sich auf den Wegen, die sonst zu so herrlichen Spaziergängen verladen. Dede und trübe lagen die Straßen da. Keine Menschenlese zeigte sich.

Sturm und Regen und Donner und Blitz haben gewiß ihre Reize. Aber im Reise- und Ferienmonat Juli möchten wir jetzt einmal wieder etwas Sonne und Wärme. In Ostfriesland wünschen wir uns noch einige Sommerwochen. Denn nur allzu kurz ist die Sommerzeit bemessen. Der längste Tag ist vorbei. Allmählich werden die Tage schon wieder kürzer, zunächst nur unmerklich; dann aber geht der Sommer schnell zur Reige.

Die Badegäste auf den Inseln wollen auch noch etwas von den Freuden des Meeres haben. Gar zu trübinnig ist es, den ganzen Tag in den beharrlich strömenden Regen zu schauen. Er drückt die Stimmung arg hernieder. Der einzige Trost ist und bleibt: „Auf Regen folgt auch wieder Sonnenschein.“ Vielleicht läßt die Sonne gar bald ihre Strahlen in vollem Glanz erstrahlen. Wenn sie kommt und leuchtet und lacht schon von ferne, dann gibt sie uns auch einmal den Stoff zu Betrachtungen, die des Lebens ungemischte Freude atmen und uns beglückt und zufrieden aufbliden lassen. S.

Schwerer Verkehrsunfall bei Middelburg

Drei schwerverletzte Arbeiter aus dem Kreise Norden. Mehrere Leichtverletzte.

otz. Am Mittwoch abend gegen 18.30 Uhr ereignete sich bei Middelburg ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein von der Baustelle am der Leda kommender Lastkraftwagen mit Anhänger aus Leezdorf, der 55 Arbeiter nach dem Kreis Norden zurückbrachte, wollte einem ihm entgegenkommenden Personenvan ausweichen und geriet in den vom Regen aufgeweichten Sommerweg. Der Fahrer konnte nicht mehr verhindern, daß der Transportzug zu weit ausboog und mit dem vorderen Wagen einen Baum streifte und der Anhänger gegen einen Baum schlug und sich querstellte. Die in dem Wagen befindlichen Arbeiter wurden durch den starken Anprall durcheinandergeworfen. Drei von ihnen erlitten schwere Verletzungen und mehrere andere wurden leichter verletzt. Die drei schwerer Verletzten wurden von einem zufällig vorbeikommenden Kraftwagen der in Aurich einquartierten Nachrichtenabteilung sofort in das Auricher Krankenhaus eingeliefert.

Zu dem schweren Unfall erfahren wir noch: Dem aus Richtung Leer kommenden Kraftwagenzug kamen bei Middelburg ein Radfahrer und ein Lieferwagen entgegen. Letzterer stoppte ab, um den Transportzug an sich vorbeizulassen. In diesem Augenblick kam ein schwerer Personentransportwagen auch aus Richtung Aurich angefahren, der den Lieferwagen und Radfahrer überholte. Nun sah sich der Fahrer des Arbeiterautobusses veranlaßt scharf nach rechts auszuweichen, und geriet so in den Sommerweg. In dem aufgeweichten Boden war das schwere Fahrzeug nicht zu halten und bog zu weit seitlich aus, so daß ein Unfall nicht mehr zu verhindern war. Der Personentransportwagen ist weitergefahren, ohne sich weiter um die Vorgänge zu kümmern; es ist möglich, daß man von dem Unfall nichts bemerkt hat.

Gemeindeaufgaben bei der Landesplanung

Ein Runderlaß des Reichsinnenministers.

otz. Der Reichsinnenminister beschäftigt sich in einem soeben herausgegebenen Runderlaß mit der Frage der Mitarbeit der Gemeinden und Gemeindeverbände an den Aufgaben der Landesplanung.

Der Minister mißt, wie es in dem Erlaß heißt, der Reichs- und Landesplanung eine grundlegende Bedeutung, auch für die Arbeitsgebiete der Gemeinden bei und erwartet daher, daß diese der an sie gerichteten Aufforderung der Planungsbehörde zum Eintritt in die Landesplanungsgemeinschaft Folge leisten. Die Planungsgemeinschaften unterhalten für den räumlichen Bereich des Regierungspräsidenten Besondere Bezirksstellen. Das Reich wird sich an den Kosten der Planungsarbeit mit mehr als die Hälfte beteiligen und dadurch die Gemeinden erheblich entlasten.

111. Versteigerung von Rucht- und Ruchvieh.

Der Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter veranstaltet am Dienstag, dem 21. Juli d. J., in der Landwirtschaftlichen Halle in Aurich die 111. Versteigerung von Rucht- und Ruchvieh. Zum Verkauf werden 11 Bullen und 76 weibliche Tiere — Kühe und eingetragene Küder — gestellt. Bei der Versteigerung findet wieder eine Prämierung der Auktionspreise statt, bei der Form- und Leistungspreise vergeben werden.

otz. Bagband. Vom Heuboden gestürzt. Von einem schweren Unfall betroffen wurde der etwa 70 Jahre alte Bauer Berend Hinrichs von hier. Hinrichs war auf dem Heuboden mit dem Raden von Neu beschäftigt. Dabei trat er einen Fehltritt und stürzte rücklings auf die harte Drehschleife. Der Verunglückte blieb längere Zeit bewegungslos liegen, doch kam er wieder zum Bewußtsein. Er klagte über heftige Schmerzen im Rücken. Der herbeigerufene Arzt stellte eine innere Verletzung nicht fest.

otz. Bagband. Glück im Unglück hatte am Dienstag morgen ein aus Richtung Aurich kommender Motorradfahrer, der mit geringer Fahrt die Gemeinde Bagband durchfuhr. Als er den Bahmübergang überfuhr, lief das Hinterrad aus seiner Maschine. Da der Kraftfahrer nun die Bremsmöglichkeit verloren hatte, fuhr er noch eine kurze Strecke mit Vorderrad und dem Rahmen weiter. Das ausgefallene Hinterrad lag in den Straßenrinnen. Der Kraftfahrer kam von Glück sagen, daß er in ganz langsamem Tempo fuhr.

otz. Logabirum. Beschädigung von Fahrrädern. Zwei Damen hatten ihre Räder eine Zeitlang im Freien aufgestellt. Als sie von einer Wanderung in den Hambruch zurückkehrten, waren die Schläuche durchschnitten. Ferner wiesen die Räder noch andere Beschädigungen auf.

otz. Neelmoor. Filmvorführung der Gaukilmstelle. Die Gaukilmstelle Weier-Ems erfuhr am wieder einmal mit einem eigenen Konzilium. Die Kindervorstellung war nur schwach besucht, was aber auf die Schulferien zurückzuführen ist. Dagegen war die Abendvorstellung besser besucht. Der Hauptakt des Abends „Schützenkönig und der Fels“ fand neben dem Beiprogramm reichen Erfolg. — Um bei dem Bahnhofsplatzes Augenblicklich ist man mit dem Heranschaffen der erforderlichen Materialien für den Umbau des Bahnhofsplatzes beschäftigt. Der immer steigende Verkehr macht dieses erforderlich.

otz. Aus dem Oberesingerland. Die Dönigtracht hat unsere Jünger im großen ganzen bis jetzt enttäuscht. Denn die Körbe haben in letzter Zeit trotz des warmen Wetters der vergangenen Wochen nur wenig an Gewicht zugenommen. Der Klee „honigte“ infolge der Trockenheit nicht genug. Wenn nicht bald besseres Wetter eintritt, wird der Ertrag aus den jetzt blühenden Lindenbäumen ganz dürftig ausfallen, weil die Bienen bei dem seit mehreren Tagen herrschenden Regenwetter die Blüte nicht oder nur ganz selten aufsuchen können.

otz. Südermoor. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Kolonist Thee Beyen und Ehefrau Lea, geb. Zimmering, feierten das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar wie auch die Jubilarin entstammen alt eingesessenen Kolonistenfamilien. Der Ehemann ist 78 Jahre alt, während die Ehefrau bereits am 14. Februar 1936 ihren 80. Geburtstag feiern konnte. Das Jubelpaar hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich und ist recht rüstig. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor, die den Tag der goldenen Hochzeit mit den Eltern feiern konnten. Das Jubelpaar verbringt den Lebensabend bei dem jüngsten verheirateten Sohne. Es ist dem alten beliebten Jubelpaare noch manches Jahr gemeinsames Erdenwallen zu wünschen.

otz. Wäßen. Die hiesige Kriegerkameradschaft veranstaltet am kommenden Sonntag ein Volksfest, das mit einem Preischießen verbunden sein wird. Wie immer, so wird auch dieses Fest der Kriegerkameradschaft sich einer regen Beteiligung erfreuen dürfen, zumal die Nachbarkameradschaften dazu eingeladen sind. Der Fest-Ausschuss hat die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung sorgfältig getroffen. Die gesamte Bevölkerung wird durch Ausschmückung des Dorfes ihre Verbundenheit mit der Kriegerkameradschaft zum Ausdruck bringen.

Der großen Erntezeit entgegen

otz. „Ostfriesland-Bauernland“, dieses Wort, dieser Begriff wird einem so recht klar, wenn man in dieser Zeit, in der alles der großen Ernte entgegenreift, einmal eine Wanderfahrt durch die Heimat unternimmt, eine Fahrt aufs Land hinaus. Weit braucht man ja in Ostfriesland wohl nirgends zu fahren, um dorthin zu gelangen, wo in den weiten Ebenen zwischen Grünland, abgeernteten Wiesen und reisenden Feldern die großen „Bauernplätze“ liegen, jene langgestreckten Bauten mit den großen, geräumigen Scheuern daran. In den Dörfern drängen sich die Bauernhäuser eng zueinander, doch in der Weite zwischen den Dörfern, in den Hambrüchen, da liegen die Gehöfte oft einsam an nicht viel befahrenen Feldwegen. Jene Höfe sind es, die der Landschaft ein besonderes Gepräge geben, die Ostfriesland auch für den Fremden zum Bauernland machen, die Höfe, die auf hohem Warf oder jetzt verstaubt hinter mannshohen Korn dort draußen liegen. Alte, starkstämmige Bäume, zuweilen noch kantig nach altem Brauch beschnitten, spenden Schatten und Schutz vor zu scharfem Wind.

In den Gulsen der großen Scheunen lagert bereits größtenteils das Heu, das in diesem Sommer gewonnen wurde. Mancherorts reichen die Gulsen nicht aus und der Bauer mußte das Heu für den Winter in Feldscheiden bergen oder neben dem Hause im Freien zu großen Schobern aufbauen. Hier und dort sah man in den letzten Tagen noch verspätete Heufuhren, doch im allgemeinen ist das diesjährige Heu vom ersten Schnitt bereits geborgen.

Auf der Wanderfahrt kommt man vorüber an Feldern, auf denen die erste Schone in Hocken steht. In den letzten warmen Tagen vor dem Regen hat man an verschiedenen Stellen bereits mit der Ernte der Gerste begonnen. Die Sichelmäher haben ihre Arbeit aber vorläufig noch wieder etwas aufschieben müssen, denn das Regenwetter machte ihnen einen dicken Strich durch die Rechnung. Doch das ist nur ein kurzes Aufschieben, eine kleine Verzögerung des Aufstalles zur großen Ernte, der Bauern auf den Feldern alles entgegenreift. Wo die Gerste noch auf dem Halm steht, beugt sie sich

Olub zum Rindmeland

Weener, den 16. Juli 1936.

Verammlung des Wassersportvereins Weener

Gestern abend hielt der Wassersportverein Weener im Vereinslokal „Zur Waage“ seine Monatsversammlung ab. Der Vereinsführer Fr. Rügge begrüßte die Mitglieder recht herzlich und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung so zahlreich besucht sei. Zunächst widmete er dem bereits am 15. 7. 1934 plötzlich aus dem Leben gerissenen Kameraden Ritus Klugheit Worte herzlichen Gedankens. Es gelte auch weiterhin in seinem Sinne zu arbeiten zum Wohle des Vereins. Das Andenken des Verstorbenen ehre die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. An der Kopfplatte des verstorbenen Kameraden lagte eine Abordnung einen Kranz nieder.

Hierauf wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Zunächst konnten wieder sechs neue Mitglieder aufgenommen werden. Auch die Anmeldung eines passiven Mitgliedes lag vor. Die Mitglieder begrüßten ihre neuen Kameraden mit einem dreifachen „Goede Wind.“ Darauf wurde die Erweiterung der Anleger an der Friesenbrücke besprochen. Infolge Hinzutommens weiterer Boote muß der Paddelbootsanleger erweitert werden, um allen Mitgliedern eine sichere Unterkunft ihrer Boote zu gewährleisten.

Dann wurde die Durchführung des Sommerfestes besprochen. Dieses soll in diesem Jahr besonders groß angelegt werden. Geplant ist Sonnabends eine größere Saalveranstaltung, die besonders originell aufgezogen werden soll. Am Sonntag soll dann einmal wieder nach langen Jahren eine Launepartei stattfinden. Ferner soll noch ein Feuerwerk abgebrannt werden. Die Unterbringung der Boote muß in diesem Jahr neu geregelt werden. Infolge Abbruchs der bisherigen Lagerstätte muß eine andere Lagergelegenheit geschaffen werden. Es ist geplant, einen Lagerstuppen zu bauen. Im Laufe des Winters 1936/37 sollen Heimfahrten stattfinden, bei denen neue Paddelboote gekauft werden. Am 16. August beteiligt sich der Wassersportverein Weener an der Regatta in Jemgum. In Zukunft sollen wieder öfters Tagesfahrten durchgeführt werden. Zum Schluß der Versammlung richtete der Vereinsführer nochmals einen Appell an die Mitglieder, in Zukunft recht eifrig mitzuarbeiten.

Blinden-Versammlung in Norden.

otz. Der Blindenverein in der Provinz Hannover e. V., Bezirksgruppe Ostfriesland, hielt am Sonntag, dem 12. Juli, in Norden, Stürenburgs Saal, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Von Mitgliedern aus allen Teilen Ostfrieslands war die Versammlung sehr stark besucht. Der kommissarische Leiter der Bezirksgruppe Ostfriesland, Seilermeister Carl Koch, Norden, eröffnete die Versammlung und begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen. Der vereinsleitende Parteigenosse Musiklehrer Heinrich Ritter, Hannover, war zu der Versammlung erschienen, um den Mitgliedern die Gründe darzulegen, die ihn veranlaßt hatten, einen Wechsel in der Leitung der Bezirksgruppe Ostfriesland vorzunehmen. Einmütig brachten die Mitglieder ihre Freude über die getroffenen Maßnahmen zum Ausdruck und stellten sich geschlossen hinter den Vereinsleiter. Auf Vorschlag wurde darauf der Seilermeister Carl Koch in Norden endgültig zum Leiter der Bezirksgruppe ernannt und von seinen Schicksalsgenossen mit Beifall begrüßt. Vereinsleiter Ritter-Hannover empfahl darauf dem neuen Bezirksgruppenleiter, den Geschäftsführer der Ostfriesischen Blindenwerkstätte, Dietl Lottmann, Irschhove zu seinem engsten Mitarbeiter zu ernennen und den Genannten sofort in seinen Führerrat zu berufen. Auch diese Maßnahme löste bei den Mitgliedern lebhaften Beifall aus. Die Mitglieder blieben noch einige Stunden in kameradschaftlicher Unterhaltung zusammen, wobei Gesang und Musikvorträge nicht fehlten.

otz. Infolge der starken Regengüsse tritt eine merkliche Verzögerung der Erbsenernte ein, so daß der Rest der noch zu pflückenden Erbsen wohl kaum noch zu Konservenzwecken Verwendung finden wird. Die auf den Erbsenfeldern tätigen Pflücker müssen infolge des Regens jeden Tag frühzeitig wieder umkehren, ohne die gewohnte Menge gepflückt zu haben. Nach Beendigung der Erbsenernte kommt bald die Bohnenernte, wobei auch wieder eine große Anzahl Volksgenossen namentlich bei der Heimarbeit (Bohnenentfäden) Beschäftigung finden wird.

otz. Olympiawerbung. Auf dem Bahnsteig sowie in Flur des hiesigen Bahnhofes sind Schilder mit den fünf Olympiringen, sowie mit der Aufschrift „Willkommen“ angebracht.

otz. Ein- und Ausfuhr. Aus Holland wird nach Deutschland gegenwärtig hauptsächlich Koks und Kohlen eingeführt. Nach Holland durchfahren täglich Ladungen mit Bauholz und umgeladeten Kalk die hiesige Bahnstation.

otz. Hoher Wasserstand. Die Ems hat infolge der anhaltenden Regengüsse zeitweise einen hohen Wasserstand. Die Zugbrücken im Hambruch, die teilweise fast trocken waren, stehen jetzt bis zum Rande voll Wasser. Da überall mit dem Mahen des Getreides begonnen wird, wäre baldige beständige Witterung wünschenswert.

otz. Kohlrüben werden geerntet. Als zweite Ernte werden auf den Ländereien der Stadtverwaltung Kohlrüben geerntet. In der vorigen Woche wurden von den Feldern erst die ersten Erbsen geerntet.

otz. Dignitzer Verlaant. Sommerfest des Turnvereins „Dollart“. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Turnverein „Dollart“ sein Sommerfest. Alle Turnvereine aus dem Reiderland und auch der Turnverein Leer werden daran teilnehmen. Um 2 Uhr werden die auswärtigen Vereine empfangen. Danach erfolgt die Aufstellung zum Festzuge. An dem Umzug durch den Ort werden auch die NSDF mit ihren Gliederungen, die Freiwillige Feuerwehr und die Kriegerkameradschaft geschlossen teilnehmen. Die Kriegerkameradschaftskapelle wird im Umzuge die Marschmusik stellen. Nach dem Umzuge findet auf Obeboom's Platz ein Schauturnen statt. Auf diesem Platz werden mehrere Buden, eine Schießbude, eine Lustkutsch und ein Kinderkarussell für regen Marktbetrieb sorgen. Das Fest wird mit einem Tanz abgeschlossen.

Ein 90jähriger Mars-la-Tour-Reiter

otz. Am Sonnabend dieser Woche, dem 18. Juli, wird der frühere Schmiedemeister Hermann Böckmann, Norden, Großneustraße 14, neunzig Jahre alt. Trotz seines außerordentlich hohen Alters erfreut sich Großvater Böckmann immer noch bester Gesundheit und bewundernswürdiger Frische. Er hat in seinem Leben hart arbeiten müssen, bevor er sich zur Ruhe setzen konnte. In seinen jungen Jahren war er auch Soldat. Er hat am Feldzug gegen Frankreich 1870/71 teilgenommen und nach seinem Militärpass, den er als wertvolles Dokument aufbewahrt, 23 Schlachten und Treffen mitgemacht. Besonders zu erwähnen ist, daß Böckmann an dem bekannten Todesritt der Kavallerie und Mannen bei Mars-la-Tour und Gravelotte teilgenommen hat. Unverletzt und gesund ist er aus allen Gefahren aber hervorgegangen. Für seine Tapferkeit im Felde erhielt er mehrere Auszeichnungen, und seine Ordensbänder schmücken zahlreiche Schloßschloßungen. Seit vielen Jahren — er wohnt allein schon gut 53 Jahre in der Großneustraße — gehört er dem Gardoverein an und bringt noch allen soldatischen Dingen großes Interesse entgegen. Der rüstige alte Herr läßt es sich noch nicht nehmen, allwöchentlich seine Statuette zu einem Spielchen aufzusuchen, und auch die lange Peise gehört noch zu seiner ständigen Ausrüstung. Geboren ist H. Böckmann zwar in Dorrum, doch er ist im Laufe der Jahre ein Norder geworden. Er hat in guten und in schlimmen Tagen hier gewohnt und gearbeitet. Jetzt verbringt er seinen Lebensabend in unserer Stadt. Wir wünschen dem alten Mars-la-Tour-Kämpfer — er ist einer der wenigen, die noch leben — noch recht viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit.

Auf den Bleichen deutsches Weizen...

Wenn im Sommer die Flachsfelder mit blauen Blüten überfüllt sind und leise der Wind über sie sanft sich neigenden Blüten streicht, dann sollte man sich daran erinnern, was früher der gefüllte Weizenhalm für die deutsche Hausfrau bedeutete. Ebenso wie die Eide den alten Deutschen zur Anfertigung ihrer Möbel zum Häuserbau diente, so verwendete man den Flach und das Stroh zur Herstellung von Leinwand. In der deutschen Mythologie wurde der an Spinnweben gewonnene Faden zum Wahrzeichen des Lebensschicksals, wie dies in den drei Nornen deutlich zum Ausdruck kam. Wie deutsche Minneklieder erwähnten mit Vorliebe das Spinnrad mit seinem summanden Geräusch. Im neuen Deutschland wird dem Flachsbau und der Leinwandverarbeitung wieder größte Beachtung geschenkt. Seit 1933 hat sich die Flachsbauwirtschaft die Mitte des vorigen Jahrhunderts 250 000 Hektar betrug, und die Ernte 1932 auf 4516 Hektar zusammengeschmolzen war, bereits wieder auf 20 600 Hektar erhöht. Mit Unterstützung des Reiches wurde die Zahl der Flachsrösten von 25 im Jahre 1933 auf 35 im Jahr 1934 und schließlich auf 68 um die Mitte des vorigen Jahres gesteigert.

Schon jetzt sind wir in der Lage, unseren Bedarf an Flach zu über 50 Prozent aus eigener Erzeugung zu decken. Auch die diesjährige Anbaufläche hat einen erneuten starken Zuwachs erfahren. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Flachsbauwesens ist unbestritten. Auch vom Gesichtspunkte der Haltbarkeit aus betrachtet sind die Leinwandzeugnisse den Baumwollzeugnissen in mancher Beziehung vorzuziehen. Der beste Beweis dafür, welchen Anfang das Leinen in der Mode gefunden hat, zeigt sein Eindringen in die sonst so traditionsgebundene Herrenmode. Aber auch von unserer Damenwelt wird der Wert des Leinens immer mehr erkannt. Der Siegeszug des Leinens geht unaufhaltsam vorwärts. Wie lauten doch die alten schönen Verse:

Deutsche Eiden in den Haimen,
Auf den Bleichen deutsches Leinen,
Deutsche Frauen, die es pflegen,
Sind dem Vaterland zum Segen

Aschendorf - Gümmling

Papenburg, den 16. Juli 1936.

Kampf der Verkehrs-Gefahr!

01. Täglich ist noch zu beobachten, daß von Radfahrern Gegenstände befördert werden, die den Verkehr gefährden, wie zum Beispiel Leitern, Laten, Körbe mit Fleisch und Backwaren usw. Nach den Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung ist eine Beförderung derartiger Gegenstände auf dem Rade unzulässig, weil der Radfahrer durch ihre Mitnahme nicht in der Lage ist, die Fahrtrichtung anzugeben und gleichzeitig sein Fahrrad verkehrssicher zu lenken.

Im Hinblick auf die zahlreichen Unfälle im deutschen Reichsgebiet, die durch Radfahrer bei der verkehrswidrigen Mitführung von Gegenständen hervorgerufen werden, soll diese Unfälle keineswegs länger geduldet werden. Wie der Bürgermeister der Stadt Papenburg als Ortspolizeibehörde mitteilt, wird von jetzt ab gegen Radfahrer, die Sperrgut verkehrswidrig mitführen, mit besonderer und unnachlässiger Schärfe eingeschritten werden. Außerdem ist angeordnet worden, daß für Körbe mit Fleisch- und Backwaren am Rade Vorrichtungen angebracht werden müssen, die dem Fahrer freie Bewegungsmöglichkeit gestatten.

02. ...Entsendung von Ferienkindern aus dem Kreise Aschendorf-Gümmling. Im Laufe dieses Monats werden etwa 70 Kinder aus dem ganzen Kreisgebiet die große Freude erleben, für einige Wochen nach dem schönsten Teil des Sauerlandes zur Erholung entsandt zu werden. Die Kinder werden diesmal nicht, wie sonst üblich, in einzelnen Haushaltungen untergebracht, sondern kommen in ein besonderes Gemeindeferienlager, von wo aus das herrliche Sauerland mit seinen lieblichen Bergen und Tälern besucht werden kann. Die Abfahrt der Ferienkinder nach dem Sauerland wird voraussichtlich am 26. oder 27. Juli durchgeführt.

03. Von der Badeanstalt am Deverweg. Die städtische Badeanstalt am Deverweg, die durch den Ausbau des Licht- und Luftbades und durch andere Verbesserungsarbeiten vervollkommen worden ist, erfreute sich in diesem Jahr bislang einer zusehends wachsenden Beliebtheit. Bislang konnte eine Steigerung der Beteiligung gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent festgestellt werden. Das erfreuliche Anwachsen des Besuches ist sowohl auf den Ausbau der Badeanstalt als auch auf die überall begünstigte Senkung der Benutzungspreise zurückzuführen. Im nächsten Jahr soll, wie verlautet, verfrüht werden, die Eintrittspreise zum Wohle der Allgemeinheit noch weiter zu senken.

04. Günstige Aufwärtsentwicklung der Motorschifffahrt. In den letzten Monaten hat sich, wie von eingeweihten Stellen festgestellt werden konnte, eine sehr günstige Aufwärtsentwicklung in der Motorschifffahrt unserer Stadt bemerkbar ge-

macht. Während vor einigen Jahren nur noch wenige Motorschiffe in Papenburg beheimatet waren, sind heute bereits über 30 Motorfahrzeuge für den Verkehr auf dem Wasserwege hier zu finden. Mit der Zunahme der Zahl der Motorschiffe hat auch der Stückgutverkehr auf den Kanälen einen entsprechenden Aufschwung genommen. Die günstigen Wasserstraßenverhältnisse bringen es in steigendem Maße mit sich, daß vielfach der Wasserweg beim Transport von Stückgütern der Eisenbahn- und Kraftwagenbeförderung vorgezogen wird.

05. Eine Versammlung der Ortsbauernschaft Papenburg findet heute abend statt. Es stehen u. a. zur Beratung die Roggenablieferung 1936/37, die Beschaffung von Arbeitskräften für Erntearbeiten und die Beteiligung an der Kreis-Tierchau in Sohl.

06. Vom Turnverein Papenburg. Die Mitgliederversammlung des Turnvereins Papenburg, die ursprünglich mit einem Spaziergang nach der Seeschleife verbunden sein sollte, fand wegen des ungünstigen Regens im Vereinslokal statt. Die Turner und Turnerinnen hatten sich recht zahlreich eingefunden. Das Hauptinteresse beanspruchte die Besprechung der Durchführung des in das Jahr 1936 fallenden 10. Stiftungsfestes. Die Jubiläumsgedächtnisse werden aller Voraussicht nach im Monat Oktober durchgeführt in einem Rahmen, der der Bedeutung des 40-jährigen Bestehens entspricht. Nach Erledigung der einzelnen Punkte der Tagesordnung pflegten die Versammelten anschließend ein gemütliches Beisammeln.

07. Bau einer Turnhalle für das Obenende erwogen. Seit Jahren macht sich das Fehlen einer Turnhalle für den Stadtteil Obenende immer unangenehmer bemerkbar. Da den Jugendlichen vom Obenende überdies nicht zugemutet werden kann, daß sie zur Benutzung der an der Kirchstraße am Untenende gelegenen Turnhalle einen über Gebühr weiten Weg zurücklegen, sind die zuständigen Stellen bemüht, den Plan eines Turnhallenbaues für das Obenende zu verwirklichen.

08. Ein Verkehrsunfall trug sich nachmittags am Hauptkanal in der Nähe des Hotels Hilling zu. Eine Radfahrerin, die beim Entlasten eines Kanals einem ihr entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte und dabei gleichzeitig auf ein Fuhrwerk Obacht geben mußte, geriet mit dem Rade in den Kanal. Die Verunglückte, die erfreulicherweise bei dem Sturz mit dem Schrecken davonkam, konnte sich schnell wieder aus dem nassen Element befreien und mußte nicht durchnässen ihren Weg fortsetzen.

09. Die Stadtkasse Papenburg gibt bekannt: Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Juli 1936, die Hundesteuer, die Viehsteuer und die Gebühr für die Abwasserleitung bis spätestens zum 18. Juli zu zahlen. Vom 20. Juli ab werden die Rückstände nebst den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben.

Bedeutungsvolle Beschlüsse

der Stadträte und Ratsherren Papenburgs

01. Die Stadträte und Ratsherren der Stadt Papenburg traten vor einigen Tagen zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, in der unter der Leitung des Bürgermeisters Kanfen eine sehr umfangreiche Tagesordnung erledigt wurde. Zur Beratung stand eine ganze Reihe zum Teil sehr wichtiger Tagesordnungspunkte, die sich durchwegs schnell erledigen ließen und über die einmütige Beschlüsse herbeigeführt werden konnten.

Von den Tagesordnungspunkten, über die beraten wurde, sind zunächst verschiedene

Personal-Angelegenheiten

von besonderer Bedeutung gewesen. Wie erinnerlich, gaben wir vor einiger Zeit bekannt, daß anstelle des verstorbenen Stadtbauamteilers Nieling der Provinzial-Überwegemeister Paul Mathew zum Stadtbauamteiler berufen worden ist. In diesem Zusammenhang brachten wir seinerzeit auch Einzelheiten über den Verbleib des neuen Stadtbauamteilers. Der Bürgermeister teilte zu der Berührung ergänzend mit, daß aus der Reihe der eingegangenen Bewerbungen als Stadtbauamteiler der bislang bei der Provinzialverwaltung Hannover tätig gewesene Provinzial-Überwegemeister Paul Mathews mit Wirkung vom 15. Mai 1936 an zum Stadtbauamteiler berufen worden ist und mit dem gleichen Termin auch endgültig angestellt wurde.

Der Polizei-Hauptwachmeister Hermann Goetze, der zur Ableistung seines Probendienstes von Potsdam nach Papenburg gekommen war, soll nunmehr mit Genehmigung des Landrats bei der Stadterwaltung mit Wirkung vom 1. Juni 1936 an als Polizeihauptwachmeister angestellt werden. Die Stadträte und Ratsherren konnten in der Sitzung über mehrere

umfangreiche Neubau-Vorhaben

beraten, die darauf schließen lassen, daß in der nächsten Zeit in der Stadt Papenburg eine starke Belebung des Baumarktes festzustellen sein wird. Nicht weniger als fünf Wohnhausneubauten sind im Stadtgebiet von privater Seite geplant, deren die Zustimmung durch Ueberlassung von Baugrundstücken erteilt wurde. Dem Eisenbahnbeamten i. R. Gröne soll ein Baugrundstück antragsgemäß am Deverhafen käuflich überlassen werden, und zwar liegt das Grundstück, auf dem der Käufer ein Wohnhaus errichten will, gegenüber der Badeanstalt. Im Zusammenhang mit der Genehmigung des Grundstücksverkehrs wurde mitgeteilt, daß am Deverhafen weitere Grundstücke für Kaufinteressenten zu den gleichen Bedingungen des vorerwähnten Käufers erworben werden können.

An der Landsbergstraße wurden dem Kaufmann Gerhard Pohl-Papenburg und dem Kaufmann Theodor Derfs-Papenburg zwei Baugrundstücke käuflich überlassen. — Zu den üblichen Bedingungen wurde ferner dem neuen Stadtbauamteiler Mathews ein Baugrundstück an der Kirchstraße überlassen. Mit dem Bau des zu errichtenden Wohnhauses ist inzwischen begonnen worden. — Einem weiteren Antrage des Ortsgruppenwärters der D.V.Z. Papenburg, Bernhard Schmidt, auf käufliche Ueberlassung eines Baugrundstücks am Bethlehentanal für die Errichtung eines Wohnhauses wurde ebenfalls entsprochen.

In Zukunft müssen alle Vorgehensweise, wie Bürgermeister Kanfen mitteilte, auf Anordnung des Regierungspräsidenten durch das Staatliche Hochbauamt in Linden geprüft werden, um die Einheitslichkeit im Landschaftsbild möglichst zu erhalten. Das Staatliche Hochbauamt wird künftig alle 14 Tage in Papenburg einen Sprechtag abhalten, auf dem Bauwünsche sich beraten lassen können. Wie dringend notwendig eine solche sachmännliche Beratung ist, beweist zum Beispiel das an vielen Stellen sehr uneinheitliche Bild der Häuserreihe am Hauptkanal rechts. Bei rechtzeitiger Einholung von Ratsschlüssen hätte sicher vermieden werden können, daß in einer Bauflucht alte Giebelhäuser, Klinkerbauten und moderne Zweckbauten, die eine Spritzwurfsicht aufweisen, miteinander abwechseln und ein einheitliches Bild nicht abgeben können.

Der Bürgermeister gab ferner ausführlich Aufschluß über den Stand des Baues von 30 Volkswohnungen in Stadtgebiet Papenburg, über deren Planung wir bereits vor längerer Zeit berichteten. Die Bewirklichung des Bauplanes, der 15 Wohnhäuser mit je zwei Wohnungen vorsieht, ist bislang mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Der hiesige Bauverein ist nunmehr Träger des Unternehmens geworden. Die Stadt ist dem Bauverein gegenüber alleinige Mieterin der 30 Wohnungen, zieht die Mieter ein und liefert diese monatlich dem Bauverein ab. Da inzwischen alle erforderlichen Genehmigungen von der Aufsichtsbehörde eingegangen sind, kann mit dem Bau der 30 Volkswohnungen sofort begonnen werden.

Die 15 Wohnhäuser, die Wohnungen zu einem niedrigen Mietpreis von 12.— Mark monatlich enthalten werden und aus einer geräumigen Wohnküche, einem Schlafzimmer, 2 Kinderzimmern und Stall bestehen werden, verteilen sich auf das Unten- und Obenende der Stadt. Zwei Häuser werden auf der Dever bei der sogenannten Weissenburg (Nähe Witwe Priet) entstehen, zwei weitere Häuser werden am Schäferweg, eins am Lichtenburg-Kanal, jedes Häuser werden an der 1. Wief gebaut. Die Mieter bekommen zu ihrer Wohnung ein gutes Stück Land und können hierauf einen Teil ihres Lebensbedarfes selbst pflanzen.

Durch die Errichtung der 30 Volkswohnungen wird es der Stadt Papenburg möglich sein, sämtliche noch als Bebauung dienenden Wohnwagen aus dem Stadtbild verschwinden zu lassen und damit das Wohnungselend auf absehbare Zeit völlig zu beseitigen. Die Wohnungsnachfrage wird zwar von dem Bau der 15 Wohnhäuser nicht befriedigt, da immer noch Mangel an Wohnungen herrscht, doch wird endlich das der früheren Zeitzeit zu verdankende Wohnungselend beseitigt, das in unserer nationalsozialistischen Staats mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft wird. Im Zuge der Beseitigung des Wohnungselends soll jetzt auch das häßliche Wohnhaus an der Ecke Kirchstraße-Richardstraße gegenüber der Turnhalle abgebrochen werden, wobei gleichzeitig der Verschönerung des Stadtbildes entsprochen wird.

allgemeine Verkehrs-Angelegenheiten

behandelt. Nach dem Befehl über die Regelung der Ortsdurchfahrten hatte die Stadt Papenburg bislang

Für den 17. Juli:

Sonnenaufgang 4.22 Uhr Mondaufgang 2.53 Uhr
Sonnennuntergang 20.51 Uhr Monduntergang 20.01 Uhr

Hochwasser

Borkum 9.41 und 22.19 Uhr
Rorderney 10.01 und 22.39 Uhr
Leer, Hafen 0.26 und 12.43 Uhr
Weener 1.16 und 13.33 Uhr
Westerauderdehn 1.50 und 14.07 Uhr
Papenburg, Schleuse 1.55 und 14.12 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 17. und 18.: Bei frischen Winden südwestlicher Richtungen veränderliche Bewölkung, Regenschauer, kühl.

Barometerstand am 16.7., morgens 8 Uhr: 758.0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17°
Niedrigster 24 C + 13°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 22.0
Mitgeteilt von B. Jockh, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 17°, Luft 17°

Rundblick über Ostfriesland

Kurznachrichten der „D.Z.“

Die Motorstaffel II/M 63 des NSKK veranstaltete von A. u. r. i. ch aus eine Geländeorientierungsfahrt für die Nordstürme der Staffel. Die Fahrt war als Vorübung für die große Ostfrieslandfahrt der Motorbrigade Nordsee am 23. August gedacht.

Ein rücksichtsloser Fahrer fuhr bei Wallinghausen ohne vordringlich des Weges fahrende Schwester mit seinem Motorrad an, so daß sie in einen Graben stürzte. Der Fahrer flüchtete, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern.

Dreißig Landjahrjungen aus Hameln weilten gestern in Norden. Sie wollen eine Fahrt durch Ostfriesland unternehmen.

Einer der wenigen noch lebenden Kämpfer bei Mars-la-Tour im Kriege 1870/71, der Schneidermeister Hermann Bälmann in Norden, wird am 18. Juli 90 Jahre alt.

Nach mehr als dreißigjähriger Unterbrechung wird am 23. August in Dorraun wieder ein Wüstensfest gefeiert werden.

Die nachteiligen Folgen des Regens bilden vielfach den Inhalt der Berichte aus dem Lande. Gewitterschäden werden insbesondere aus Uterp und Ardorf berichtet. In Uterp schlugen Blitze in eine elektrische Leitung und in eine Telefonleitung; ebenfalls wurden in Ardorf zwei Telefonleitungen durch Blitzaufschläge zerstört.

etwa 15 Kilometer Straßentrecke als Ortsdurchfahrten zu unterhalten. Dieses Gesetz, das bei Städten mit über 6000 Einwohnern in Kraft tritt, wirkte sich bei der außergewöhnlichen Länge des hiesigen Stadtgebietes sehr ungünstig auf die finanziellen Verhältnisse Papenburgs aus. Auf Antrag des Bürgermeisters ist eine Ausnahmeregelung für die Unterhaltung der Ortsdurchfahrten nach § 14 der Verordnung vom 7. 12. 34 für die Stadt Papenburg getroffen worden. Der Antrag hat die Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Rg. Toth, gefunden, wonach die Stadt Papenburg anstelle der bisherigen 15 Kilometer nur noch 6,9 Kilometer an Ortsdurchfahrten zu unterhalten haben wird. Wenn auch trotz der Neuregelung im Hinblick auf die Länge der Stadt die zu unterhaltende Strecke an Ortsdurchfahrten immer noch reichlich und verhältnismäßig groß ist, so bedeutet dennoch die auf Betreiben des Bürgermeisters für Papenburg herbeigeführte Neuregelung eine ganz erhebliche finanzielle Entlastung unserer Stadt.

Ein neuer Tarif für die Erhebung eines Schenkungsgeldes bei den Binnenschiffen im Stadtbezirk ist in Aussicht genommen. Der Bürgermeister gab ausführliche Erläuterungen zu dem Entwurf.

Es wurde beschlossen, mit sofortiger Wirkung eine Ortsabgabe über Reisekosten-Vergütung für Beamte und Angestellte der Stadt Papenburg, die auch auf den Bürgermeister Anwendung findet, in Kraft treten zu lassen. — Im Austrage des Reichsnährlandes und zugleich im Austrage des Kreisbauernführers stellte Ratsherr Abelers einen Antrag auf Stiftung eines Pretrages zur Beschaffung eines Ehrenpreises für das am 28. August in Sohl stattfindende Kreistierchaufest. Aus den hierfür vorgesehnen Mitteln wurde antragsgemäß ein Betrag bewilligt.

In der gemeinschaftlichen Sitzung der Stadträte und Ratsherren der Stadt Papenburg wurde anßer den erwähnten bedeutungsvollen Tagesordnungspunkten eine ganze Reihe weiterer Punkte behandelt.

02. Aschendorf. Eine Versammlung des Schiffsvereins fand im Saale von Behrens statt. Es wurde eine Abrechnung über das diesjährige Fest vorgelegt. Um die Möglichkeit zu einer Um- und Neugestaltung des Vereins zu geben, erklärte der gesamte Vorstand seinen Rücktritt. Bürgermeister Bösing wurde beauftragt, in einer kommenden Gemeindeversammlung die Neuorganisation des Vereins und die Belegung der Vorstandsposten vorzunehmen.

03. Brunsenmoor. 90 Jahre alt wurde der hier wohnende Landwirt Schulte, der noch bis auf den heutigen Tag mit in seinem Betriebe tätig ist. Der Hochbetagte ist Veteran von 1870/71 und machte den Feldzug als Gardebataillon mit. Den außerordentlichen Ehrentag konnte der von vielen Seiten herzlich geehrte Jubilar im Kreise seiner vielköpfigen Familie erleben. Mit Stolz blickt der Vater von 11 Kindern, von denen eins verstorben ist, heute auf weit über 50 Enkel- und 14 Urenkelkinder.

04. Ratten. Ein Lastzug geriet in den Straßengraben. Ein hiesiger Lastzug, der Ratt von Halle in Westfalen holte, geriet auf der Rückfahrt vor Rheine infolge Versagens der Steuerung in den Straßengraben. Mit Hilfe eines hiesigen Trekkers wurde der Lastzug wieder auf die Straße geholt. Er setzte seine Fahrt fort. Es entstand nur geringer Schaden.

05. Ratten. Vom Kleinkaliber-Schießsport. Die hiesige Schützenvereins

auf der Wassermühle das diesjährige Vereins-Bundesfest ab. Recht zahlreich waren die Schützen angetreten, um gemäß dem Wahlpruch des deutschen Schützenverbandes „Mit Aug und Hand fürs Vaterland“ ihre Zielfähigkeit am Scheibensstand unter Beweis zu stellen. Bei dem Schießen wurden gute Ergebnisse erzielt. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Kameraden noch eine Zeitlang beisammen.

otz. **Waldböje.** Preisschießen des Kleinkaliber-Schützenvereins. Auf dem hiesigen Schießstand wurde unter Beteiligung von Schützen aus den benachbarten Gemeinden ein Preisschießen durchgeführt, bei dem sehr gute Schießleistungen erreicht wurden. Preisträger der wertvollen Preise wurden 1. H. Mayhaus 36 Ringe, 2. H. Steuten jun. 36 R. (nebst Ehrenpreis), 3. H. Bruns 35 R., 4. W. Tebrölge 35 R., 5. R. H. Dittmann, W. Sandler, J. Klumpe mit Ringzahlen von 33 bis 30 abwärts.

otz. **Werke.** Die Ehrung der Sieger des Schützenfestes konnte in diesem Jahre auf Grund sehr beachtlicher Ergebnisse vorgezogen werden. Aus dem Preisschießen am Sonntag gingen mit 26 Ringen siegreich hervor die Schützen Hallowitz, Roth, Grummel, Nortmann, Wessels, Darrelmann, Kuper, Lembeck, Mertens und Senfeler. Die Preise holten sich am 2. Festtag mit 26 Ringen die Schützen Hansen, Hallowitz, Lormann und Koopmann. Beim Kompanieschießen war die 3. Schützenkompanie Siegerin, und zwar mit einer Durchschnittsringzahl von 21. Bester Schütze war Hauptmann Scholubbers der den Kompanieorden erhielt. Die besten Leistungen erzielten in der 1. Kompanie Helming, in der 2. Kompanie Hansen und in der 4. Kompanie Baumann.

In jedem Loos die „OTZ.“

„Kraft durch Freude“ für Deutschlands Seeleute.

Zahlreiche Schiffe unserer deutschen Handelsflotte tragen den Namen einer deutschen Stadt oder einer deutschen Landschaft am Bug. Beim Stapellauf des Schiffes hat vielfach der Oberbürgermeister oder ein offizieller Vertreter der Stadt oder der Landschaft, dessen Namen es trägt, den Taufakt vollzogen. Die Stadt ist so Patenstadt des Schiffes geworden.

Auf diesem stolzen Schiff, das beispielsweise den Namen der Hauptstadt des Deutschen Reiches, „Berlin“, oder den Namen der herrlichen alten deutschen Reichsstadt, der Stadt der Reichsparteitage, „Münster“, trägt, fahren deutsche Arbeitsmänner in die Welt hinaus und bringen dem Ausland Kunde vom Geist und Willen unseres Volkes. Der Name eines Stückes deutscher Heimat leuchtet am Bug des Schiffes über alle Häfen der Welt. Das Leben der Männer, die auf dem Schiff Dienst tun, ist hart und entbehrungsreich. Entbehrungsreich ist auch das Leben ihrer Angehörigen. Hier ist den Patenstädten deutscher Schiffe eine schöne große Möglichkeit zur Erfüllung ihrer Patenpflichten gegeben.

Die Sachwaltung Seeschifffahrt der Deutschen Arbeitsfront, Auslandsorganisation, tritt nunmehr an alle in Frage kommenden Patenstädte heran mit der Bitte, Besatzung und Besatzungsangehörige ihrer Patenschiffe im Sinne der großen Idee „Kraft durch Freude“ kleine Patengeschenke zukommen zu lassen. Freier Ferientaufenthalt für die Besatzungsmitglieder oder deren Kinder und Frauen in der Patenstadt oder -Landschaft, Stiftung von „Kraft durch Freude“-Reisen in das betrefsende Gebiet, Schenkung von schönen Landschaftsbildern oder Bildern bemerkenswerter Bauten oder Stiftung einer Vordruckerei für das Patenschiff sind einige der vielen und schönen Wege, die die Sachwaltung Seeschifffahrt zur Erfüllung der Patenpflichten aufzeigt.

Die Verwirklichung dieses Gedankens wird nicht nur bei den deutschen Seeleuten, die an Bord eines Schiffes mit dem

Namen einer deutschen Stadt oder Landschaft ihren schweren Dienst tun, begeisterte Zustimmung und dankbare Freude erwecken, sondern auch die Patenstädte selbst werden, wie bereits heute gesagt werden darf, dieser großen völkergemeinschaftlichen und „Kraft durch Freude“ bringenden Aufgabe die größte Anteilnahme entgegenbringen. Auch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und andere Stellen des Staates und der Bewegung haben ihre lebhafteste Zustimmung für diesen großen Plan bekundet, daß der baldigen Verwirklichung nichts entgegenstehen dürfte:

Deutsche Städte erfüllen ihre Patenpflicht an deutschen Seeschiffen!

Letzte Schiffumbenennung

Vom Emden Hafen.

In den Emden Hafen liefen ein die beiden deutschen Dampfer „Lotte“ (Kapt. Lange) und „Widar“ (Kapt. Hollen). — Den Hafen verließen die drei deutschen Dampfer „Frankenwald“ (Kapt. Müller), „Dollart“ (Kapt. Paul) und „Thor“ (Kapt. Brandt), der deutsche Seelichter „Grete Riehn“ (Kapt. Brüder), der holländische Dampfer „Driebergen“ (Kapt. de Graaf), sowie der lettische Dampfer „Rampo“ (Kapt. Kalvins).

Zweigniederlassung der Ostpreussischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. V. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachstehende A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brodhoff (in Urlaub), Stellvertreter: Siegfried Sieffes, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radde, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Martha (Lotte Rose)

Nach den Motiven mit den unvergesslichen Melodien der heiteren **Flotowschen Oper „Martha“** wurde dieser Film gestaltet.

Er bringt in den Hauptrollen: **Helge Roswaenge**, Tenor der Berliner Staatsoper, **Carla Spleeter**, die bekannte Rundfunksängerin, **Fritz Kampers**, **Grete Weiser**.

• **Deutscher Märchenkranz**

• **Bambus, das Mädchen für alles**

• **Ufa-Woche**

Sonntag Kindervorstellung „Martha“ usw.

Freitag, Sonnabend, Sonntag Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Der ahnungslose Engel

Ein Film fröhlicher Abenteuer rings um ein Zollhaus. Die großelustspielbesetzung

Lucie Englisch
Joe Stöckel
Erika Gießner
Josef Eichheim

• **Die fliegenden Mäuse**

• **Je Olden Days**

• **Übungsfahrt auf Kreuzer „Emden“**

• **Wochenschau**

Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

Sonntag Jugendvorstellung **Der höhere Befehl. Unsere Wehrmacht.**

Empfehle in blutfrisch Ware Seelachs ohne Kopf, 25 Pfg., Kabeljau ohne Kopf, Bratfisch, la Goldbarschfilet, Fischfilet, frisch geräucherter Fettschinken, Schellfische, Makrelen, Goldbarschstücke, ff. Marinaden.

Empfehle prima lebendfrische 2-4spündige Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Werde Mitglied der NSV.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht eine **Wellblechgarage**

Vom wem, sagt die „OTZ.“ Leer.

„Lindenhof“ Nortmoor!

Am Sonntag, dem 19. Juli 1936, abends 8 Uhr:

großer Manöverball

Kochherde Küppersbusch
und Woeste

in größter Auswahl zu billigen Preisen. — Lieferung frei Haus

Annahmestelle für Kinderreichenbeihilfe und Ehestandsdarlehen.

G. Wübbens
Leer

Gute Werbung lohnt immer

Wir empfehlen für den Rumtopf:

feinsten Jam.-Rum-Verschnitt, Flasche Mk. 2.30
prima Brantwein, 32% per Flasche Mk. 1.50
prima Brantwein, 32% per Liter Mk. 2.00
prima Genever, 32% per Liter Mk. 2.00

P. Baumann, Deddo Cramer, J. Dinkgräve, A. Doyen, H. B. Meyer, Bruno Meyer, Ad. C. Onkes, L. Schürmann in Leer.

Für die Regentage:

Damen-Gummimäntel

in hübschen Farben zu billigsten Preisen

Modehaus H. G. Waterborg

Die Kriegerkameradschaft Wöllen

feiert am Sonntag, 19. Juli 1936 ihr diesjähriges **Sommerfest** verbunden mit Preisschießen

Festprogramm:

2.30—3 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameradschaften
3.30 Uhr: Umzug
4.00—6 Uhr: Garten-Konzert
ab 6 Uhr: Ball. Der Festausschuß

Geldmarkt

Gegen gute Sicherheit anzuleihen **4000.— Mk.**

Angebote erbeten unter „L 603“ an die „OTZ.“ Leer.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. — Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort oder später **Fotografenlehrling**

Fritz Drees, Fotografenmeister, Leer, Hindenburgstraße 65.

Jung. Malergehilfe für längere Zeit gesucht.

H. Meyer, Maler, Boghaufen b. Remels, Leer, Brunnenstraße 16.

zuverlässiger Kassierer

gesucht für täglich stundenweises Kassieren. — Verdienst 35—40 Mk monatlich.

Schriftliche Bewerbungen sofort unter „L 750“ an die „OTZ.“ Leer.

Gesucht ein freundliches junges Mädchen nach Oldenburg als **Verkäuferin** in einem Kolonialwarengeschäft. Offerten unter „L 604“ an die „OTZ.“ Leer.

Zu verkaufen

Zweischläufige Bettstelle mit Matratze, gepolsterter Kinderstuhl und ein Laufgitter billig abzugeben.

Leer, Brunnenstraße 16.

Ein schweres **Arbeitspferd** zu verkaufen.

Gebr. Hasler, Bunde.

Für den Stadtbezirk Leer und nähere Umgebung wird sofort

1 Post. Fahrraderlasteile und 1 Fahnenstange (10 Mtr. lang) zu verkaufen.

H. Sauthoff, Heisfelde.

2 Aecker Roggen zu verkaufen.

Loga, Parkweg 60

Schöne Ferkel zu verkaufen.

J. Boufjer, Iheringslohn.

Ferkel zu verkaufen.

A. Wilhelms, Veenbusser-Kolonie.

Ferkel verkäuflich.

Brümmer, Rorichmoor.

Milchkub zu verkaufen.

J. Hillrichs, Nortmoor.

... und bei diesem Regenwetter ist Dir der **„Antips“** der richtige Retter

Original „Antips“ der zuverlässige Zahnbürstentisch

in großer Auswahl

Enno Hinrichs, Spezialgeschäft, Leer

Aue noch Freitag und Sonnabend findet im Hotel „Haus Hindenburg“ um 10, 1, 3, 5 u. 8 Uhr eine **Zuschneide-Lehrschau** statt.

Jede Frau kann sofort selbstständig Zuschneiden. Ohne Vorkenntnisse! Ohne Talent! — Inkostenbeitrag 20 Pfg.

Empf. prima lebfr. 2-4spfd. Kochschellfische, Seelachs o. Kopf, lebendfr. Bratfisch, Steinbutt, ff. Goldbarschfilet, fr. ger. Fettsch., Makr., Schellf., Rotbarsch u. Aal, pr. gef. Heringe, la fett. Matj., Heringe, St. 6 u. 7 1/2 Pfg., Postdosen 2.50 Mk.

Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24
Telefon 2252.

Gießmoosterei

Die **NS-Frauenchaft Bunde** beginnt mit der Verarbeitung von Beerenobst. Anmeldung bei **Jr. J. Bruins, Mühlenstr.**, oder vormittags Fernspr. 107.

NS-Frauenchaft Leer

Für die am 22. d. Mts., nachmittags 3.00 Uhr, stattfindende **Kaffeeabst**

auf der Eins, zu der auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen sind, sind bei allen Zellenmüttern noch Karten zum Preise von 25 Pfg. zu haben.

Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Einkochgläser

in nur guten Marken in allen Größen zu äußersten Preisen. Einkochapparate, Gummiringe für alle Gläser, Zubindegläser 1/2 Ltr. bis 5 Ltr.

Geinr. Haase, Gidhausen